

Neue Erhebungsinhalte „Arbeitszeit“, „ausgeübte Tätigkeit“ sowie „Schul- und Berufsabschluss“ in der Beschäftigungsstatistik

Nürnberg, Oktober 2013



Impressum

Titel:	Neue Erhebungsinhalte „Arbeitszeit“, „ausgeübte Tätigkeit“ sowie „Schul- und Berufsabschluss“ in der Beschäftigungsstatistik
Herausgeber:	Bundesagentur für Arbeit Statistik
Erstellungsdatum:	Oktober 2013
Autor(en):	Thomas Bertat Agnes Dundler Christopher Grimm Jochen Kiewitt Christine Schomaker Dr. Henning Schridde Dr. Christian Zemann

Weiterführende statistische Informationen:

Internet	http://statistik.arbeitsagentur.de
Hotline	0911/179-3632
Fax	0911/179-908053
E-Mail	statistik-datenzentrum@arbeitsagentur.de

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Der Inhalt unterliegt urheberrechtlichem Schutz.

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit genauer Quellenangabe gestattet.

Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung.

Alle übrigen Rechte vorbehalten.

Inhaltsverzeichnis

Kurzfassung.....	4
1 Einleitung	6
2 Neue Erhebungsinhalte.....	8
2.1 Allgemeine Umstellungseffekte	10
2.2 Die Umstellung der Berichterstattung	11
3 Merkmal "Arbeitszeit"	13
3.1 Beschreibung der Umstellung	13
3.2 Lösung um Vergleichbarkeit herzustellen.....	15
3.3 Ergebnisse (Zeitreihen)	20
3.4 Zusammenhang zwischen „Arbeitszeit“ und „Entgelt“	22
3.5 Merkmal „Entgelt“: Lösung um Vergleichbarkeit herzustellen.....	23
3.6 Merkmal „Entgelt“: Ergebnisse (Zeitreihen)	26
4 Merkmal „Ausgeübte Tätigkeit“	29
4.1 Beschreibung der Umstellung von der alten auf die neue Klassifikation der Berufe	29
4.1.1 Erfassung der ausgeübten Tätigkeit im Meldeverfahren zur Sozialversicherung.....	29
4.1.2 Resultierende Effekte und Quantifizierung der Auswirkungen	31
4.2 Zukünftige Berichterstattung.....	39
5 Merkmale „höchster allgemeinbildender Schulabschluss“ und „höchster beruflicher Ausbildungsabschluss“	48
5.1 Schulabschluss und Berufsabschluss nach alten und neuen Erhebungsinhalten	48
5.2 Effekte und methodische Bewertung der Umstellung.....	49
5.2.1 Effekte auf statistische Auswertungsmöglichkeiten.....	49
5.2.2 Methodische Fragen der Umstellung	50
5.2.3 Anteil unbekannter Abschlüsse.....	52
5.2.4 Zusammenhang von Schul- und Berufsabschluss	57
5.2.5 Vergleich mit dem Anforderungsniveau der ausgeübten Tätigkeit	58
5.2.6 Vergleich mit Ergebnissen des Mikrozensus	59
5.2.7 Vergleich mit Befragungsergebnissen	61
5.3 Lösungsansätze und Ergebnisse aus der Statistik	61
5.3.1 Methodik	61
5.3.2 Schulabschluss nach neuen Erhebungsinhalten.....	62
5.3.3 Berufsabschluss nach neuen Erhebungsinhalten	64
5.3.4 Strukturvergleich der Beschäftigung nach Berufsabschluss vor und nach der Umstellung der Erhebungsinhalte	66
6 Zusammenfassung.....	71

Kurzfassung

Die Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) berichtet regelmäßig über die Struktur und die Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen und der geringfügigen Beschäftigten. Wegen einer Umstellung im Erhebungsverfahren war für einen vorübergehenden Zeitraum weder eine Berichterstattung zur „ausgeübten Tätigkeit“ der Beschäftigten, noch zu ihrer „Ausbildung“ oder zu ihrer „Arbeitszeit“ möglich. Das betraf die Stichtage nach dem 30. Juni 2011. Ab dem Stichtag 31. Dezember 2012 kann über diese Merkmale in der Beschäftigungsstatistik wieder berichtet werden.

Mit der Umstellung war nicht nur eine Lücke in der Berichterstattung verbunden, sondern es gibt auch spezifische Umstellungseffekte, die sich in teilweise deutlich gegenüber den Vorjahren abweichenden Ergebnissen zeigen. Die neuen Auswertungen der „Arbeitszeit“ ergeben z.B. für den 31. Dezember 2012 einen Teilzeitanteil, der mit bundesweit nunmehr 25,2 Prozent um 5,3 Prozentpunkte über dem Wert zum Stichtag 30.06.2011 liegt. Das ist viel mehr als der Anstieg des Teilzeitanteils in einem vergleichbaren Zeitraum zuvor betrug. Der Grund liegt darin, dass die Arbeitgeber im Zuge der Umstellung in den Lohnabrechnungsprogrammen die melde relevanten Angaben über ihre Beschäftigten überprüft und häufig auch aktualisiert haben. Für die sozialversicherungspflichtige Teilzeitbeschäftigung kann dieser Sondereffekt mit rund 4 ½ Prozentpunkten veranschlagt werden.

Veränderungen gibt es auch bei der „ausgeübten Tätigkeit“. Durch die Umstellung der Erhebung auf die neue „Klassifikation der Berufe 2010“ (KldB 2010) sind die neuen Ergebnisse nicht mehr vergleichbar mit den alten auf Grundlage der früheren Berufsklassifikation (KldB 1988). Anhand von „Übergangsanalysen“ können jedoch die Verschiebungen zwischen alten und neuen Ergebnissen aufgezeigt werden. Die Änderungen betreffen sowohl die Gliederungstiefe, als auch die Gliederungsstruktur der ausgeübten Tätigkeiten, weil das neue Erhebungsverfahren die Tätigkeiten nun insgesamt viel differenzierter abbildet als das alte und weil mit der KldB 2010 die heute wichtigen Tätigkeiten nun in differenzierterer Form darstellbar sind. Wichtige Dienstleistungstätigkeiten aus den Bereichen Gesundheit oder IT-Service können nun detaillierter ausgewiesen werden, während Fertigungsberufe entsprechend ihrem Bedeutungsverlust unverändert oder geringer untergliedert sind.

Darüber hinaus kann jetzt anhand der Erhebung von schulischer und beruflicher „Ausbildung“ in neuer Form präziser und aktueller zwischen den heute relevanten Abschlussarten unterschieden werden, als das anhand der bisherigen Erhebungsinhalte möglich war. Dadurch ergeben sich erweiterte statistische Aussagemöglichkeiten. Ein Vergleich der Ergebnisse mit denen früherer Jahre ist grundsätzlich möglich, allerdings nur, wenn man sich auf die Unterscheidung nach „ohne beruflichen Ausbildungsabschluss“, „mit beruflichem Ausbildungsabschluss“ und „akademischer Abschluss“ beschränkt. Wie bei der Arbeitszeit ist auch bei den Ausbildungsabschlüssen ein Sondereffekt durch die aktualisierten Angaben für Be-

schäftigte erkennbar. Die Anteilswerte für die höheren Schul- oder Berufsabschlüsse fallen nun etwas höher als bisher aus. Bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit abgeschlossener Berufsausbildung beträgt der Anstieg rund einen Prozentpunkt und bei denen mit akademischen Abschlüssen rund zwei Prozentpunkte.

1 Einleitung

Die Statistik der BA berichtet regelmäßig über die sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten. Die Grundlage für diese Statistik bilden die Meldungen der Arbeitgeber im Meldeverfahren zur Sozialversicherung. Ausgehend von der Entwicklung einer neuen nationalen Klassifikation der Berufe, der „Klassifikation der Berufe 2010“ (KldB 2010)¹, wurden die Erhebungsinhalte zur Tätigkeit von Beschäftigten insgesamt erneuert. Neben der neuen Klassifikation der Berufe kam es insbesondere zu Änderungen in der Erhebung der Angaben über die „Arbeitszeit“ (Vollzeit/Teilzeit) und die schulischen und beruflichen „Ausbildungsabschlüsse“ der Beschäftigten.

Die Umstellung der Arbeitsmarktstatistiken der BA auf die neue Berufsklassifikation KldB 2010 erfolgte stufenweise. In der Ausbildungsstellenmarktstatistik und der Statistik der gemeldeten Stellen wurde der „Zielberuf“ bereits ab dem April 2011 nach der KldB 2010 berichtet. Die Aufnahme in die Arbeitslosenstatistik erfolgte im Juli 2011. Als letztes folgt ab Oktober 2013 die Beschäftigungsstatistik. Die Umstellung dauerte hier länger, weil bundesweit alle Arbeitgeber ausreichend Zeit benötigten, um die Angaben ihrer Beschäftigten in ihren Lohnabrechnungsprogrammen anzupassen - entweder automatisiert oder manuell.

Die Beschäftigungsstatistik enthält für Zeiträume ab dem Stichtag 31.12.2012 nun wieder vollständige Angaben zur Tätigkeit der Beschäftigten. Die Berichterstattung über die genannten Merkmale wird deshalb wieder aufgenommen. Die Lücke zwischen Juli 2011 und November 2012 wird allerdings vorerst erhalten bleiben. Ob die Lücke in den Auswertesystemen der Statistik nachträglich geschlossen werden kann, ist abhängig von den Ergebnissen weiterer Analysen. Für das Merkmal „Arbeitszeit“ ist bereits in diesem Methodenbericht ein Schätzverfahren dargestellt, mit dem rückwirkend bis zum 31.03.2008 nach ausgewählten Untergliederungen (Bund, Länder, Männer und Frauen) in der Logik der neuen Erhebungsinhalte berichtet werden kann.

In den folgenden Kapiteln werden die Sondereffekte und ihre Auswirkungen dargestellt, die bei der Wiederaufnahme der Berichterstattung zu den Tätigkeitsangaben in der Beschäftigungsstatistik zu beachten sind. Im Kapitel 2 werden zunächst die neuen Erhebungsinhalte beschrieben und einige allgemeine Umstellungseffekte erläutert. In Kapitel 3 wird auf die Umstellungseffekte und Übergangslösungen zur „Arbeitszeit“ eingegangen. Wegen der indirekten Auswirkungen auf die Berichterstattung über die sozialversicherungspflichtigen Bruttoentgelte werden dort ebenfalls die betreffenden methodischen Besonderheiten hinsichtlich der Entgeltverteilungen von Vollzeitbeschäftigten dargestellt. Das Kapitel 4 hat die Umstellung der Angaben zur „ausgeübten Tätigkeit“ auf die neue KldB 2010 zum Thema. Die neuen

¹ Vgl. Bundesagentur für Arbeit (2011): Klassifikation der Berufe 2010. Band 1: Systematischer und alphabetischer Teil mit Erläuterungen. Nürnberg. (URL: <http://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Grundlagen/Klassifikation-der-Berufe/KldB2010/Dokumentationen/Generische-Publikationen/KldB2010-Printversion-Band1.pdf>)



Erhebungsinhalte „Schulabschluss“ und „Berufsabschluss“ sind mit ihren Auswirkungen in Kapitel 5 erläutert. Das Kapitel 6 enthält eine Zusammenfassung.

2 Neue Erhebungsinhalte

Im Meldeverfahren zur Sozialversicherung wurden seit über dreißig Jahren unverändert die gleichen Inhalte über die „ausgeübte Tätigkeit“, die „Ausbildung“ und die „Arbeitszeit“ für die Beschäftigten erhoben - und damit auch in der Beschäftigungsstatistik verwendet. Die Erhebung orientierte sich an Begriffen, Kategorien und Abgrenzungen, die mittlerweile wegen geänderter rechtlicher Grundlagen und wegen gewandelter Bildungs- und Beschäftigungsstrukturen nicht mehr zeitgemäß oder entbehrlich waren. Eine grundlegende Anpassung bzw. Erneuerung des bisher verwendeten „Tätigkeitsschlüssels“² war überfällig, damit aus der Beschäftigungsstatistik auch zukünftig verlässliche und aussagekräftige Ergebnisse zu Tätigkeit, Arbeitszeit und Ausbildung der Beschäftigten geliefert werden können.

Die inhaltlichen Änderungen beziehen sich auf mehrere Aspekte, die in der Übersicht 1 dargestellt sind. Die Erhebungsinhalte der „ausgeübten Tätigkeit“ erfüllten in den Kategorien der „Berufsordnung“ nach der zuletzt veralteten „Klassifizierung der Berufe von 1988“ nicht mehr die Bedürfnisse einer angemessenen statistischen Abbildung der beruflichen Tätigkeiten von Beschäftigten in Deutschland. Deshalb wird die „ausgeübte Tätigkeit“ nun nach der neuen „Klassifikation der Berufe 2010“ (KIdB 2010) erfasst und veröffentlicht.

² Vgl. Bundesagentur für Arbeit (2011): Schlüsselverzeichnis für die Angaben zur Tätigkeit in den Meldungen zur Sozialversicherung – Ausgabe 2010. Nürnberg. (URL: <http://www.arbeitsagentur.de/zentraler-Content/A04-Vermittlung/A043-SIE/Publikation/Schlüsselverzeichnis-2010.pdf>)

Übersicht 1: Tätigkeitsschlüssel - alte und neue Erhebungsinhalte

Erhebungsinhalte (alt) Bis Stichtag 30.6.2011	Erhebungsinhalte (neu) Ab Stichtag 31.12.2012
Ausgeübte Tätigkeit nach der „Klassifizierung der Berufe 1988“ 3-stellig	Ausgeübte Tätigkeit nach der „Klassifikation der Berufe 2010“ 5-stellig
Ausbildung schulischer Ausbildungsabschluss beruflicher Ausbildungsabschluss	Schulabschluss nach nationalen Bildungsabschlüssen
	Berufsabschluss nach nationalen Berufsabschlüssen
Stellung im Beruf Arbeiter/Angestellte	-
Arbeitszeit Vollzeit/Teilzeit	Arbeitszeit Vollzeit/Teilzeit
-	Befristung ³
-	Leiharbeitsverhältnis ⁴

Als „ausgeübte Tätigkeit“ meldet der Arbeitgeber die Tätigkeit der Beschäftigten im aktuellen Beschäftigungsverhältnis, nicht den erlernten Beruf oder eine früher ausgeübte Tätigkeit. Die „ausgeübte Tätigkeit“ wird seit dem Jahr 2012 nach der „Klassifikation der Berufe 2010“ (KldB 2010) verschlüsselt. Bei der KldB 2010 handelt es sich um eine vollständige Neusystematisierung der Berufe anhand der Dimensionen „Berufsfachlichkeit“ und „Anforderungsniveau“ (siehe Fußnote 1). Die Berufsfachlichkeit eines Berufs umfasst die Fachkompetenzen, die für einen Beruf benötigt sowie die Tätigkeiten, die verrichtet werden. Das Anforderungsniveau bildet ergänzend die unterschiedlichen Komplexitätsgrade der Berufe bzw. Tätigkeiten in vier Stufen (Helfer, Fachkraft, Spezialist, Experte) ab. Die KldB 2010 bietet zudem den Vorteil einer hohen Kompatibilität mit der internationalen Berufsklassifikation, der „International Standard Classification of Occupations 2008“ (ISCO-08).

Neue Bildungs- und Ausbildungsgänge sind zwischenzeitlich entstanden, waren aber für die Beschäftigten bislang nicht erfassbar. Als Beispiele dafür können die Bachelor- und Master-Abschlüsse genannt werden. Die früher kombinierte Angabe von schulischer und beruflicher Ausbildung wird in neuer Form getrennt und orientiert sich an den aktuell gültigen Abschlussarten. Damit wird außerdem auch eine Zuordnung der Bildungsabschlüsse der Be-

³ Die Angaben zur Befristung sind noch zu analysieren und statistisch aufzubereiten. Sie werden deshalb erst später für die Veröffentlichung zur Verfügung stehen.

⁴ Die Angaben zum Leiharbeitsverhältnis sind noch zu analysieren und statistisch aufzubereiten. Sie werden deshalb erst später für die Veröffentlichung zur Verfügung stehen.

schäftigten zur derzeit gültigen „International Standard Classification of Education“ (ISCED) möglich gemacht.

Das bisherige Merkmal „Stellung im Beruf“ entfällt, weil die rentenrechtliche Trennung zwischen Arbeitern und Angestellten zum 1. Januar 2006 aufgehoben und auch aus der Berichterstattung herausgenommen wurde.

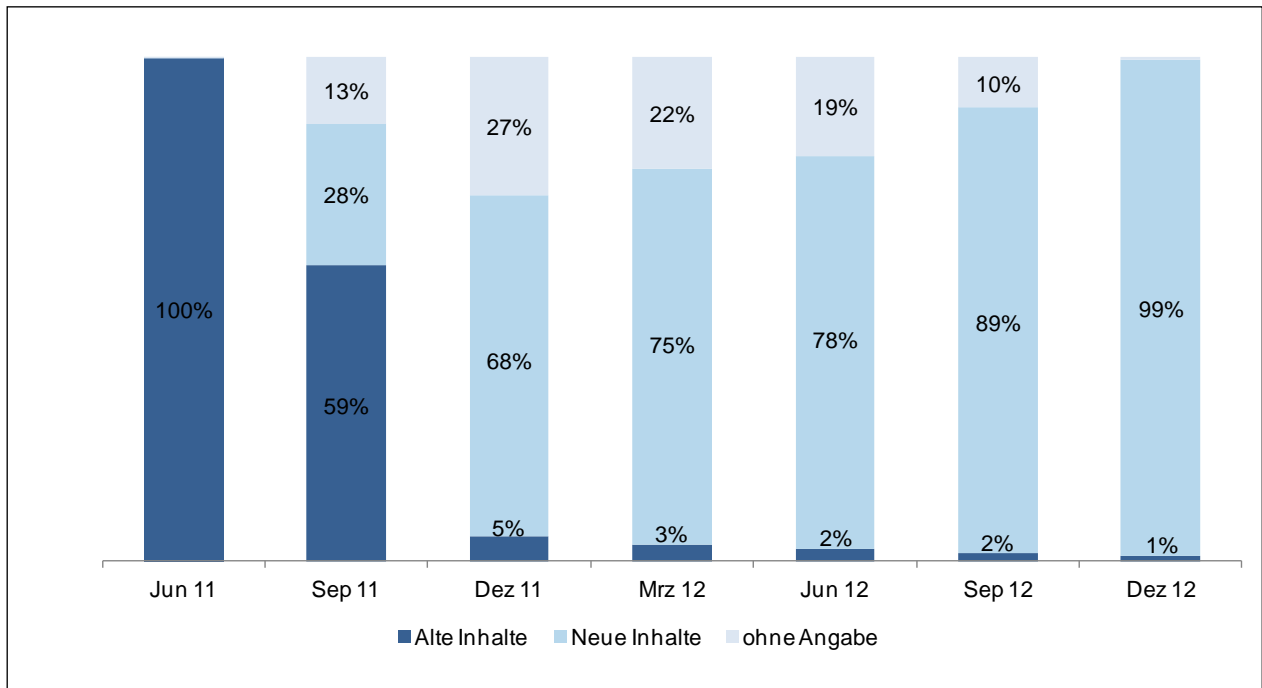
Der Erhebungsinhalt der Arbeitszeit hat sich nicht geändert. Die Arbeitgeber melden, ob der/die Beschäftigte sich im tarifrechtlichen Sinne in einem Vollzeit- oder einem Teilzeitbeschäftigungsverhältnis befindet. Ausschlaggebend ist die im Arbeitsvertrag individuell vereinbarte Regelarbeitszeit.

Detailliertere Informationen der Erhebungsinhalte, insbesondere auch der jeweiligen Merkmalsausprägungen, sind im „Schlüsselverzeichnis für die Angaben zur Tätigkeit in den Meldungen zur Sozialversicherung,“ (siehe Fußnote 2) dargestellt und erläutert. Auch in den Kapiteln 3 bis 5 wird auf die einzelnen Änderungen der Erhebungsinhalte ausführlicher eingegangen.

2.1 Allgemeine Umstellungseffekte

Bei der Umstellung der Erhebungsinhalte traten mehrere Effekte auf. Gravierend war die Anzahl der Ausfälle von Angaben für einen Übergangszeitraum. Es gab Meldungen mit fehlenden Angaben zu den Merkmalen „ausgeübte Tätigkeit“, „Arbeitszeit“ und „Ausbildungsabschluss“ direkt in der ersten Zeit nach der Einführung der neuen Erhebungsinhalte. In Abbildung 1 ist die Entwicklung des Anteils der Meldungen ohne Angaben erkennbar. Die Meldungen, die von Dezember 2011 bis Juni 2012 eingegangen sind, enthalten zu etwa 20 bis 30 Prozent keine Angaben. Erst mit den Meldungen aus dem ersten Halbjahr 2013 tritt eine deutliche Verbesserung ein. Für den Stichtag 31. Dezember 2012 liegen dann nur noch 0,4 Prozent Meldungen ohne Angaben zu den betreffenden Merkmalen vor.

Abbildung 1: Alte und neue Erhebungsinhalte im Übergang (Anteile in %)



Quelle: Beschäftigungsstatistik, Basis: Meldungen für sozialversicherungspflichtig Beschäftigte zum jeweiligen Stichtag
© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

In der zweiten Jahreshälfte 2011 wirkte sich zudem ein weiterer Effekt verstärkt aus: das sich sukzessive ändernde Mischverhältnis zwischen den Tätigkeitsangaben nach neuen und alten Erhebungsinhalten. Hintergrund ist, dass die Meldungen der Arbeitgeber mit neuen Erhebungsinhalten nicht alle zu einem Zeitpunkt, sondern erst kontinuierlich über einen längeren Zeitraum eintrafen. So erfolgte die Ablösung der Information, die in der Statistik aus einer früheren Meldung vorlag, ebenfalls nicht für alle Beschäftigten gleichzeitig, sondern allmählich im Zeitverlauf. Zu jedem Stichtag des Übergangszeitraums liegt somit für einen Teil der Beschäftigten die jeweilige Angabe noch nach den alten Erhebungsinhalten und für einen anderen Teil bereits nach den neuen vor.

2.2 Die Umstellung der Berichterstattung

Da im Meldeverfahren zur Sozialversicherung eine Doppelerfassung nach neuen und gleichzeitig alten Erhebungsinhalten ausgeschlossen war, und die Meldungen von einem Tag auf den anderen gänzlich umgestellt wurden, gab es keine Möglichkeit, die aufgetretenen statistischen Effekte in geeigneter Weise zu kompensieren. Meldungen für Zeiträume vor dem 1. Dezember 2011 wurden noch mit der alten Erhebungsinhalten geliefert und Meldungen für Zeiträume danach mit der neuen. Damit wurde auch die Möglichkeit eines direkten Vergleichs zwischen den neuen und alten Merkmalen genommen; für eine gründliche, qualitative Bewertung wäre dies notwendig gewesen. Aus diesem Grund werden in den folgenden Kapiteln die Auswertungen vor und nach der Umstellungsphase miteinander verglichen. Der

Zeitraum innerhalb der Umstellungsphase liefert nur wenig aussagekräftige Informationen und muss daher als „Lücke“ im Zeitverlauf vorerst hingenommen werden. Eine Schätzung des Merkmals „Voll- und Teilzeit“ ist bedingt für einige gesonderte Auswertungen möglich (siehe Kapitel 3).

3 Merkmal "Arbeitszeit"

In Folge der Modernisierung des Meldeverfahrens zur Sozialversicherung, auf dem die Beschäftigungsstatistik der BA basiert, war die Unterscheidung der Beschäftigten nach Vollzeit- und Teilzeittätigkeit für Stichtage nach dem 30.06.2011 für eine Übergangszeit nicht mehr sinnvoll möglich. Seit Dezember 2011 geben Arbeitgeber die Meldungen zur Arbeitszeitform für ihre Beschäftigten nach dem neuen Verfahren ab, wobei aber Informationen nach den neuen Erhebungsinhalten nicht ab einem bestimmten Tag gleichzeitig für alle Beschäftigten vorlagen. Vielmehr stieg die Zahl der Beschäftigten mit neuen Informationen erst im Laufe der Zeit an. Deshalb lagen für eine Übergangszeit sowohl Meldungen mit den bisherigen Angaben zur Arbeitszeit als auch Meldungen mit den neuen Angaben zur Arbeitszeit vor. Mit der Umstellung haben die Arbeitgeber die Arbeitszeitzuordnung in einem erheblichen Maße überprüft und nicht selten korrigiert. Zudem kam es in der Einführungsphase zu einem nicht vernachlässigbaren Anteil an Meldungen der Arbeitgeber ohne Angaben. Ab dem Stichtag 31.12.2012 liegen fast ausschließlich Meldungen nach den neuen Erhebungsinhalten vor.

Um nach der Umstellung der Erhebungsinhalte zum Merkmal „Arbeitszeit“ über vergleichbare Ergebnisse zu Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigung zwischen den Quartalsstichtagen vor dem 31.12.2012 verfügen zu können, ist es notwendig, die Ergebnisse nach dem alten Erhebungsverfahren durch eine Schätzung so anzupassen, als hätten in der Vergangenheit die Meldungen immer den jeweils aktuellen Stand in Bezug auf die Arbeitszeitzuordnung der Beschäftigten widerspiegelt. Das dafür entwickelte Vorgehen wird im Folgenden vorgestellt.

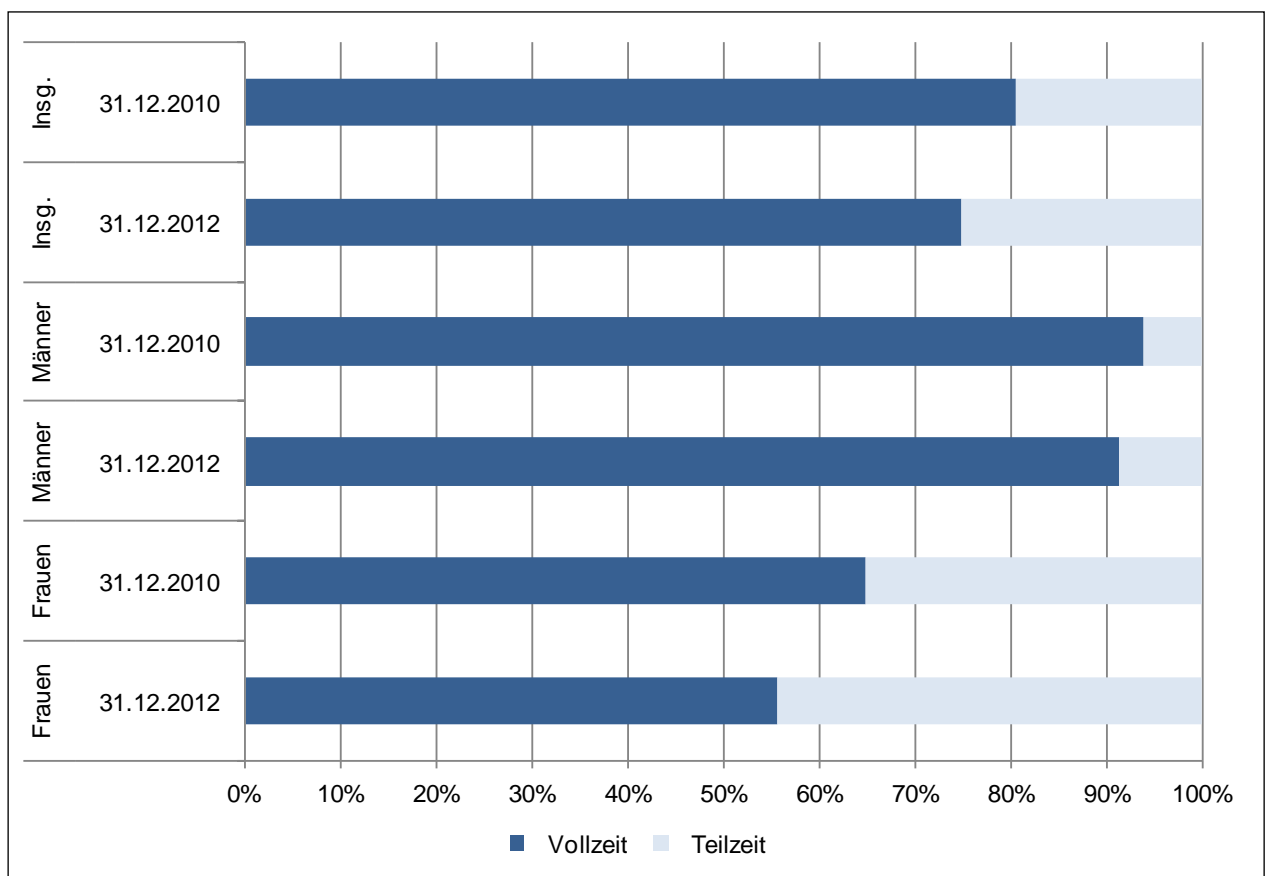
3.1 Beschreibung der Umstellung

Ein Beschäftigter gilt im Meldeverfahren zur Sozialversicherung bereits dann als Teilzeitbeschäftigter, wenn seine Arbeitszeit geringer ist als die tariflich bzw. betrieblich festgelegte Regelarbeitszeit. Durch die Neugestaltung der Erhebungsinhalte wurde die Definition des Sachverhaltes nicht geändert. Deshalb gibt es durch die Umstellung keinen Bruch in der systematischen Einordnung von „Vollzeit“ und „Teilzeit“. Allerdings ist der Effekt einer Aktualisierung von Personaldaten bei den Arbeitgebern aufgetreten, d.h. die Informationen zu den Beschäftigten wurden von den Arbeitgebern in einem erheblichen Maße hinsichtlich der Arbeitszeitzuordnung überprüft und nicht selten korrigiert. Ursächlich für jetzt erkennbare und bisher nicht in den Personaldaten berücksichtigte Änderungen dürfte insbesondere die Einführung verschiedenster Teilzeitmodelle in den letzten Jahren sein, die Folge des Inkrafttretens des Teilzeit- und Befristungsgesetzes (TzBfG) im Jahr 2001 waren.

Mit der Einführung der neuen Erhebungsinhalte ist der Anteil der sozialversicherungspflichtig Teilzeitbeschäftigten deutlich gestiegen (z.B. von 19,5 Prozent im Dezember 2010 auf 25,2 Prozent im Dezember 2012; vgl. Abbildung 2). Dieser Anstieg ist hauptsächlich auf die

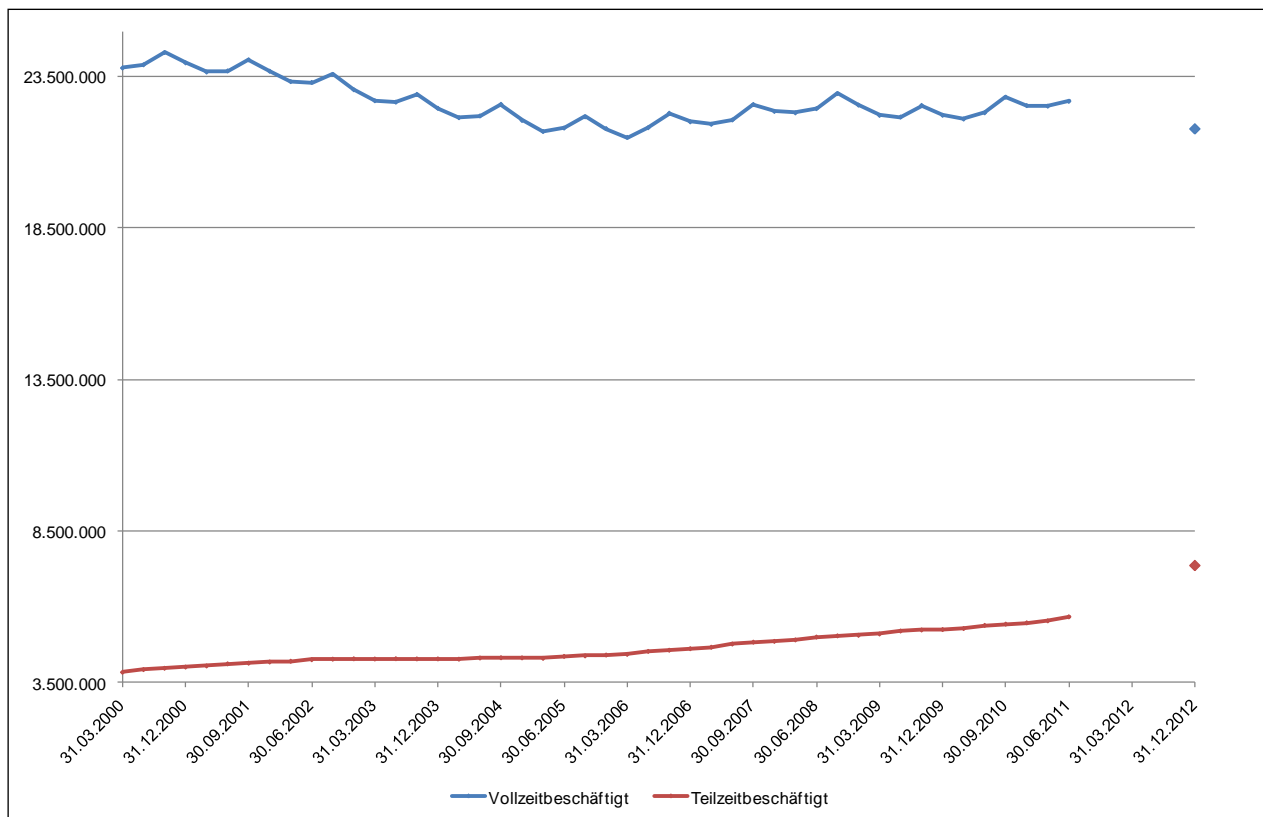
bereits geschilderten Aktualisierungseffekte zurückzuführen. Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass die Arbeitgeber in der Vergangenheit den Wechsel eines Beschäftigten von Vollzeit auf Teilzeit nicht immer rechtzeitig erfasst und gemeldet haben. Daher kann die Annahme getroffen werden, dass der Anteil der Teilzeitbeschäftigten vor der Umstellung zu einem gewissen Grad untererfasst war. Trotz der Untererfassung aufgrund von fehlender Aktualisierung war jedoch bereits in der Vergangenheit eine zunehmende Neigung, in Teilzeit zu arbeiten, erkennbar (vgl. Abbildung 3). Dieser Trend hat sich auch im letzten Jahr fortgesetzt.

Abbildung 2: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Vollzeit und Teilzeit (Anteile in %)



© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 3: Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach Vollzeit und Teilzeit



© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

3.2 Lösung um Vergleichbarkeit herzustellen

Aufgrund der Vermischung der zunehmenden Teilzeitneigung und der Aktualisierung der Erhebungsinhalte zwischen Juni 2011 und Dezember 2012 ist die Anzahl der Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten für einen Übergangszeitraum nicht plausibel. Um dennoch über vergleichbare Ergebnisse zum Merkmal „Arbeitszeit“ für Quartalsstichtage vor dem 31.12.2012 verfügen zu können, ist eine Schätzung notwendig. Es wird geschätzt, wie viele Vollzeit- bzw. Teilzeitbeschäftigte in der Vergangenheit ausgewiesen worden wären, wenn die Informationen der Arbeitgeber zur Arbeitszeit ihrer Arbeitnehmer im Rahmen des alten Erhebungsverfahrens immer aktuell gewesen wären.

Eine geeignete Grundlage für die Schätzung ist eine kohortenanalytische Auswertung der Bestände vom Juni 2011 und Dezember 2012. Die für diese Analyse ausgewählten Stichtage ergeben sich dadurch, dass der 30.06.2011 der letzte Stichtag ist, über den verzerrungsfrei gemäß der alten Erhebungsinhalte berichtet werden kann, und der 31.12.2012 der erste Stichtag ist, über den verzerrungsfrei gemäß der neuen Erhebungsinhalte berichtet werden kann. Mit Hilfe der kohortenanalytischen Auswertung der Bestände im Juni 2011 und Dezember 2012 lässt sich herausarbeiten, wie viele der Beschäftigten zwischen diesen beiden Zeitpunkten einen Wechsel der Arbeitszeit von Teilzeit auf Vollzeit und umgekehrt vollzogen

haben. Die Ergebnisse der Auswertung können der nachfolgenden Tabelle 1 entnommen werden.

Tabelle 1: Veränderung im Bestand an sozialversicherungspflichtigen für das Merkmal „Arbeitszeit“

Deutschland
Stichtag: 31.12.2012 bzw. 30.06.2011

Arbeitszeit im Dezember 2012	Anzahl svpf. Beschäftigte am 31.12.2012	davon				
		bereits am 30.06.2011 beschäftigt	davon am 30.06.2011			am 30.06.2011 nicht beschäftigt (Diff. Sp.1 zu Sp.2)
			Vollzeit	Teilzeit	Keine Angabe / Keine Zuordnung	
1	2	3	4	5	6	
Vollzeit	21.770.920	19.385.919	18.676.013	692.812	17.094	2.385.001
Teilzeit	7.357.960	6.093.489	1.848.422	4.239.518	5.549	1.264.471
Keine Angabe / Keine Zuordnung	13.781	768	386	118	264	13.013
SUMME	29.142.661	25.480.176	20.524.821	4.932.448	22.907	3.662.485

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Von den rund 29.143.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten vom Dezember 2012 waren 25.480.000 auch im Juni 2011 beschäftigt, und zwar 20.525.000 in Vollzeit und 4.932.000 in Teilzeit. Von den 20.525.000 Vollzeitbeschäftigten aus dem Juni 2011 sind bis Dezember 2012 1.848.000 (oder 9 Prozent) in Teilzeit und von den 4.932.000 Teilzeitbeschäftigten aus dem Juni 2011 sind bis Dezember 2012 693.000 (oder 14 Prozent) in Vollzeit „gewechselt“. Daraus ergibt sich ein Wechslersaldo von 1.156.000 in Teilzeit. Dieser Saldo dürfte fast ausschließlich auf die bereits geschilderten Aktualisierungseffekte zurückzuführen sein. Dies lässt sich mit Hilfe einer zum Vergleich herangezogenen kohortenanalytischen Auswertung der Bestände im Juni 2009 und Dezember 2010 belegen. In diesem Zeitraum, der nicht von den Aktualisierungseffekten infolge der Umstellung betroffen ist, errechnet sich ein Wechslersaldo von „nur“ 116.000. Die Zunahme des „realen“ Teilzeitanteils ergibt sich damit zu einem Gutteil von den Personen, die beim Ausgangszeitpunkt der Recherche, also am 30. Juni 2011, noch nicht beschäftigt waren.

Auf Basis der oben beschriebenen Erkenntnisse ist es vertretbar, mit Hilfe der kohortenanalytischen Auswertung der Bestände vom Juni 2011 und Dezember 2012 näherungsweise die Strukturen für die Übersetzung der alten in die neuen Erhebungsinhalte zu ermitteln. Dabei sollten aber nur diejenigen Personen herangezogen werden, die an beiden Stichtagen sozialversicherungspflichtig beschäftigt waren. Es bietet sich an, die Ergebnisse in den einzelnen Zellen der Spalten 3 (Vollzeit), 4 (Teilzeit) und 5 (Keine Angabe / Keine Zuordnung) in Relation zur jeweiligen Spaltensumme zu setzen (vgl. Tabelle 2).

Tabelle 2: Struktur der Veränderung im Bestand an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten für das Merkmal „Arbeitszeit“

Deutschland

Stichtag: 31.12.2012 bzw. 30.06.2011

Arbeitszeit im Dezember 2012	svpfl. Beschäftigte am 31.12.2012, die bereits am 30.06.2011 beschäftigt waren		
	Arbeitszeit im Juni 2011		
	Vollzeit	Teilzeit	Keine Angabe / Keine Zuordnung
	1	2	3
	in Prozent		
Vollzeit	91,0	14,0	74,6
Teilzeit	9,0	86,0	24,2
Keine Angabe / Keine Zuordnung	0,0	0,0	1,2
SUMME	100,0	100,0	100,0

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Wenn man die oben skizzierte Erkenntnis berücksichtigt, dass der Wechsel der Arbeitszeitformen fast ausschließlich auf den Aktualisierungseffekten beruht, kann man aus dieser Darstellung auch für einzelne Stichtage näherungsweise ableiten, wie sich die auf Basis des alten Erhebungsverfahrens nicht immer aktuell zugeordneten Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten tatsächlich auf die Arbeitszeitformen verteilt hätten. So dürften an einem bestimmten Stichtag z.B. schätzungsweise 9,0 Prozent der in der Vergangenheit als Vollzeitbeschäftigte ausgewiesenen Personen Teilzeit gearbeitet haben. Diese Matrix ist im Folgenden die zentrale Grundlage für die Übersetzung der Ergebnisse nach alten Erhebungsinhalten (hier: in den Kästen als „alt“ gekennzeichnet) in Ergebnisse nach neuen Erhebungsinhalten (hier: in den Kästen als „neu“ gekennzeichnet). Dabei kommen nachstehende Formeln zur Anwendung:⁵

$$\begin{aligned} \text{Vollzeit neu} &= \text{Vollzeit alt} * 91,0\% + \text{Teilzeit alt} * 14,0\% + \text{Keine Angabe alt} * 74,6\% \\ \text{Teilzeit neu} &= \text{Vollzeit alt} * 9,0\% + \text{Teilzeit alt} * 86,0\% + \text{Keine Angabe alt} * 24,2\% \\ \text{Keine Angabe neu} &= \text{Vollzeit alt} * 0,0\% + \text{Teilzeit alt} * 0,0\% + \text{Keine Angabe alt} * 1,2\% \end{aligned}$$

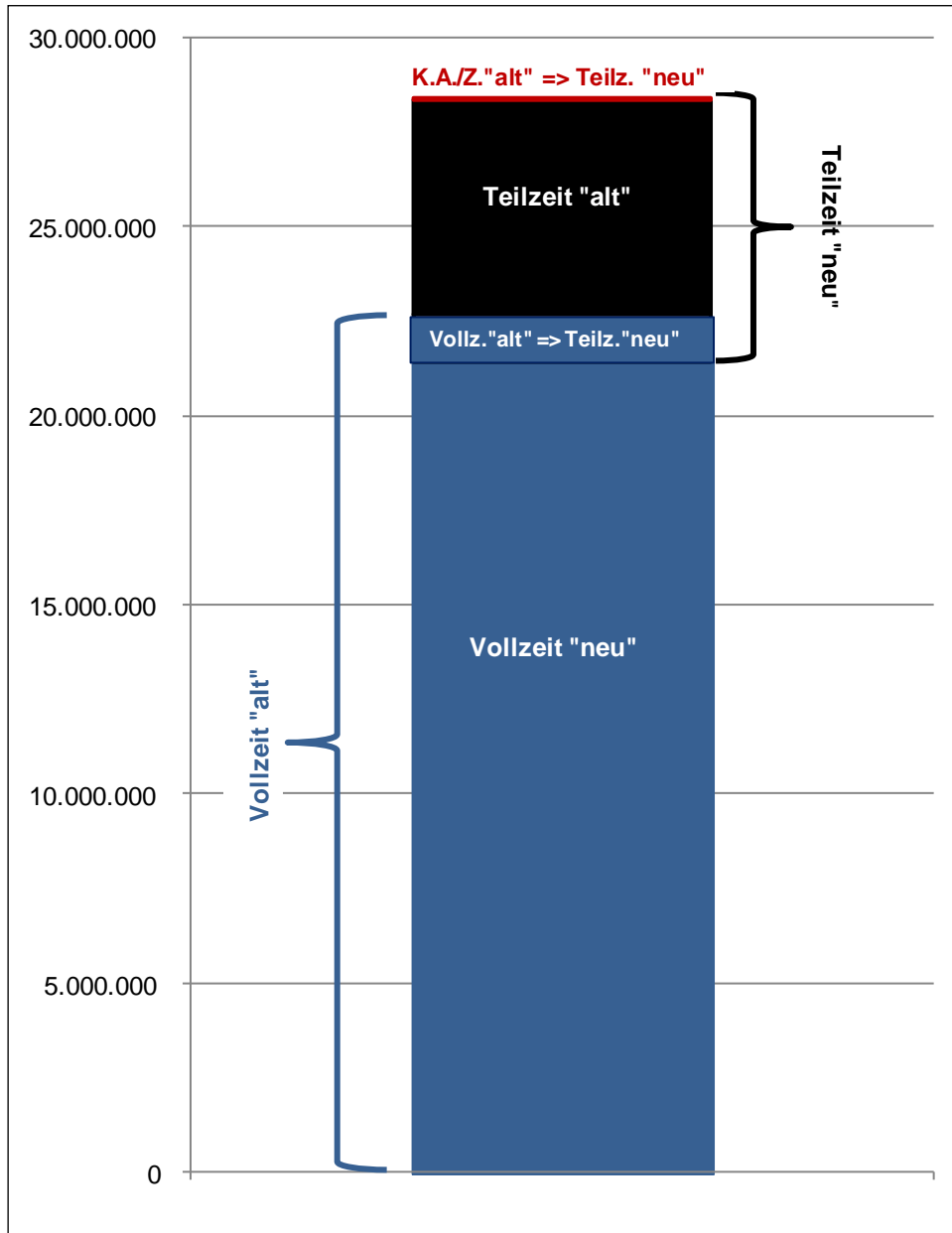
Führt man diese Übersetzung z.B. nun für den Stichtag 30.06.2011 durch, so zeigen sich folgende geschätzten Ergebnisse gemäß der neuen Erhebungsinhalte:

$$\begin{aligned} \text{Vollzeit neu} &= 22.683.279 * 91,0\% + 5.669.748 * 14,0\% + 28.316 * 74,6\% = 21.457.548 \\ \text{Teilzeit neu} &= 22.683.279 * 9,0\% + 5.669.748 * 86,0\% + 28.316 * 24,2\% = 6.922.907 \\ \text{Keine Angabe / Zuordnung neu} &= 22.683.279 * 0,0\% + 5.669.748 * 0,0\% + 28.316 * 1,2\% \\ &= 889 \end{aligned}$$

⁵ Hier sind gerundete Prozentangaben abgebildet. Die im Folgenden dargestellten Übersetzungen wurden aber mit ungerundeten Prozentwerten durchgeführt.

Hätte es also im Juni 2011 schon die neuen Erhebungsinhalte gegeben, so wären schätzungsweise 21.458.000 statt 22.683.000 Vollzeitbeschäftigte und 6.923.000 statt 5.670.000 Teilzeitbeschäftigte ausgewiesen worden (vgl. Abbildung 4).

Abbildung 4: Schätzung der Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten für den Stichtag 30.06.2011



© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Statistische Ergebnisse zu beschäftigten Frauen und Männern sind aufgrund der deutlich voneinander abweichenden Teilzeitanteile unterschiedlich stark von der Umstellung des Erhebungsverfahrens betroffen. Deshalb muss für Frauen eine eigene Übersetzungsmatrix ermittelt werden, aus der sich folgende Übersetzungsformel ergibt:

Vollzeit (Frauen) neu = Vollzeit alt * 81,4% + Teilzeit alt * 10,9% + Keine Angabe alt * 62,1%
 Teilzeit (Frauen) neu = Vollzeit alt * 18,6% + Teilzeit alt * 89,1% + Keine Angabe alt * 36,5%
 Keine Angabe (Frauen) neu = Vollzeit alt * 0,0% + Teilzeit alt * 0,0% + Keine Angabe alt * 1,4%

Führt man diese Übersetzung z.B. nun für den Stichtag 30.06.2011 durch, so zeigen sich folgende geschätzten Ergebnisse gemäß der neuen Erhebungsinhalte:

Vollzeit (Frauen) neu = 8.332.171 * 81,4% + 4.679.247 * 10,9% + 14.281 * 62,1%
 = 7.296.704
 Teilzeit (Frauen) neu = 8.332.171 * 18,6% + 4.679.247 * 89,1% + 14.281 * 36,5%
 = 5.728.516
 Keine Angabe (Frauen) neu = 8.332.171 * 0,0% + 4.679.247 * 0,0% + 14.281 * 1,4%
 = 480

Ergebnisse für Männer können nun durch Differenzbildung berechnet werden:

Vollzeit (Männer) neu = Vollzeit (Insgesamt) neu - Vollzeit (Frauen) neu = 14.160.844
 Teilzeit (Männer) neu = Teilzeit (Insgesamt) neu - Teilzeit (Frauen) neu = 1.194.391
 Keine Angabe (Männer) neu = Keine Angabe (Insgesamt) neu - Keine Angabe (Frauen) neu
 = 409

Die beiden Übersetzungsmatrizen werden auch für andere Quartalsstichtage vor dem 30.06.2011 genutzt (rückwirkend bis 31.03.2008). Dabei werden diese Matrizen auch übergreifend für Übersetzungen der Länderergebnisse verwendet. Dieses Vorgehen ist zum einen aufwandstechnisch bedingt, zum anderen hat es den Vorteil, dass die Schätzung des Bundesergebnisses nicht in der kleinsten Zelle beginnen muss, also keine Bottom-up-Schätzung durchgeführt werden muss. Es muss also keine Einschränkungen bei der Kompatibilität des Bundesergebnisses zur Summe der Teilgrößen in Kauf genommen werden. Dass es vertretbar ist, so vorzugehen – also nur zwei übergreifende Übersetzungsmatrizen zu nutzen – wurde in verschiedenen Alternativberechnungen mit unterschiedlichen Übersetzungsmatrizen nachgewiesen.

Auch für den Übergangszeitraum zwischen den Quartalsstichtagen 30.06.2011 und 31.12.2012 können die Übersetzungsmatrizen genutzt werden. Allerdings sollten sie nicht auf alle Vollzeit- bzw. Teilzeitbeschäftigten angewandt werden, sondern jeweils nur auf diejenigen, die noch nicht auf die neuen Erhebungsinhalte umgestellt wurden. Für dieses Vorgehen werden folgende Formeln angewandt:

Vollzeit neu = Vollzeit bereits neu + Vollzeit noch alt * 91,0% + Teilzeit noch alt * 14,0% +
Keine Angabe alt * 74,6%

Teilzeit neu = Vollzeit noch alt * 9,0% + Teilzeit bereits neu + Teilzeit noch alt * 86,0% + Kei-
ne Angabe alt * 24,2%

Keine Angabe neu = Vollzeit noch alt * 0,0% + Teilzeit noch alt * 0,0% + Keine Angabe alt *
1,2%

Vollzeit (Frauen) neu = Vollzeit bereits neu + Vollzeit noch alt * 81,4% + Teilzeit noch alt *
10,9% + Keine Angabe alt * 62,1%

Teilzeit (Frauen) neu = Vollzeit noch alt * 18,6% + Teilzeit bereits neu + Teilzeit noch alt *
89,1% + Keine Angabe alt * 36,5%

Keine Angabe (Frauen) neu = Vollzeit noch alt * 0,0% + Teilzeit noch alt * 0,0% + Keine An-
gabe alt * 1,4%

Vollzeit (Männer) neu = Vollzeit (Insgesamt) neu - Vollzeit (Frauen) neu

Teilzeit (Männer) neu = Teilzeit (Insgesamt) neu - Teilzeit (Frauen) neu

Keine Angabe (Männer) neu = Keine Angabe (Insgesamt) neu - Keine Angabe (Frauen) neu

Führt man diese Übersetzung z.B. nun geschlechtsübergreifend für den Stichtag 30.06.2012 durch, so zeigen sich folgende geschätzten Ergebnisse gemäß der neuen Erhebungsinhalte:

Vollzeit neu = 16.906.955 + 4.938.551 * 91,0% + 1.351.054 * 14,0% + 43.385 * 74,6%
= 21.622.802

Teilzeit neu = 4.938.551 * 9,0% + 5.680.643 + 1.351.054 * 86,0% + 43.385 * 24,2%
= 7.297.161

Keine Angabe / Zuordnung neu = 4.938.551 * 0,0% + 1.351.054 * 0,0% + 43.385 * 1,2%
= 625

Es ist zu erkennen, dass es im Juni 2012 16.907.000 bzw. 5.681.000 nach neuen Erhebungsinhalten gemeldete Vollzeit- bzw. Teilzeitbeschäftigte gab. Bei 4.939.000 bzw. 1.351.000 der im Auswertungssystem der Statistik der BA geführten Vollzeit- bzw. Teilzeitbeschäftigten war die Arbeitszeitform gemäß der neuen Erhebungsinhalte noch unbekannt. Wäre im Juni 2012 die Umstellung auf die neuen Erhebungsinhalte schon komplett vollzogen gewesen, so hätte es schätzungsweise 21.623.000 Vollzeitbeschäftigte und 7.297.000 Teilzeitbeschäftigte gegeben.

3.3 Ergebnisse (Zeitreihen)

Eine Zusammenfassung der geschätzten Werte gemäß der neuen Erhebungsinhalte ist in der nachfolgenden Tabelle 3 zu finden. In den Schätzungen zeigt sich sehr gut der Trend steigender Teilzeitanteile und sinkender Vollzeitanteile, der auch bei den Ergebnissen nach

dem alten Erhebungsverfahren zu erkennen war (vgl. Abbildung 5). Indem für Stichtage, für die sowohl Ergebnisse nach dem alten Erhebungsverfahren als auch geschätzte Ergebnisse nach dem neuen Erhebungsverfahren vorliegen, eine Differenz der jeweiligen Vollzeit- bzw. Teilzeitanteile gebildet wird, kann der Anpassungseffekt durch die Aktualisierung der Personaldaten näherungsweise quantifiziert werden. Dabei sind für diese Analyse zeitlich kurz vor der Einführung des neuen Erhebungsverfahrens gelegene Stichtage am besten geeignet. Auf dieser Basis dürfte sich der Anpassungseffekt auf ungefähr 4 ½ Prozentpunkte belaufen.

Tabelle 3: Entwicklung des Bestands an sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten für das Merkmal „Arbeitszeit“

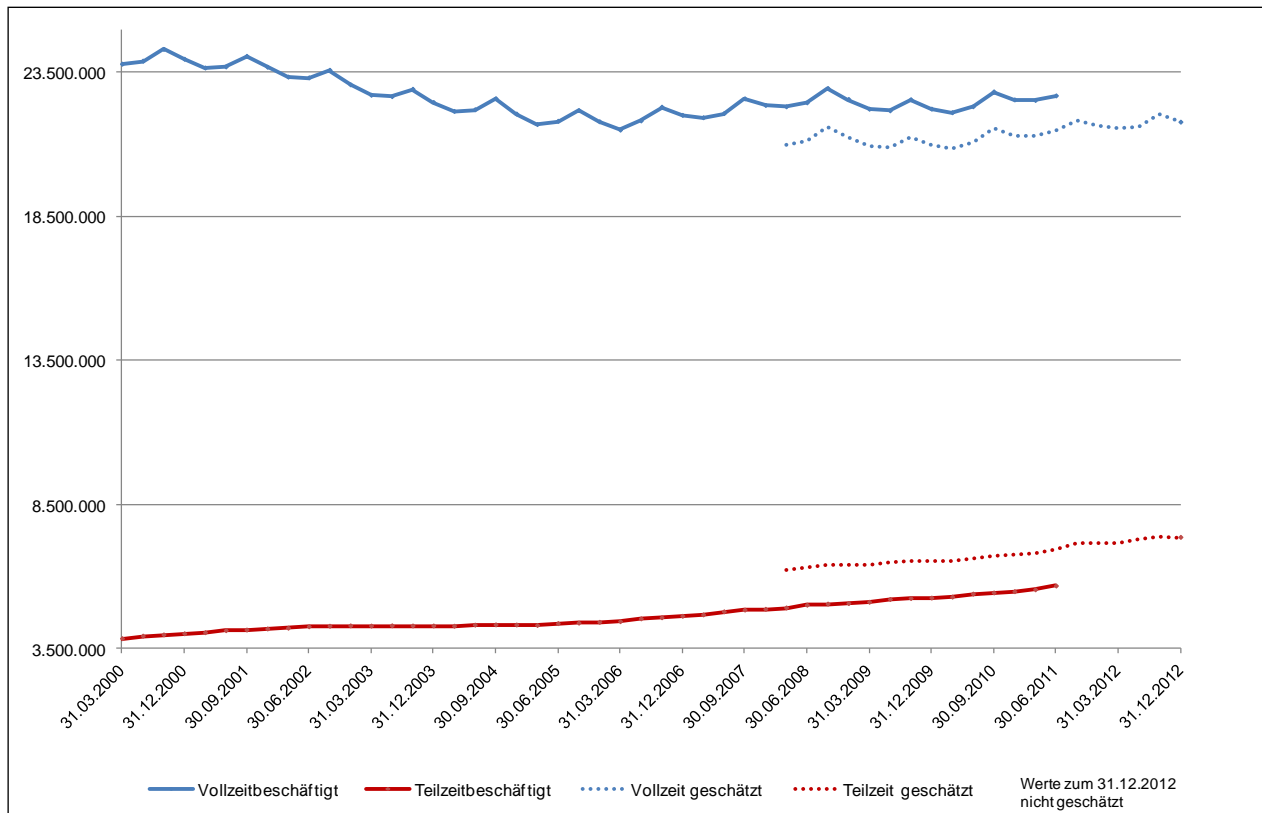
Deutschland
Zeitreihe

Stichtag	sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigte					sozialversicherungspflichtig Teilzeitbeschäftigte				
	alte Erhebungsinhalte zum Merkmal "Arbeitszeit"		neue Erhebungsinhalte zum Merkmal "Arbeitszeit"		Differenz der Anteile in Prozentpunkten (Sp. 4 - Sp. 2)	alte Erhebungsinhalte zum Merkmal "Arbeitszeit"		neue Erhebungsinhalte zum Merkmal "Arbeitszeit"		Differenz der Anteile in Prozentpunkten (Sp. 9 - Sp. 7)
	absolut	Anteil an insgesamt in Prozent	absolut	Anteil an insgesamt in Prozent		absolut	Anteil an insgesamt in Prozent	absolut	Anteil an insgesamt in Prozent	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
31.03.2008	22.303.934	81,9	20.993.314	77,1	-4,8	4.908.731	18,0	6.230.688	22,9	+4,9
30.06.2008	22.442.697	81,7	21.132.949	77,0	-4,8	5.002.792	18,2	6.324.083	23,0	+4,8
30.09.2008	22.940.356	81,9	21.591.703	77,1	-4,8	5.042.643	18,0	6.403.260	22,9	+4,9
31.12.2008	22.559.552	81,6	21.247.542	76,9	-4,7	5.060.248	18,3	6.384.054	23,1	+4,8
31.03.2009	22.220.463	81,3	20.945.138	76,6	-4,7	5.104.501	18,7	6.391.528	23,4	+4,7
30.06.2009	22.165.271	81,0	20.909.086	76,4	-4,6	5.201.759	19,0	6.470.318	23,6	+4,6
30.09.2009	22.550.464	81,1	21.264.752	76,5	-4,6	5.235.952	18,8	6.534.516	23,5	+4,7
31.12.2009	22.223.167	80,8	20.969.162	76,3	-4,6	5.250.598	19,1	6.517.683	23,7	+4,6
31.03.2010	22.098.819	80,7	20.861.892	76,1	-4,5	5.284.268	19,3	6.535.797	23,9	+4,6
30.06.2010	22.306.043	80,5	21.065.477	76,0	-4,5	5.388.630	19,4	6.644.280	24,0	+4,5
30.09.2010	22.822.464	80,7	21.541.930	76,2	-4,5	5.429.195	19,2	6.725.930	23,8	+4,6
31.12.2010	22.543.300	80,4	21.294.469	76,0	-4,5	5.472.535	19,5	6.738.193	24,0	+4,5
31.03.2011	22.524.460	80,2	21.286.699	75,8	-4,4	5.537.977	19,7	6.792.804	24,2	+4,5
30.06.2011	22.683.279	79,9	21.457.548	75,6	-4,3	5.669.748	20,0	6.922.907	24,4	+4,4
30.09.2011	.	.	21.818.303	75,3	.	.	.	7.164.712	24,7	.
31.12.2011	.	.	21.649.605	75,2	.	.	.	7.136.882	24,8	.
31.03.2012	.	.	21.546.660	75,0	.	.	.	7.171.586	25,0	.
30.06.2012	.	.	21.622.802	74,8	.	.	.	7.297.161	25,2	.
30.09.2012	.	.	22.033.574	74,9	.	.	.	7.379.637	25,1	.
31.12.2012	.	.	21.770.920	74,7	.	.	.	7.357.960	25,2	.

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Schätzung

Abbildung 5: Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach Vollzeit und Teilzeit mit Schätzung



Bei der Interpretation der Ergebnisse nach neuen Erhebungsinhalten ist aber immer zu beachten, dass es sich um Schätzungen handelt, die naturgemäß mit Unsicherheiten behaftet sind. So wird z.B. auf Basis der Schätzungen für den Quartalsstichtag 30.09.2011 im Vorquartalsvergleich eine leichte Zunahme des Teilzeitanteils ausgewiesen, obwohl ein leichter Rückgang saisonal üblich ist.

Im Internetangebot der Statistik der BA stehen in Tabellen im Excel-Format weitere Übersetzungsergebnisse beginnend mit dem Quartalsstichtag 31.03.2008 differenziert nach Ländern und Geschlecht zur Verfügung.⁶ Bei der Interpretation dieser Ergebnisse ist zu berücksichtigen: Je kleiner die Besetzungszahl einer Merkmalskombination ist, desto größer ist die Unsicherheit bezüglich der Genauigkeit der Schätzung.

3.4 Zusammenhang zwischen „Arbeitszeit“ und „Entgelt“

Eng verbunden mit dem Merkmal „Arbeitszeit“ im Rahmen der Beschäftigungsstatistik ist das Merkmal „sozialversicherungspflichtiges Bruttoarbeitsentgelt“. Entgelte werden sinnvoller

⁶ Siehe URL:
<http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Grundlagen/Methodenberichte/Beschaeftigungsstatistik/Methodenberichte-Beschaeftigungsstatistik-Nav.html>

Weise nur für Vollzeitbeschäftigte ohne Auszubildende berechnet, weil nur so Vergleiche z.B. zwischen Personengruppen, Branchen und Regionen möglich sind, die in ihrer Aussagekraft nicht durch unterschiedliche Anteile von Teilzeitbeschäftigten oder Auszubildenden beeinträchtigt sind. Die oben dargestellte Anteilsverschiebung von Vollzeit zu Teilzeit hat damit direkte Auswirkungen auf die Entgeltauswertungen in der Beschäftigungsstatistik. Auf die Entgeltverteilung von Vollzeitbeschäftigten (ohne Auszubildende) wirken sich dabei vor allem diejenigen unter den in Abschnitt 3.1 beschriebenen Aktualisierungsfällen aus, die als vermeintlich Vollzeitbeschäftigte im unteren Entgeltbereich in der Statistik berücksichtigt wurden, tatsächlich aber Teilzeitbeschäftigte waren. Diese Beschäftigten mit ihren arbeitszeitbedingt geringeren durchschnittlichen Entgelten wären in Entgeltauswertungen für Vollzeitbeschäftigte nicht einbezogen worden, wäre ihr tatsächlicher Arbeitszeitstatus bekannt gewesen. Durch die Klärung der Arbeitszeitformen bei diesen Beschäftigten verschiebt sich die Entgeltverteilung der Vollzeitbeschäftigten nach rechts und der Median der Entgelte steigt folglich an.⁷

3.5 Merkmal „Entgelt“: Lösung um Vergleichbarkeit herzustellen

Um auch in der Entgeltstatistik sinnvolle stichtagsübergreifende Vergleiche durchführen zu können (auch für den Übergangszeitraum), bietet sich eine Lösung an, die in Schritt 1 zur Bestimmung der Beschäftigungsgrößenordnung in der „übersetzten“ Entgeltstatistik an die in Abschnitt 3.2 ausführlich beschriebene Vorgehensweise angelehnt ist. In Schritt 2 werden auf Schätzbasis in der Entgeltstruktur Anpassungen bezüglich der Struktur der Arbeitszeitform vorgenommen. Nach Schritt 2 steht dann die geschätzte Entgeltverteilung nach neuen Erhebungsinhalten fest, worauf aufbauend Verteilungsparameter der Entgelte (insbesondere Median) ermittelt werden können.

Schritt 1:

Auf Basis der kohortenanalytischen Auswertung der Bestände vom Juni 2011 und Dezember 2012 können für die um Ausbildungsverhältnisse bereinigte sozialversicherungspflichtige Beschäftigung näherungsweise die Strukturen für die Übersetzung der Entgeltstatistik auf Basis des alten Erhebungsverfahrens in die Entgeltstatistik auf Basis des neuen Erhebungsverfahrens ermittelt werden. Die Übersetzungsmatrix sieht dann wie folgt aus:

⁷ Aufgrund der Umstellung im Erhebungsverfahren ist es zu Einschränkungen in der statistischen Berichterstattung zu Entgelten gekommen. Vgl. hierzu Methodenbericht der Statistik der BA „Beschäftigungsstatistik: Sozialversicherungspflichtige Bruttoarbeitsentgelte - Entgeltstatistik -“ vom September 2012 (URL: <http://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Grundlagen/Methodenberichte/Beschaeftigungsstatistik/Generische-Publikationen/Methodenbericht-Entgelte.pdf>).

Tabelle 4: Struktur der Veränderung im Bestand an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (ohne Auszubildende) für das Merkmal "Arbeitszeit"

Deutschland
Stichtag: 31.12.2012 bzw. 30.06.2011

Arbeitszeit im Dezember 2012	svpfl. Beschäftigte (ohne Auszubildende) am 31.12.2012, die bereits am 30.06.2011 beschäftigt waren und dabei nicht in einem Ausbildungsverhältnis standen		
	Arbeitszeit im Juni 2011		
	Vollzeit	Teilzeit	Keine Angabe / Keine Zuordnung
	1	2	3
	in Prozent		
Vollzeit	90,9	13,5	73,2
Teilzeit	9,1	86,5	25,6
Keine Angabe / Keine Zuordnung	0,0	0,0	1,2
SUMME	100,0	100,0	100,0

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Schätzungen der Ergebnisse zu Vollzeitbeschäftigten (ohne Auszubildende) mit Entgeltangabe gemäß der neuen Erhebungsinhalte können nun wie folgt vorgenommen werden:

$$\text{Vollzeit m. Entgelt (o. Auszubildende) neu} = \text{Vollzeit m. Entgelt (o. Auszubildende) alt} * 90,9\% + \text{Teilzeit m. Entgelt (o. Auszubildende) alt} * 13,5\% + \text{Keine Angabe m. Entgelt (o. Auszubildende) alt} * 73,2\%$$

Führt man diese Übersetzung nun z.B. für den Stichtag 31.12.2010 durch, so zeigt sich:

$$\text{Vollzeit m. Entgelt (o. Auszubildende) neu} = 20.498.959 * 90,9\% + 5.368.602 * 13,5\% + 16.726 * 73,2\% = 19.375.131$$

Auch um Ausbildungsverhältnisse bereinigte Ergebnisse zur Beschäftigung sind bei Frauen und Männern unterschiedlich stark von der Umstellung des Erhebungsverfahrens betroffen. Deshalb muss für Frauen eine eigene Übersetzungsmatrix ermittelt werden, aus der sich folgende Übersetzungsformel ergibt:

$$\text{Vollzeit m. Entgelt (Frauen o. Auszubildende) neu} = \text{Vollzeit m. Entgelt (Frauen o. Auszubildende) alt} * 80,8\% + \text{Teilzeit m. Entgelt (Frauen o. Auszubildende) alt} * 10,5\% + \text{Keine Angabe m. Entgelt (Frauen o. Auszubildende) alt} * 59,8\%$$

Ergebnisse für Männer können dann durch Differenzbildung berechnet werden.

Für den im Übergangszeitraum gelegenen Stichtag **31.12.2011** wird vorgeschlagen, für die Ermittlung der Gesamtzahl an Vollzeitbeschäftigten (ohne Auszubildende) mit Angabe zum Entgelt gemäß der neuen Erhebungsinhalte ebenfalls die Übersetzungsmatrizen von oben

zu nutzen. Allerdings sollte sie nicht auf alle Vollzeit- bzw. Teilzeitbeschäftigten (ohne Auszubildende) mit Entgeltangabe angewandt werden, sondern jeweils nur auf diejenigen, die noch nicht auf die neuen Erhebungsinhalte umgestellt wurden (in Anlehnung an das in Abschnitt 3.2 vorgestellte Vorgehen).

Schritt 2:

Für die einzelnen Entgeltklassen muss jedoch aus inhaltlichen und pragmatischen Gründen ein anderer Weg beschritten werden. Zum einen können die universellen Übersetzungsmatrizen aus Schritt 1 nicht sinnvoll für die einzelnen Entgeltklassen genutzt werden, da sich der Übersetzungsbedarf zwischen den einzelnen Entgeltklassen in erheblichem Maße unterscheidet. Zum anderen sind die Erstellung einer eigenen Übersetzungsmatrix für jede Entgeltklasse (auf Basis entgeltstatistikrelevanter Dezember-Stichtage) und die Durchführung darauf aufbauender Schätzungen aufwandstechnisch bedingt keine umsetzbare Option.

Deshalb wird zunächst für jede einzelne Entgeltklasse die Struktur der Arbeitszeitform vom Quartalsstichtag 31.12.2012 auf einen beliebigen entgeltstatistikrelevanten Quartalsstichtag übertragen. Dabei werden diese Berechnungen getrennt für jeden Wirtschaftsabschnitt in jedem Bundesland differenziert nach Geschlecht mit bundeslands-, branchen- und geschlechtsbezogenen Vollzeitanteilen in den einzelnen Entgeltklassen vorgenommen:

Vollzeit (neu Schritt 2) $_{ijklm}$ =
 Gesamtbeschäftigung $_{ijklm}$ * Vollzeit 2012 $_{jklm}$ / Gesamtbeschäftigung 2012 $_{jklm}$
 dabei gilt:
 i = Jahr
 j = Entgeltklasse
 k = Bundesland
 l = Geschlecht
 m = Wirtschaftsabschnitt

Werden die absoluten Ergebnisse der Berechnungen für die einzelnen Entgeltklassen aufaddiert, so errechnet sich eine Summe, die abweicht von der auf Basis von Schritt 1 zu ermittelnden Anzahl an Vollzeitbeschäftigten (ohne Auszubildende) mit Entgeltangabe. Um hier Gleichheit herzustellen, werden die Werte der einzelnen Entgeltklassen proportional angepasst, und zwar wie folgt:

Vollzeit (neu) $_{ijklm}$ =
 Vollzeit (neu Schritt 2) $_{ijklm}$ * Vollz. m. Entgelt (neu Schritt 1) $_{iklm}$ / \sum_j Vollzeit (neu Schritt 2) $_{ijklm}$

Die einzelnen Wirtschaftsabschnitte sind aufgrund von teilweise sehr niedrigen Besetzungszahlen nicht Bestandteil der Veröffentlichung, es gibt letztlich also „nur“ wirtschaftsab-

schnittsübergreifende Darstellungen.⁸ In der kleinsten geschätzten Einheit, über die berichtet wird, gilt damit (unter Nichtberücksichtigung der Auszubildenden):

$$\text{Vollzeit (neu)}_{ijkl} = \sum_m \text{Vollzeit (neu)}_{ijklm}$$

3.6 Merkmal „Entgelt“: Ergebnisse (Zeitreihen)

Am Ende der beschriebenen Bottom-up-Schätzung stehen die geschätzten Entgeltverteilungen für Länder und Geschlecht sowie für sich daraus ergebende Aggregationen fest. So kann jetzt z.B. das Medianentgelt für alle Vollzeitbeschäftigten in Deutschland nach den neuen Erhebungsinhalten ausgewiesen werden, aber auch Ergebnisse zu den oben genannten Merkmalen können dargestellt werden.

Eine Zusammenfassung der wie oben geschätzten Medianentgelte von Vollzeitbeschäftigten (ohne Auszubildende) gemäß der neuen Erhebungsinhalte ist in der nachfolgenden Tabelle 5 zu finden. Für die Stichtage 31.12.2008 bis 31.12.2010 werden hier neben Schätzwerten auch die bisher veröffentlichten Ergebnisse gemäß der alten Erhebungsinhalte dargestellt.

⁸ Hintergrund: Je kleiner die Besetzungszahl einer Merkmalskombination ist, desto größer ist die Unsicherheit bezüglich der Genauigkeit der Schätzung. Bei Aggregationen fällt diese Unsicherheit geringer aus.

**Tabelle 5: Entwicklung des Medianentgelts von Vollzeitbeschäftigten gemäß der
 alten und neuen Erhebungsinhalte zum Merkmal "Arbeitszeit"**

 Deutschland
 Zeitreihe

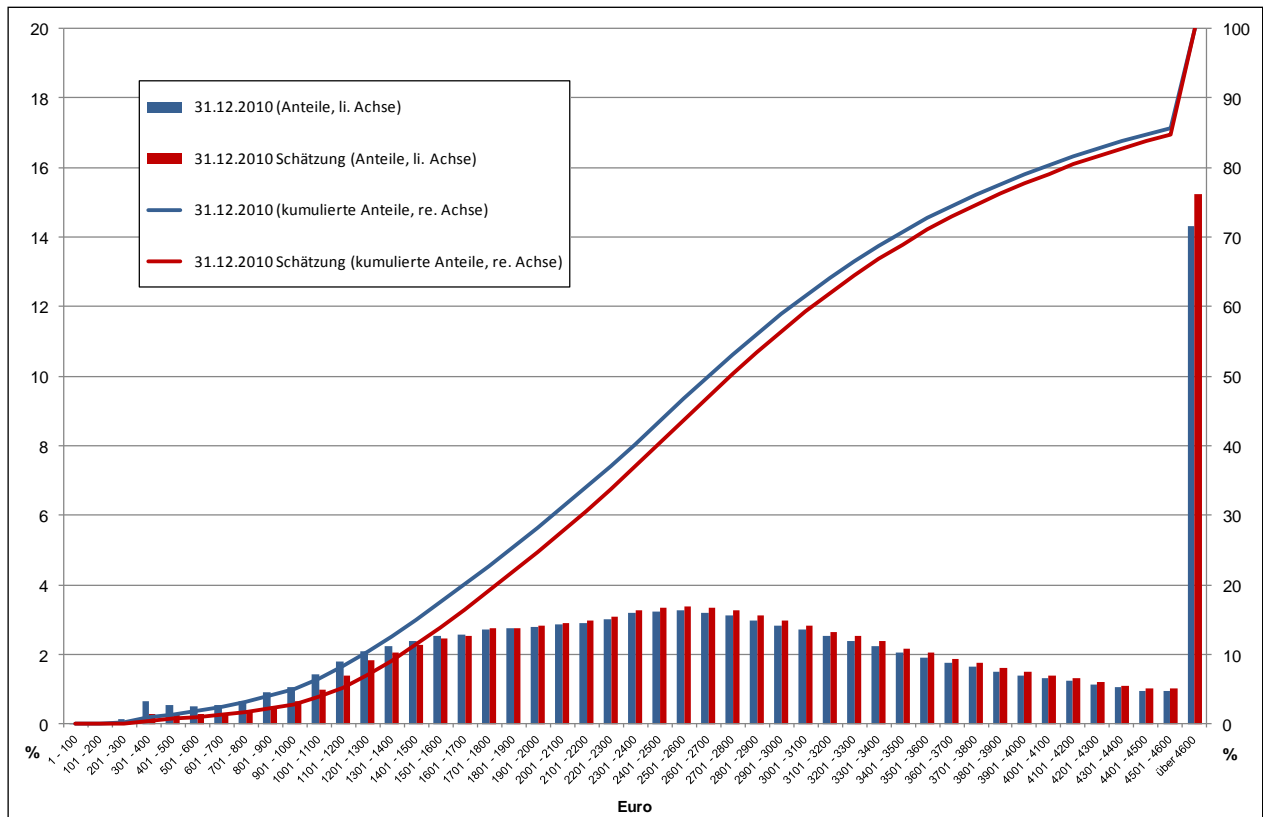
Stichtag	sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigte (ohne Auszubildende) mit Entgeltangabe				
	alte Erhebungsinhalte zum Merkmal "Arbeitszeit"		neue Erhebungsinhalte zum Merkmal "Arbeitszeit"		Differenz zwischen Medianentgelt neu und alt in Euro
	Anzahl	Medianentgelt in Euro	Anzahl	Medianentgelt in Euro	
	1	2	3	4	5
31.12.1999	21.123.787	2.320	.	.	.
31.12.2000	21.094.160	2.367	.	.	.
31.12.2001	21.120.003	2.430	.	.	.
31.12.2002	20.570.052	2.478	.	.	.
31.12.2003	20.078.481	2.517	.	.	.
31.12.2004	19.564.175	2.542	.	.	.
31.12.2005	19.288.246	2.558	.	.	.
31.12.2006	19.791.463	2.562	.	.	.
31.12.2007	20.217.109	2.592	.	.	.
31.12.2008	20.335.150	2.652	19.166.686	2.747	96
31.12.2009	20.026.993	2.676	18.910.976	2.769	93
31.12.2010	20.498.959	2.702	19.375.131	2.791	89
31.12.2011	.	.	19.838.831	2.829	.
31.12.2012	.	.	19.919.445	2.889	.

Schätzung

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Durch die Aktualisierung der Angaben zu den Arbeitszeitformen und die darauf aufbauenden Schätzungen hat sich die Entgeltverteilung der Vollzeitbeschäftigten nach rechts verschoben (vgl. Abbildung 6). So liegt z.B. am 31.12.2010 der geschätzte Median von Vollzeitbeschäftigten nach neuen Erhebungsinhalten mit 2.791 Euro um 89 Euro über dem Median von Vollzeitbeschäftigten nach alten Erhebungsinhalten. Dabei ist bei Frauen der Abstand deutlich ausgeprägter als bei Männern. Dieser Unterschied erklärt sich dadurch, dass Frauen in den unteren Entgeltklassen deutlich stärker von der Klärung der Arbeitszeitform von Vollzeit zu Teilzeit betroffen gewesen sind.

**Abbildung 6: Entgeltverteilung der sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten
(ohne Auszubildende)**



© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Im Internetangebot der Statistik der BA stehen in Tabellen im Excel-Format weitere Übersetzungsergebnisse beginnend mit dem entgeltrelevanten Stichtag 31.12.2008 differenziert nach Ländern und Geschlecht zur Verfügung.⁹

⁹ Siehe URL:
<http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Grundlagen/Methodenberichte/Beschaeftigungsstatistik/Methodeberichte-Beschaeftigungsstatistik-Nav.html>

4 Merkmal „Ausgeübte Tätigkeit“

Die Angabe des Berufs oder der beruflichen Tätigkeit ist in allen Statistiken und Erhebungen zum Arbeitsmarkt oder zur sozioökonomischen Lage in Deutschland unverzichtbar. Auch in der Beschäftigungsstatistik nimmt das Merkmal „ausgeübte Tätigkeit“ eine wichtige Rolle ein. Die Angaben stammen aus den Arbeitgebermeldungen. Die Ergebnisse werden sowohl für Arbeitsmarkt- und Konjunkturbeobachtungen als auch für Strukturanalysen und -vergleiche sowie für Planungs- und Entscheidungszwecke verwendet.

4.1 Beschreibung der Umstellung von der alten auf die neue Klassifikation der Berufe

4.1.1 Erfassung der ausgeübten Tätigkeit im Meldeverfahren zur Sozialversicherung

In der Beschäftigungsstatistik wurde die ausgeübte berufliche Tätigkeit bisher nach der Klassifizierung der Berufe von 1988 (KldB 1988)¹⁰ erhoben und berichtet. Um die beruflichen Strukturen des heutigen Arbeitsmarktes adäquat abbilden zu können, war eine Anpassung der Klassifikation an aktuelle Berufsfelder erforderlich. Aus diesem Grund hat die Bundesagentur für Arbeit eine neue nationale Berufsklassifikation entwickelt – die Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010)¹¹. Diese baut auf zwei Strukturprinzipien – der Berufsfachlichkeit und der Komplexität der beruflichen Tätigkeiten – auf und besitzt eine hohe Kompatibilität zur internationalen Berufsklassifikation in der Fassung von 2008 (ISCO-08).

Durch die Aktualisierung an neue Berufsfelder und die Erweiterung von der 3-stelligen Erfassung (KldB 1988) auf eine 5-stellige (KldB 2010), können alte und neue Systematik nicht eindeutig aufeinander abgebildet werden. Durch diesen gravierenden methodischen Wechsel entstehen Brüche in den statistischen Zeitreihen. Auf nationaler Ebene wurde ab dem Jahr 2011 die Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010) eingeführt. Diese neu entwickelte Klassifikation löste die bisherige Berufsklassifikationen - die Klassifizierung der Berufe 1988 (KldB 1988) der Bundesagentur für Arbeit - ab.

Die Klassifikation der Berufe 2010 besteht als hierarchische Klassifikation aus fünf numerisch verschlüsselten Gliederungsebenen. Auch die bisher verwendete Klassifizierung der Berufe von 1988 umfasste fünf Gliederungsebenen, allerdings wurden in der Beschäftigungsstatistik nur drei der fünf Stellen genutzt. Demnach lagen die Informationen zur „ausgeübten Tätigkeit“ vor der Umstellung des Meldeverfahrens auf der untersten Gliederungs-

¹⁰ Vgl. Bundesagentur für Arbeit (1988): Klassifizierung der Berufe. Systematisches und alphabetisches Verzeichnis der Berufsbenennungen. Nürnberg. (URL: <http://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Grundlagen/Klassifikation-der-Berufe/KldB1975-1992/Generische-Publikationen/KldB1988-Systematischer-Teil.pdf>)

¹¹ Vgl. Bundesagentur für Arbeit (2011): Klassifikation der Berufe 2010. Band 1: Systematischer und alphabetischer Teil mit Erläuterungen. Nürnberg. (URL: <http://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Grundlagen/Klassifikation-der-Berufe/KldB2010/Dokumentationen/Generische-Publikationen/KldB2010-Printversion-Band1.pdf>)

ebene für 334 Berufsordnungen vor. In der neuen Systematik liegen die entsprechenden Informationen für 1.286 Berufsgattungen vor, sodass nun umfassendere statistische Auswertmöglichkeiten gegeben sind.¹²

	<i>Klassifikation der Berufe 2010</i>			<i>Klassifizierung der Berufe 1988</i>		
1	Berufsbereiche	1-Steller	10	Berufsbereiche	Römische Kennziffer	6
2	Berufshauptgruppen	2-Steller	37	Berufsabschnitte	Römische Kennziffer und 1 Buchstabe	33
3	Berufsgruppen	3-Steller	144	Berufsgruppen	2-Steller	86
4	Berufsuntergruppen	4-Steller	700	Berufsordnungen	3-Steller	334
5	Berufsgattungen	5-Steller	1.286	Berufsklassen	4-Steller	1.991

Die Übersicht macht deutlich, dass ein Vergleich der alten mit der neuen Systematik nur sehr eingeschränkt möglich ist. Ein Umstieg ist nicht 1:1 möglich. Insbesondere bei den Umsteigeschlüsseln von den alten nationalen Berufsklassifikationen zu der neuentwickelten KldB 2010 kann häufig kein eindeutiger Umstieg festgelegt werden. Allerdings wird in Umsteigeschlüsseln (z.B. KldB 1988 (3-Steller) zu KldB 2010 (5-Steller)) jeweils ein Schwerpunktberuf sowie Alternativen benannt.¹³

Die oberste hierarchische Ebene der Klassifizierung der Berufe 1988 besteht aus sechs Berufsbereichen:

- I Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe
- II Bergleute, Mineralgewinner
- III Fertigungsberufe
- IV Technische Berufe
- I Dienstleistungsberufe
- VI Sonstige Arbeitskräfte

Die oberste hierarchische Ebene der Klassifikation der Berufe 2010 besteht aus zehn Berufsbereichen. Die Anordnung orientiert sich an den früheren Berufsklassifikationen nur insoweit, als dass die Reihenfolge von den Produktionsberufen über die Fertigungsberufe zu den Dienstleistungsberufen erhalten bleibt. Zusätzlich werden die Militärberufe in einem eigenen Berufsbereich erfasst.

- 1 Land-, Forst- und Tierwirtschaft und Gartenbau
- 2 Rohstoffgewinnung, Produktion und Fertigung
- 3 Bau, Architektur, Vermessung und Gebäudetechnik
- 4 Naturwissenschaft, Geografie und Informatik
- 5 Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit
- 6 Kaufmännische Dienstleistungen, Warenhandel, Vertrieb, Hotel und Tourismus

¹² Die Auswertmöglichkeiten sind auf tieferer berufsfachlicher Ebene (z.B. 5-Steller) bzw. regionaler Ebene durch geringe Fallzahlen eingeschränkt. So ist hier zum einen die statistische Geheimhaltung (Werte kleiner 3) zu gewährleisten. Zum anderen verringert sich die Aussagekraft und Relevanz der Daten deutlich.

¹³ Vgl. Bundesagentur für Arbeit (2011): Klassifikation der Berufe 2010. Band 1: Systematischer und alphabetischer Teil mit Erläuterungen. Nürnberg. (URL: <http://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Grundlagen/Klassifikation-der-Berufe/KldB2010/Dokumentationen/Generische-Publikationen/KldB2010-Printversion-Band1.pdf>)

- 7 Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht und Verwaltung
- 8 Gesundheit, Soziales, Lehre und Erziehung
- 9 Sprach-, Literatur-, Geistes-, Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften, Medien, Kunst, Kultur und Gestaltung
- 0 Militär

Die „ausgeübte Tätigkeit“ wird in der KldB 2010 mit einer 5-stelligen Schlüsselzahl verschlüsselt. Maßgebend für die Verschlüsselung nach alter und neuer Systematik ist allein die Tätigkeit, die der Beschäftigte aktuell im Betrieb ausübt – auch wenn diese Tätigkeit nicht dem erlernten Beruf entspricht. Die „KldB 2010“ sieht eine Neusystematisierung der Berufe anhand der Dimension der Berufsfachlichkeit vor. Die Berufsfachlichkeit eines Berufs umfasst die Fachkompetenzen, die für einen Beruf benötigt sowie die Tätigkeiten, die verrichtet werden. Sie ist auf den ersten vier Stellen des Schlüssels abgebildet. Die Stelle 5 der KldB 2010 kennzeichnet das „Anforderungsniveau“. Dieses steht für die Komplexität oder Schwierigkeit der ausgeübten beruflichen Tätigkeit. Damit gibt es nun gegenüber der alten Klassifikation der Berufe mehr Auswertemöglichkeiten.

Beispiel für die Unterscheidung von Berufen an der 5. Stelle des Schlüssels:

<i>Anforderungsniveau/Langfassung</i>	<i>Kurzfassung</i>	<i>Zugeordnete Berufe (Beispiele)</i>
1 – Helfer-/Anlernertätigkeiten	Helfer	Gesundheits- und Krankenpflegehelfer/in →81301
2 – fachlich ausgerichtete Tätigkeiten	Fachkraft	Gesundheits- und Krankenpfleger/in →81302
3 – komplexe Spezialistentätigkeiten	Spezialist	Fachkrankenschwester/-pfleger →81313
4 – hoch komplexe Tätigkeiten	Experte	Allgemeinarzt/-ärztin →81404

4.1.2 Resultierende Effekte und Quantifizierung der Auswirkungen

Bei der KldB 2010 handelt es sich um eine vollständige Neuentwicklung, die die aktuelle Berufslandschaft in Deutschland realitätsnah abbildet. Damit können die in den letzten Jahrzehnten deutlich veränderten Berufsstrukturen in Statistiken und Analysen besser als bisher dargestellt werden. In diesem Kapitel wird anhand von Daten aus der Beschäftigungsstatistik gezeigt, welche Auswirkungen die Umstellung der Klassifikation der Berufe auf die Berichterstattung über ausgeübte Tätigkeiten hat. Dazu wird zunächst auf den methodisch bedingte Umstellungs-, Aktualisierungs- und Mischeffekte eingegangen und anschließend der Wechsel der Angaben zur ausgeübten Tätigkeit nach der alten und der neuen Klassifikation der Berufe anhand einer „Übergangsmatrix“ dargestellt.

Methodischer Umstellungseffekt

Allein aufgrund der in Abschnitt 4.1.1 dargestellten numerischen Asymmetrien auf den einzelnen Gliederungsebenen der neuen und alten Berufssystematik wird deutlich, dass teilweise Berufe zusammengefasst oder auf anderen Ebenen eine deutliche Differenzierung vorge-

nommen wurde. Entsprechend treten methodisch-konzeptionell bedingte Unschärfen bei der Zuordnung von der neuen auf die alte Systematik auf. So stehen z.B. den 6 Berufsbereichen nach der alten Berufsklassifikation nunmehr 10 Berufsbereiche nach der neuen Berufssystematik gegenüber.

Die methodisch-konzeptionell bedingten Umstellungseffekte lassen sich auch an den von der Bundesagentur für Arbeit bereit gestellten Umsteigeschlüssel ablesen. Nur bei 3 Prozent der Berufsordnungen (sog. 3-Steller) und 58 Prozent der Berufsklassen (4-Steller) nach der alten Systematik konnte eine Schwerpunktumstellung auf die 1.286 Berufsgattungen (sog. 5-Steller) nach der KIdB 2010 erfolgen¹⁴. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass das Gewicht einzelner Berufe innerhalb der gesamten Beschäftigung höchst ungleich verteilt ist und eindeutige Umstellungen eher in Bereichen mit einer geringeren quantitativen Bedeutung erfolgten.

Aktualisierungseffekt

In der Einführungsphase der neuen Inhalte gab es vergleichsweise viele Meldungen ohne Angaben. Die höchste Zahl an Beschäftigten ohne gültige Angabe wurde im Dezember 2011 mit knapp 8 Mio. Beschäftigten gezählt (rund 28 Prozent der Beschäftigten insgesamt). Zum Stichtag 31.12.2012 lag der Anteil bundesweit nur noch bei 0,4 Prozent. Auf Ebene der Bundesländer variiert der Anteil fehlender Werte zwischen 0,05 Prozent (Bremen) und 0,7 Prozent (Sachsen). Auf Ebene der Kreise und kreisfreien Städte streut der Anteil fehlender Werte zwischen 0,004 Prozent und 1,8 Prozent.

Analysen zu den alten und neuen Erhebungsmerkmalen im Übergangszeitraum zwischen Juni 2011 und Dezember 2012 lassen erkennen, dass die Informationen nach neuer und alter Struktur, auch bei eigentlich gleichen Sachverhalten, unterschiedliche Ergebnisse liefern. Da die beobachtbaren Effekte größer als erwartet sind, ist von deutlichen Aktualisierungseffekten auszugehen. Im Rahmen des Umstellungsprozesses haben die Arbeitgeber die Berufsangaben ihrer Beschäftigten nach der neuen Berufsklassifikation gemeldet, veraltete Berufsangaben überprüft und bei Bedarf korrigiert.

Mischeffekte

Eine Unterscheidung zwischen Veränderungen in der tatsächlichen Beschäftigung und der Änderung des Erhebungsverfahrens sowie der Aktualisierung der Angaben durch die Arbeitgeber ist nicht ohne weiteres möglich. Eine lückenlose Berichterstattung zur ausgeübten Tätigkeit nach den neuen bzw. alten Erhebungsinhalten ist daher im Zeitraum zwischen Juni 2011 bis Dezember 2012 nicht möglich (vgl. auch Abschnitt 2.1). Die Berichterstattung über

¹⁴ Vgl. Bundesagentur für Arbeit (2011): Klassifikation der Berufe 2010. Band 1: Systematischer und alphabetischer Teil mit Erläuterungen. Nürnberg, Kap. II.2. (URL: <http://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Grundlagen/Klassifikation-der-Berufe/KIdB2010/Dokumentationen/Generische-Publikationen/KIdB2010-Printversion-Band1.pdf>)

die „ausgeübte Tätigkeit“ nach der KIdB 1988 endet zum Stichtag 30.06.2011, während die Berichterstattung über die „ausgeübte Tätigkeit“ nach der KIdB 2010 zum 31.12.2012 aufgenommen wird. Für die Wiederaufnahme der Berichterstattung zum Stichtag 31.12.2012 sprechen neben dem hohen Füllgrad bei den Angaben zur ausgeübten Tätigkeit nach der KIdB 2010 auch die inhaltliche Konsistenz zwischen den Wirtschaftszweigen und den Angaben zur ausgeübten Tätigkeit.

Analyse zum Wechsel von neuen und alten Erhebungsinhalten zur ausgeübten Tätigkeit

Um die Umstellungseffekte quantitativ und inhaltlich nachvollziehen zu können, wurden eine nach Berufsbereichen differenzierte Analyse von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten durchgeführt, die sowohl zum Stichtag Dezember 2010 als auch zwei Jahre später zum Stichtag Dezember 2012 beschäftigt waren und für die Angaben zur ausgeübten Tätigkeit nach der KIdB 1988 bzw. der KIdB 2010 zum jeweiligen Stichtag vorlagen. Auf diese Weise können die Berufsbereiche nach der KIdB 1988 mit den Angaben zum Stichtag Dezember 2010 in einer Matrix mit den Angaben zu den Berufsbereichen nach der KIdB 2010 dargestellt werden. Beschäftigte, die zu einem der beiden genannten Stichtage keine Angaben zur ausgeübten Tätigkeit aufwiesen, im Dezember 2010 als sonstige Arbeitskräfte bzw. im Dezember 2012 im Berufsbereich Militär gemeldet waren, wurden aus der Analyse ausgeschlossen.

Diese Analyse unterstellt eine hohe Kontinuität der ausgeübten Tätigkeit von Beschäftigten, die auch über den Wechsel von Beschäftigungsverhältnissen und Arbeitgeberwechseln hinweg, gegeben ist. Dies erscheint vor dem Hintergrund, dass der deutsche Arbeitsmarkt sich durch eine ausgeprägte berufsspezifische Strukturierung auszeichnet, als durchaus plausibel. Zudem sind in der Gruppe der Beschäftigten, die zu beiden Stichtagen beschäftigt sind, viele Beschäftigte vertreten, die durchgehend im gleichen Beschäftigungsverhältnis stehen.

Anhand dieser Gruppe lassen sich die Angaben zu den Berufsbereichen nach der KIdB 1988 zum Stichtag Dezember 2010 mit den Angaben zum Stichtag Dezember 2012 abgleichen. Dabei sollten sich aufgrund der Schwerpunktumstellung die Beschäftigten in ähnlichen Tätigkeitsfeldern wieder finden lassen. Auf der anderen Seite sollten wenig differenzierte Berufsbereiche nach der KIdB 1988, wie beabsichtigt, nunmehr durch die neuen Erhebungsinhalte deutlich differenzierter abgebildet werden können.

Insgesamt konnten die Angaben von über 24,2 Mio. Beschäftigten – dies entspricht etwa 83 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten vom Dezember 2012 - in die Analyse einbezogen werden. Für die parallel vorgenommene Analyse zum Wechsel der Berufsangaben bei den geringfügig entlohnt Beschäftigten konnten die Angaben von rund 54 Prozent der geringfügig entlohnten Beschäftigten vom Dezember 2012 herangezogen

werden. Die Verteilung der in die Analyse einbezogenen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auf die Berufsbereiche nach der KIdB 1988 entspricht weitgehend der Verteilung der Beschäftigten insgesamt zum Stichtag Dezember 2010. Kleinere Verschiebungen ergeben sich zwischen den Fertigungs- und Dienstleistungsberufen. Die Verteilung der in die Analyse einbezogenen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auf die Berufsbereiche nach der KIdB 2010 hingegen entspricht mit nur geringen Abweichungen der Verteilung der Beschäftigten insgesamt zum Stichtag Dezember 2012¹⁵. Angesichts der Güte der Verteilungen lassen sich daher aus der Schnittmenge der im Dezember 2010 und Dezember 2012 sozialversicherungspflichtig bzw. geringfügig entlohnten Beschäftigten Schlussfolgerungen auf den Übergang von Beschäftigten zwischen alten und neuen Erhebungsinhalten ziehen.

¹⁵ Bei den geringfügig entlohnt Beschäftigten weicht die Verteilung auf die Berufsbereiche nach der KIdB 1988 zwischen den in die Analyse einbezogenen Beschäftigten und den Beschäftigten insgesamt bei den Fertigungs- und Dienstleistungsberufen um jeweils ca. fünf Prozentpunkte ab. Die Verteilung der geringfügig entlohnt Beschäftigten insgesamt auf die Berufsbereiche nach der KIdB 2010 weicht hingegen nur leicht von der Verteilung der in die Analyse einbezogenen geringfügig Beschäftigten ab.

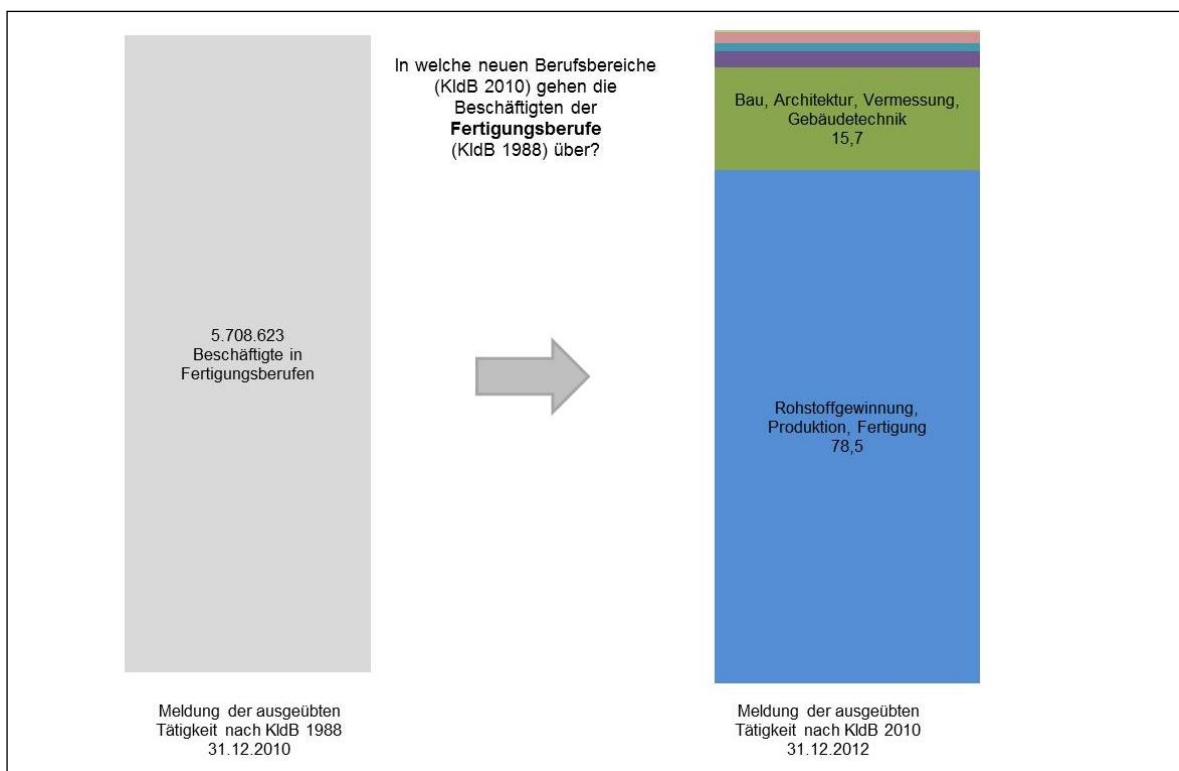
Tabelle 6: Wechsel der Angaben zur ausgeübten Tätigkeit nach der KIdB 1988 und der KIdB 2010 von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die am 31.12.2010 und am 31.12.2012 beschäftigt waren

		Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte										
		Ausgeübte Tätigkeit nach der KIdB 2010 zum Stichtag 31.12.2012										
Insgesamt		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
abs.	in %											
Ausgeübte Tätigkeit nach der KIdB 1988 zum Stichtag 31.12.2010												
		Land-, Forst-, Tierwirtschaft, Gartenbau	Rohstoffgewinnung, Produktion, Fertigung	Bau, Architektur, Vermessung, Gebäudetechnik	Naturwissenschaft, Geografie, Informatik	Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit	Kaufm.Dienstl., Handel, Vertrieb, Tourismus	Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht und Verwaltung	Gesundheit, Soziales, Lehre u. Erziehung	Geisteswissen- schaften, Kultur, Gestaltung		
Insgesamt		24.224.529	100	307.181	5.737.695	1.414.086	906.985	3.049.076	2.785.312	5.431.182	4.020.717	572.295
Pflanzbauer,Tierzucht, Fischerei		308.679	1,3	300.715	-	-	-	7.956	-	-	8	-
Bergleute, Mineralgewinner		23.343	0,1	-	23.343	-	-	-	-	-	-	-
Fertigungsberufe		5.594.326	23,1	328	4.393.756	879.730	139.250	65.546	-	-	91.396	24.320
Technische Berufe		1.825.424	7,5	3.200	1.250.323	267.756	202.770	52.323	36.737	-	11.389	926
Dienstleistungsberufe		16.472.757	68,0	2.938	70.273	266.600	564.965	2.923.251	2.748.575	5.431.182	3.917.924	547.049
		Anteil in %										
Insgesamt		100	-	1,3	23,7	5,8	3,7	12,6	11,5	22,4	16,6	2,4
Pflanzbauer,Tierzucht, Fischerei		100	-	97,4	-	-	-	2,6	-	-	0,0	-
Bergleute, Mineralgewinner		100	-	-	100,0	-	-	-	-	-	-	-
Fertigungsberufe		100	-	0,0	78,5	15,7	2,5	1,2	-	-	1,6	0,4
Technische Berufe		100	-	0,2	68,5	14,7	11,1	2,9	2,0	-	0,6	0,1
Dienstleistungsberufe		100	-	0,0	0,4	1,6	3,4	17,7	16,7	33,0	23,8	3,3

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Die Umstellung der Erhebungsmerkmale zur ausgeübten Tätigkeit hat insgesamt zum beabsichtigten Ergebnis geführt. Einerseits lässt sich in Teilbereichen eine gewisse inhaltliche und quantitative Konstanz feststellen, während insbesondere in den Dienstleistungsberufen eine deutlich größere Tiefenschärfe der Berufsstruktur von Beschäftigten erzielt werden konnte. Eine hohe Konstanz wiesen Beschäftigte im alten Berufsbereich „Pflanzenbauer, Tierzucht, Fischerei“ sowie im Berufsbereich „Bergleute und Mineralgewinner“ auf. 97 Prozent der Beschäftigten, die im Dezember 2010 im Berufsbereich „Pflanzenbauer, Tierzüchter und Fischerei“ gemeldet waren, wechselten in den neuen Berufsbereich „Land-Forst-, Tierwirtschaft und Gartenbau“. Von den „Bergleuten und Mineralgewinnern“ wechselten alle (100 Prozent) in den neuen Berufsbereich „Rohstoffgewinnung, Produktion und Fertigung“. Aber auch bei den „Fertigungsberufen“ zeichnet sich eine hohe Strukturkontinuität ab. Von den Beschäftigten in „Fertigungsberufen“ wechselten 79 Prozent und von den „technischen Berufen“ 69 Prozent in den neuen Berufsbereich „Rohstoffgewinnung, Produktion und Fertigung“. Auch der Wechsel der Beschäftigten von den Fertigungs- und technischen Berufen auf den neuen Berufsbereich „Bau, Architektur, Vermessung und Gebäudetechnik“ erscheint inhaltlich und quantitativ nachvollziehbar (vgl. Tabelle 6 und Abbildung 7).

Abbildung 7: Übergang der Beschäftigten in Fertigungsberufen (KIdB 1988) in neue Berufsbereiche

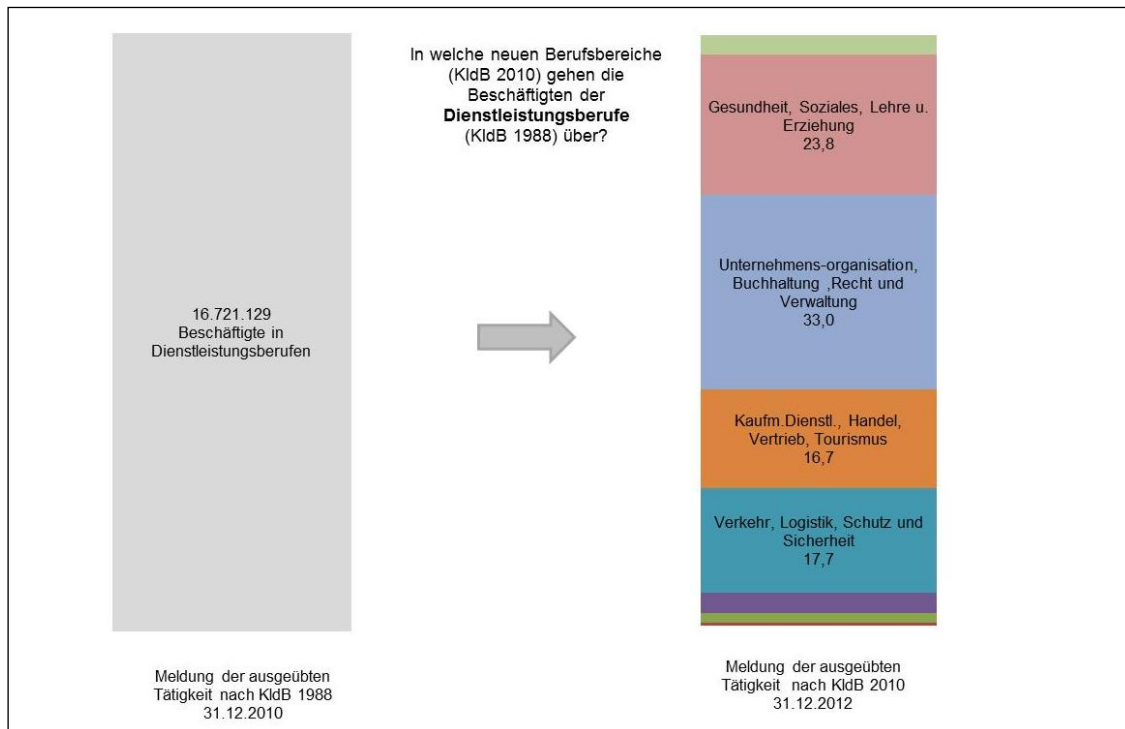


© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Der Mehrwert einer deutlich differenzierten und an die aktuelle Berufslandschaft angepassten Klassifikation wird jedoch insbesondere an den Dienstleistungsberufen deutlich. Zwei Drittel der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den Dienstleistungsberufen wa-

ren zum Stichtag Dezember 2010 in einem Dienstleistungsberuf gemeldet. Die unzureichende Differenzierung der Dienstleistungsberufe genügte angesichts der quantitativen Bedeutung nicht mehr den Anforderungen, die die Nutzer an die Beschäftigungsstatistik stellen. Die Differenzierung der Dienstleistungsberufe in der neuen Berufsklassifikation führt nunmehr zu einer deutlichen Stärkung der Aussagekraft der Beschäftigungsstatistik.

Abbildung 8: Übergang der Beschäftigten in Dienstleistungsberufen (KldB 1988) in neue Berufsbereiche (KldB 2010)



© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

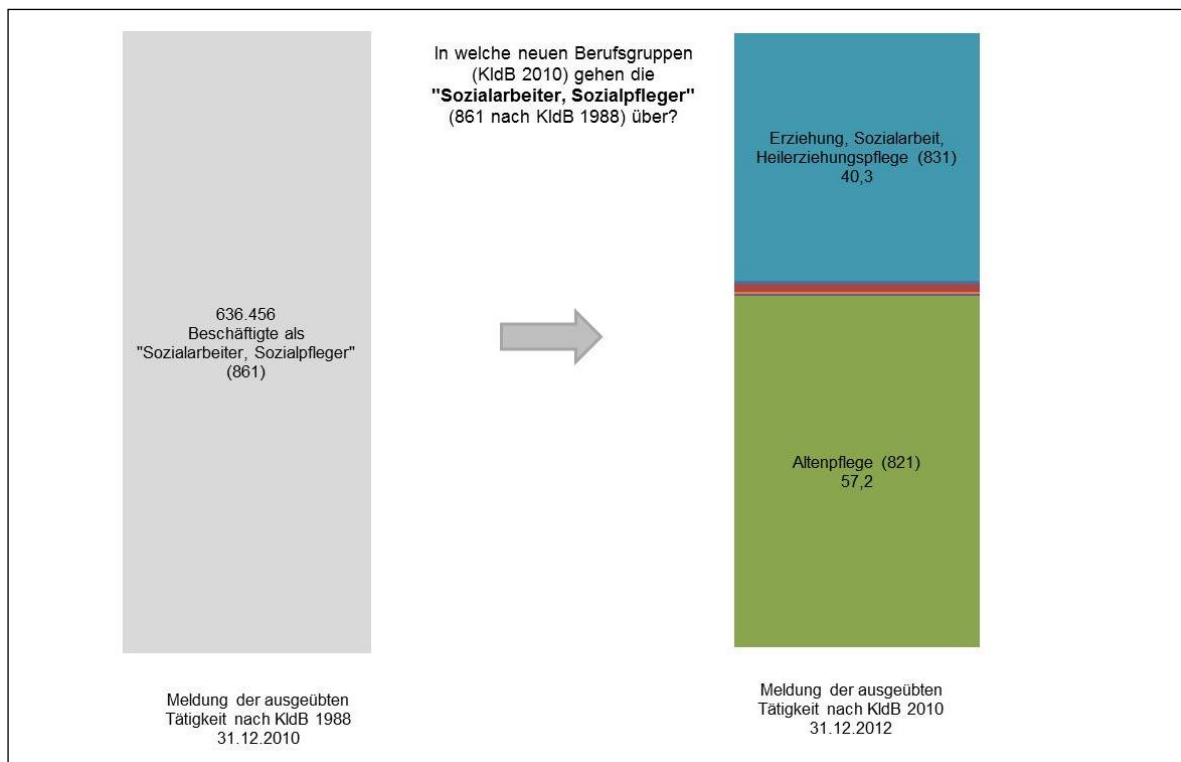
So wurde nahezu jeder sechste Beschäftigte in einem Dienstleistungsberuf nunmehr im Berufsbereich „Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit“ bzw. „Kaufmännische Dienstleistungen, Handel, Vertrieb, Tourismus“ gemeldet. Ein Drittel der Beschäftigten mit Dienstleistungsberufen wechselte in den neuen Berufsbereich „Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht und Verwaltung“ und fast ein Viertel in den Bereich „Gesundheit, Soziales, Lehre und Erziehung“ (vgl. Tabelle 6 und Abbildung 8). Die Umstellung der alten auf die neuen Erhebungsinhalte zur ausgeübten Tätigkeit bei den geringfügig entlohnten Beschäftigten deckt sich mit wenigen Ausnahmen mit der Umstellung bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Da jedoch mehr als vier von fünf geringfügig Beschäftigten in Dienstleistungsberufen tätig sind, hat die neue Berufsklassifikation in der Berichterstattung über geringfügig Beschäftigte eine noch größere Bedeutung. So sind z.B. vier von zehn Beschäftigten aus den Dienstleistungsberufen in den Bereich „Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit“ und ein Viertel in den Bereich „Kaufmännische Dienstleistungen, Handel, Vertrieb und Tourismus“

gewechselt. Nähere Angaben zu den Übergängen der geringfügig entlohnten Beschäftigten finden sich in Tabelle 11.

Insgesamt betrachtet, können die in den letzten Jahrzehnten deutlich veränderten Berufsstrukturen besser als in der Vergangenheit abgebildet werden. In wesentlichen Teilen, und dies betrifft insbesondere auch die tieferen Ebenen der Berufsklassifikation, bieten die neuen Erhebungsmerkmale zur ausgeübten Tätigkeit ein wesentlich realitätsnäheres Abbild der aktuellen Berufslandschaft.

Als Beispiel mag die Verteilung der Beschäftigten aus der Berufsordnung „Sozialarbeiter, Sozialpfleger (861)“ vom Dezember 2010 auf die neuen Berufsgruppen nach der KIdB 2010 im Dezember 2012 dienen. Von den 636.000 „Sozialarbeitern bzw. –pflegern“ (861) zum Stichtag Dezember 2010 entfielen nach zwei Jahren 57 Prozent auf die „Altenpfleger (Berufsgruppe 821)“ und 40 Prozent auf „Erziehung, Sozialarbeit, Heilerziehungspflege“ (831)“. Andere Berufsgruppen spielen hier größtenteils kaum eine Rolle. Hier zeigt sich also eine eher homogene Zuordnung zur neuen Klassifikation, wobei insbesondere die Altenpfleger nunmehr deutlich sichtbar abgebildet werden können (vgl. Abbildung 9).

Abbildung 9: Übergang der „Sozialarbeiter, Sozialpfleger (861) (KIdB 1988) in neue Berufsbereiche (KIdB 2010)

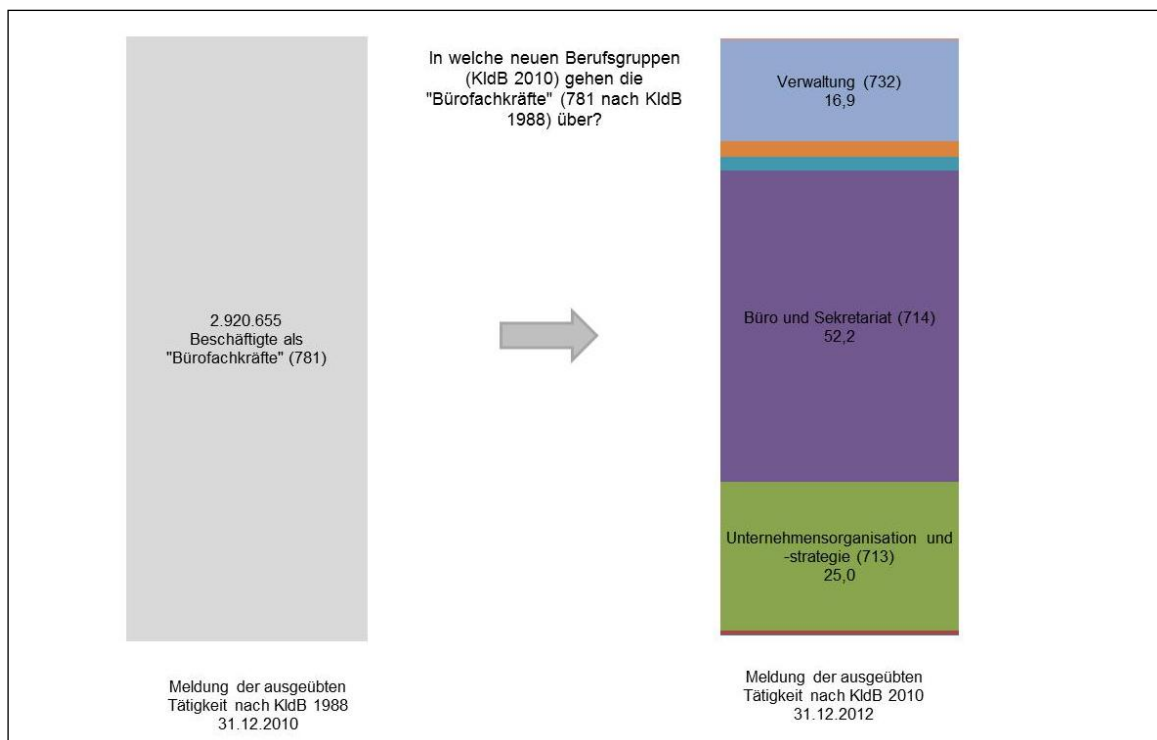


© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Während im Dezember 2010 lediglich 2 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als Sozialarbeiter/-pfleger gemeldet waren, war nahezu jeder siebte sozialversicherungs-

pflichtig Beschäftigte der Berufsordnung Bürofachkraft zugeordnet (14 Prozent). Dies war die häufigste Berufsordnung im alten Meldeverfahren. Auch hier zeigt die Analyse, in welchen Berufsgruppen diese Beschäftigten im Dezember 2012 nach der Umstellung auf die KldB 2010 gemeldet werden. Mehr als die Hälfte ist der Berufsgruppe „Büro und Sekretariat (714)“ zugeordnet, ein Viertel der „Unternehmensorganisation und -strategie (713)“ und knapp 17 Prozent der „Verwaltung (732)“ (vgl. Abbildung 10).

Abbildung 10: Übergang der „Bürofachkräfte (781) (KldB 1988) in neue Berufsbereiche (KldB 2010)



© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Die Analysen zeigen deutlich, dass die Umstellung der alten auf die neue Berufsklassifikation inhaltlich entlang der zu erwartenden beruflichen Schwerpunkte verlaufen ist und die deutliche Auffächerung der Dienstleistungsberufe zu einer deutlichen Stärkung der Aussagekraft der Beschäftigungsstatistik führt.

4.2 Zukünftige Berichterstattung

Aufgrund der beschriebenen Probleme ist für die Phase zwischen Juli 2011 und November 2012 keine Berichterstattung über die „ausgeübte Tätigkeit“ in der Beschäftigungsstatistik möglich. Umfangreiche Analysen haben ergeben, dass auch eine nachträgliche Schließung der Lücke in der Berichterstattung zum Merkmal „ausgeübte Tätigkeit“ aufgrund der in Abschnitt 4.1.2 beschriebenen Umstellungseffekte bisher nicht möglich war.

Im Folgenden werden Ergebnisse für den Stichtag 31.12.2012 zur „ausgeübten Tätigkeit“ nach der KIdB 2010 vorgestellt.

Insgesamt waren bundesweit im Dezember 2012 29,1 Millionen Menschen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Mit den neuen Angaben kann nun die Frage beantwortet, in welchen Berufen nach der KIdB 2010 die sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten tätig sind. Bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist der größte Berufsbe- reich „Rohstoffgewinnung, Produktion und Fertigung“ mit 23 Prozent der sozialversiche- rungspflichtig Beschäftigten. Es folgt mit rund 22 Prozent der Bereich „Unternehmensorgani- sation, Buchhaltung, Recht, Verwaltung“. Bei den geringfügig entlohnten Beschäftigten arbei- ten hingegen die meisten Beschäftigten im Bereich „Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit“ (31 Prozent; vgl. Tabelle 7).

Tabelle 7: Sozialversicherungspflichtig und Geringfügig entlohnte Beschäftigte nach Berufsbereichen der KIdB 2010

Deutschland
Dezember 2012

ausgeübte Tätigkeit nach KIdB 2010	Sv-pflichtig Beschäftigte		Geringf. entlohnte Beschäftigte	
	abs.	in %	abs.	in %
	1	2	3	4
Insgesamt	29.142.661	100	7.511.970	100
darunter				
Land-, Forst-, Tierw irtschaft, Gartenbau	406.860	1,4	162.813	2,2
Rohstoffgew innung, Produktion, Fertigung	6.702.487	23,0	660.116	8,8
Bau,Architektur,Vermessung,Gebäudetechn.	1.704.527	5,8	406.857	5,4
Naturw issenschaft, Geografie, Informatik	1.053.081	3,6	45.402	0,6
Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit	3.745.171	12,9	2.304.422	30,7
Kaufm.Dienstl.,Handel,Vertrieb,Tourismus	3.518.624	12,1	1.646.639	21,9
Unternehmensorga,Buchhalt,Recht,Verw alt.	6.267.587	21,5	1.096.482	14,6
Gesundheit, Soziales, Lehre u. Erziehung	4.889.217	16,8	826.280	11,0
Geistesw issenschaften, Kultur,Gestaltung	728.297	2,5	105.374	1,4

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Auf der obersten Hierarchieebene wurde bereits die grobe Verteilung der Beschäftigten auf die Berufe deutlich. Die folgende Darstellung der TOP 10 Berufsgruppen zeigt dagegen die Struktur der Beschäftigten nach der ausgeübten Tätigkeit auf einer tieferen berufsfachlichen Ebene.

Zu den häufigsten Berufsgruppen zählen „Büro und Sekretariat (714)“ mit 7,2 Prozent, „Un- ternehmensorganisation und –strategie (713)“ mit 4,9 Prozent und „Lagerwirtschaft, Post, Zustellung, Güterumschlag (513)“ mit 4,7 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäf- tigten. Bei den geringfügig entlohnten Beschäftigten entfielen auf die Berufsgruppe „Reini- gung (541)“ 15,1 Prozent, auf „Büro und Sekretariat (714)“ 11,1 Prozent und auf „Lagerwirt-

schaft, Post, Zustellung, Güterumschlag (513)“ 9,1 Prozent der Beschäftigten (vgl. Tabelle 8).

Tabelle 8: Top Ten der Berufsgruppen zum 31.12.2012 für sozialversicherungspflichtig, geringfügig entlohnte Beschäftigte

Deutschland
Dezember 2012

Tätigkeit nach KldB 2010	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte		Tätigkeit nach KldB 2010	Geringf. entlohnte Beschäftigte	
	absolut	in % an allen Beschäftigten		absolut	in % an allen Beschäftigten
Insgesamt	29.142.661	100	Insgesamt	7.511.970	100
darunter			darunter		
714 Büro und Sekretariat	2.104.976	7,2	541 Reinigung	1.136.059	15,1
713 Unternehmensorganisation und -strategie	1.441.854	4,9	714 Büro und Sekretariat	836.351	11,1
513 Lagerw.irt.,Post,Zustellung,Güterumschlag	1.382.458	4,7	513 Lagerw.irt.,Post,Zustellung,Güterumschlag	683.573	9,1
621 Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	1.183.804	4,1	621 Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	683.002	9,1
251 Maschinenbau- und Betriebstechnik	1.163.383	4,0	633 Gastronomie	558.375	7,4
831 Erziehung,Sozialarb.,Heilerziehungspf.	1.114.378	3,8	521 Fahrzeugführung im Straßenverkehr	332.232	4,4
813 Gesundh.,Krankenpfl.,Rettungsd.Geburtsh.	949.887	3,3	341 Gebäudetechnik	258.059	3,4
521 Fahrzeugführung im Straßenverkehr	807.003	2,8	293 Speisenzubereitung	215.687	2,9
721 Versicherungs- u. Finanzdienstleistungen	794.935	2,7	623 Verkauf von Lebensmitteln	134.449	1,8
541 Reinigung	740.502	2,5	831 Erziehung,Sozialarb.,Heilerziehungspf.	127.682	1,7

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Auswertungen für die Berufshauptgruppe 71 „Unternehmensführung, -organisation“ und die dazugehörigen Berufsgruppen und Berufsuntergruppen sind in den Tabellen 12 und 13 abgebildet. Die Tabellen zeigen Ergebnisse zum Merkmal „ausgeübte Tätigkeit“ nach KldB 2010 nach verschiedenen soziodemografischen Merkmalen. Als Beispiel ausgewählt wurde diese Berufshauptgruppe, weil sie mit etwa 3,9 Millionen Beschäftigten die am quantitativ stärksten besetzte Berufshauptgruppe ist und die „Bürofachkräfte“ bzw. Beschäftigte in „Büro und Sekretariat“ bereits zuvor als Beispiel mehrfach genannt wurden.¹⁶

In Abschnitt 4.1.1 wurden die neuen Auswertemöglichkeiten der Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010) im Hinblick auf das Anforderungsniveau dargestellt. Der überwiegende Teil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten arbeitet als Fachkraft (61 Prozent), 13 Prozent sind in einem Helferberuf tätig. Zu den Spezialisten zählen 13 Prozent und zu den Experten ebenfalls 13 Prozent. Im Berufsbereich „Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit“ ist der Anteil der „Helfer“ mit gut 40 Prozent am höchsten. Hier üben also offenbar besonders viele Beschäftigte einfache, wenig komplexe (Routine-)Tätigkeiten aus, für deren Ausübung in der Regel keine oder nur geringe spezifische Fachkenntnisse erforderlich sind. Einen besonders hohen „Experten“-Anteil (Tätigkeiten mit hohem Komplexitätsgrad) weist dagegen der Berufsbereich „Naturwissenschaft, Geografie, Informatik“ auf. Weitere Details können Tabelle 9 entnommen werden.

¹⁶ Ergebnisse für die anderen Berufshauptgruppen werden im Heft „Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Berufen (Klassifikation der Berufe 2010) im Internet veröffentlicht: <http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistik-nach-Themen/Beschaeftigung/Sozialversicherungspflichtig-Beschaeftigte/Sozialversicherungspflichtig-Beschaeftigte-Nav.html>

**Tabelle 9: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Berufsbereichen
 (KIdB 2010) und Anforderungsniveau**

 Deutschland
 Dezember 2012

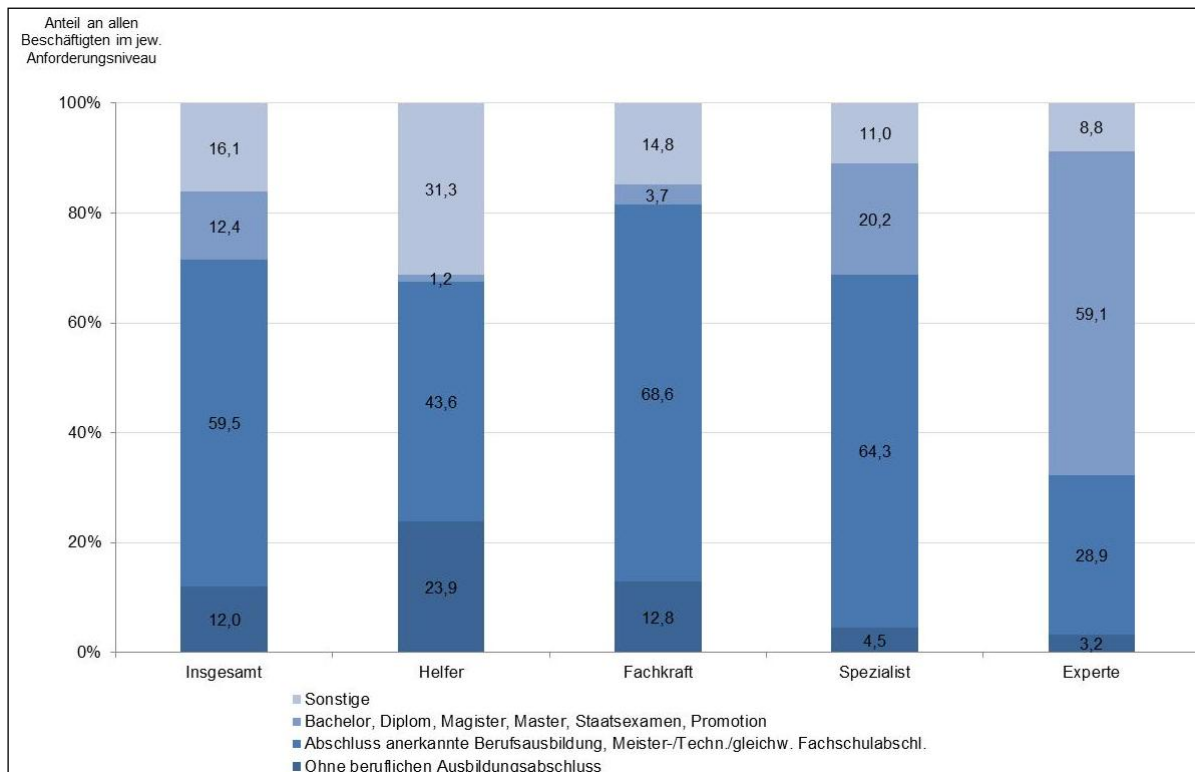
Berufsbereich nach KIdB 2010	Insgesamt	darunter:			
		Helfer	Fachkraft	Spezialist	Experte
	1	2	3	4	5
Insgesamt	29.142.661	3.910.295	17.750.562	3.715.636	3.641.225
darunter:					
Land-, Forst-, Tierwirtschaft, Gartenbau	406.860	121.451	235.073	27.042	23.294
Rohstoffgewinnung, Produktion, Fertigung	6.702.487	1.050.865	4.251.692	828.532	571.398
Bau, Architektur, Vermessung, Gebäudetechn.	1.704.527	195.837	1.182.656	153.313	172.721
Naturwissenschaft, Geografie, Informatik	1.053.081	50.984	328.966	384.152	288.979
Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit	3.745.171	1.509.820	2.032.370	120.346	82.635
Kaufm. Dienstl., Handel, Vertrieb, Tourismus	3.518.624	219.343	2.592.266	446.249	260.766
Unternehmensorga, Buchhalt, Recht, Verw. alt.	6.267.587	254.980	4.174.591	898.299	939.717
Gesundheit, Soziales, Lehre u. Erziehung	4.889.217	503.973	2.673.514	574.652	1.137.078
Geisteswissenschaften, Kultur, Gestaltung	728.297	3.042	278.999	282.919	163.337
		Anteile in %			
Insgesamt	100	13,4	60,9	12,7	12,5
darunter:					
Land-, Forst-, Tierwirtschaft, Gartenbau	100	29,9	57,8	6,6	5,7
Rohstoffgewinnung, Produktion, Fertigung	100	15,7	63,4	12,4	8,5
Bau, Architektur, Vermessung, Gebäudetechn.	100	11,5	69,4	9,0	10,1
Naturwissenschaft, Geografie, Informatik	100	4,8	31,2	36,5	27,4
Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit	100	40,3	54,3	3,2	2,2
Kaufm. Dienstl., Handel, Vertrieb, Tourismus	100	6,2	73,7	12,7	7,4
Unternehmensorga, Buchhalt, Recht, Verw. alt.	100	4,1	66,6	14,3	15,0
Gesundheit, Soziales, Lehre u. Erziehung	100	10,3	54,7	11,8	23,3
Geisteswissenschaften, Kultur, Gestaltung	100	0,4	38,3	38,8	22,4

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

In der Regel setzt die Ausübung eines Berufs auf einem bestimmten Anforderungsniveau eine bestimmte berufliche Ausbildung oder Berufserfahrung voraus. Zum Beispiel ist in der Regel zur Ausübung einer hoch komplexen Tätigkeit (Anforderungsniveau „Experte“) eine akademische Ausbildung erforderlich.

Der Anteil der Beschäftigten ohne Berufsausbildung beträgt bei den Helfern knapp 24 Prozent. Bei den Fachkräften und Spezialisten verfügt der überwiegende Teil der Beschäftigten über eine Berufsausbildung bzw. einen Meister-/Technikerabschluss o.ä. In der Gruppe der Experten überwiegen mit 60 Prozent die Beschäftigten mit akademischem Abschluss (Bachelor, Diplom o.ä.). Deutlich wird ebenfalls, dass bei den Helfern der Anteil der Beschäftigten ohne Angabe zur beruflichen Tätigkeit mit 31 Prozent deutlich höher ist als in den anderen Gruppen. Weitere Details sind der Tabelle 10 zu entnehmen.

Abbildung 11: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Anforderungsniveau und beruflicher Ausbildung, Dezember 2012



© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 10: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SvB) am Arbeitsort (AO) nach Anforderungsniveau und beruflicher Ausbildung

Deutschland
Dezember 2012

Ausbildungsabschluss	Insgesamt	darunter:			
		Helfer	Fachkraft	Spezialist	Experte
		1	2	3	4
Insgesamt	29.142.661	3.910.295	17.750.562	3.715.636	3.641.225
Ohne beruflichen Ausbildungsabschluss	3.498.293	933.376	2.275.090	168.594	118.142
Abschluss anerkannte Berufsausbildung	16.082.353	1.674.989	11.630.824	1.918.036	856.619
Meister-/Techn./gleichw. Fachschulabsch.	1.253.200	31.159	554.153	470.968	196.917
Bachelor	284.650	11.046	79.443	79.569	114.592
Diplom/Magister/Master/Staatsexamen	3.112.408	35.454	570.362	648.513	1.857.796
Promotion	214.814	1.590	13.251	21.865	178.108
Abschluss unbekannt ¹⁾	4.696.943	1.222.681	2.627.439	408.091	319.051
Anteile in %					
Insgesamt	100	13,4	60,9	12,7	12,5
Ohne beruflichen Ausbildungsabschluss	100	26,7	65,0	4,8	3,4
Abschluss anerkannte Berufsausbildung	100	10,4	72,3	11,9	5,3
Meister-/Techn./gleichw. Fachschulabsch.	100	2,5	44,2	37,6	15,7
Bachelor	100	3,9	27,9	28,0	40,3
Diplom/Magister/Master/Staatsexamen	100	1,1	18,3	20,8	59,7
Promotion	100	0,7	6,2	10,2	82,9
Abschluss unbekannt ¹⁾	100	26,0	55,9	8,7	6,8
Anteile in %					
Insgesamt	100	100	100	100	100
Ohne beruflichen Ausbildungsabschluss	12,0	23,9	12,8	4,5	3,2
Abschluss anerkannte Berufsausbildung	55,2	42,8	65,5	51,6	23,5
Meister-/Techn./gleichw. Fachschulabsch.	4,3	0,8	3,1	12,7	5,4
Bachelor	1,0	0,3	0,4	2,1	3,1
Diplom/Magister/Master/Staatsexamen	10,7	0,9	3,2	17,5	51,0
Promotion	0,7	0,0	0,1	0,6	4,9
Abschluss unbekannt ¹⁾	16,1	31,3	14,8	11,0	8,8

¹⁾ Einschließlich fehlender Werte.

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 11: Wechsel der Angaben zur ausgeübten Tätigkeit nach der KIdB 1988 und der KIdB 2010 von geringfügig entlohnten Beschäftigten, die am 31.12.2010

		Geringfügig entlohnte Beschäftigte										
		Insgesamt		Ausgeübte Tätigkeit nach der KIdB 2010 zum Stichtag 31.12.2012								
abs.	in %	3	4	5	6	7	8	9	10	11		
		Land-, Forst-, Tierwirtschaft, Gartenbau	Rohstoff- gewinnung, Produktion, Fertigung	Bau,Architektur, Vermessung,Ge- bäudetechnik	Natur- wissenschaftl., Geografie, Informatik	Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit	Kaufm.Dienstl., Handel, Vertrieb, Tourismus	Unternehmens- organisation, Buchhaltung ,Recht und Verwaltung	Gesundheit, Soziales, Lehre u. Erziehung	Geistes- wissenschaften, Kultur,Gestaltung		
Insgesamt	4.022.039	100	331.970	237.407	22.161	1.347.896	818.626	680.845	439.348	51.104		
Pflanzbauer, Tierzucht, Fischerei	93.696	2,3	-	-	-	1.765	-	-	4	-		
Bergleute, Mineralgewinner	1.114	0,0	1.114	-	-	-	-	-	-	-		
Fertigungsberufe	373.686	9,3	306.860	48.986	3.502	2.263	-	-	7.837	4.195		
Technische Berufe	37.203	0,9	183	7.842	5.028	3.676	460	-	479	66		
Dienstleistungsberufe	3.516.340	87,4	4.527	180.579	13.631	1.340.192	818.166	680.845	431.028	46.843		
Anteil in %												
Insgesamt	100	-	8,4	5,6	0,5	33,6	21,3	16,1	10,9	1,2		
Pflanzbauer, Tierzucht, Fischerei	100	-	-	-	-	1,1	-	-	0,0	-		
Bergleute, Mineralgewinner	100	-	100,0	-	-	-	-	-	-	-		
Fertigungsberufe	100	-	82,4	12,7	1,0	0,6	-	-	2,0	1,2		
Technische Berufe	100	-	51,8	21,7	14,4	8,7	1,3	-	1,2	0,2		
Dienstleistungsberufe	100	-	0,1	4,8	0,3	38,4	24,5	18,5	12,2	1,2		

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 12: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort¹⁷

	darunter nach:								
	Geslecht		Staatsangehörigkeit			Altersgruppen			
	Männer	Frauen	Deutsche	Ausländer	unter 25 Jahre	25 bis unter 50 Jahre	50 Jahre und älter	55 Jahre und älter	
Insgesamt	1	2	3	4	5	6	7	8	9
	29.142.661	15.644.739	13.497.922	26.877.073	2.254.330	3.295.272	17.317.469	8.529.917	4.642.793
davon:									
71 Berufe Unternehmensführung, -organisation	3.929.252	1.382.245	2.547.007	3.761.370	167.098	328.829	2.374.143	1.226.280	686.214
711 Geschäftsführung und Vorstand	173.949	139.036	34.913	163.713	10.177	959	95.717	77.273	46.039
7110 Geschäftsführer/innen und Vorstände	173.949	139.036	34.913	163.713	10.177	959	95.717	77.273	46.039
712 Angeh. gesetzgeb. Körp., Interessenorg.	23.576	16.760	6.816	23.048	527	103	7.768	15.705	10.512
7121 Angehörige gesetzgebender Körperschaften	3.089	2.528	561	3.072	17	15	590	2.484	2.017
7122 Leit. Bedienstete Interessenorganisation	7.014	4.907	2.107	6.915	98	35	2.819	4.160	2.733
7123 Betriebsinterne Wahlämter	13.473	9.325	4.148	13.061	412	53	4.359	9.061	5.762
713 Unternehmensorganisation und -strategie	1.441.854	746.481	695.373	1.382.473	59.157	126.880	907.393	407.581	219.007
7130 Berufe kaufm.techn.Betriebswirtsch.(oS)	896.787	342.770	554.017	862.156	34.495	121.123	536.689	238.975	130.774
7131 Berufe Unternehmensorganisation, -planung	42.403	28.772	13.631	40.350	2.047	756	30.291	11.356	5.807
7132 Berufe in der Unternehmensberatung	55.958	40.664	15.294	51.837	4.099	1.525	46.082	8.351	4.185
7133 Berufe in der Wirtschaftsförderung	482	278	204	476	6	16	326	140	85
7138 Berufe Unternehmensorga.,-strategie (ssT)	4.649	2.629	2.020	4.305	342	152	3.186	1.311	715
7139 Aufsicht,Führung-Unternehmensorg.strateg	441.575	331.368	110.207	423.349	18.168	3.308	290.819	147.448	77.441
714 Büro und Sekretariat	2.104.976	425.288	1.679.688	2.012.596	91.903	191.442	1.236.560	676.974	384.271
7140 Büro- und Sekretariatskräfte (o.S.)	1.996.453	413.205	1.583.248	1.909.051	86.952	189.130	1.180.404	626.919	354.777
7141 Fremdsprachensekretäre,-korrespondenten	10.249	1.180	9.069	9.348	899	550	6.233	3.466	1.977
7142 Dolmetscher/innen und Übersetzer/innen	7.059	2.030	5.029	4.940	2.108	256	4.952	1.851	1.118
7143 Steno-, Phonotypisten/-typistinnen	68.389	2.215	66.174	67.314	1.072	932	31.520	35.937	21.369
7144 Kodierer,Korrekturleser,verw.Bürokräfte	3.106	764	2.342	2.999	107	82	1.892	1.132	644
7145 Berufe i.d. Auskunft, Kundeninformation	2.965	911	2.054	2.820	138	191	1.784	990	535
7149 Aufsicht - Büro und Sekretariat	16.755	4.983	11.772	16.124	627	301	9.775	6.679	3.851
715 Personalwesen und -dienstleistung	184.897	54.680	130.217	179.540	5.334	9.445	126.705	48.747	26.385
7151 Berufe Personalentwickl.,-sachbearbeit.	77.178	15.049	62.129	74.883	2.290	4.151	52.419	20.608	10.968
7152 Berufe in der Personaldienstleistung	92.338	31.888	60.450	89.637	2.685	5.261	65.159	21.918	12.002
7159 Führung - Personalwesen, -dienstleistung	15.381	7.743	7.638	15.020	359	33	9.127	6.221	3.415

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Deutschland
Stichtag 31.12.2012

¹⁷ Ergebnisse für die anderen Berufshauptgruppen werden im Heft "Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Berufen (Klassifikation der Berufe 2010) im Internet veröffentlicht: <http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistik-nach-Themen/Beschaeftigung/Sozialversicherungspflichtig-Beschaeftigte/Sozialversicherungspflichtig-Beschaeftigte-Nav.html>

Tabelle 13: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort¹⁸

Berufsfachliche Differenzierung nach der Klassifikation der Berufe 2010 (KldB2010); Berufshauptgruppen, -gruppen und -untergruppen	darunter nach:					Anforderungsniveau aus der KldB2010					Berufsausbildungsabschluss		
	Arbeitszeit		Teilzeit-			Helfer	Fachkraft	Spezialist	Experte	Ohne berufl. Ausbildungsabschluss	Abschluss einer anerkannten Berufsausbildung	Abschluss mit akademischen Berufsabschluss	Ausbildung unbekannt
	1	2	3	4	5								
Insgesamt	29.142.661	21.770.920	7.357.960	3.910.295	17.750.562	3.715.636	3.641.225	3.498.293	17.335.553	3.611.872	4.696.943		
davon:													
71 Berufe Unternehmensführung,-organisation	3.929.252	2.833.985	1.095.267	242.132	2.674.153	389.693	623.274	315.367	2.365.060	683.116	565.709		
711 Geschäftsführung und Vorstand	173.949	159.726	14.223		173.949		173.949	2.843	63.628	78.118	29.360		
7110 Geschäftsführer/innen und Vorstände	173.949	159.726	14.223		173.949		173.949	2.843	63.628	78.118	29.360		
712 Angeh. gesetzgeb. Körp., Interesseng.	23.576	18.946	4.630		23.576		23.576	928	15.560	4.995	2.093		
7121 Angehörige gesetzgebender Körperschaften	3.089	1.284	1.805		3.089		3.089	73	1.833	444	739		
7122 Leit. Bedienstete Interessenorganisation	7.014	5.749	1.265		7.014		7.014	154	3.507	2.943	410		
7123 Betriebsinterne Wahlleiter	13.473	11.913	1.560		13.473		13.473	701	10.220	1.608	944		
713 Unternehmensorganisation und -strategie	1.441.854	1.210.707	231.147		838.699	265.019	338.136	109.847	814.995	360.526	156.486		
7130 Berufe kaufm., techn. Betriebsw.irtsch.(oS)	896.787	705.362	191.425		837.265	49.253	10.269	95.489	586.161	112.755	102.382		
7131 Berufe Unternehmensorganisation,-planung	42.403	36.857	5.546		42.403		42.403	1.461	19.531	17.011	4.400		
7132 Berufe in der Unternehmensberatung	55.958	51.254	4.704		55.958		55.958	1.752	7.792	37.047	9.367		
7133 Berufe in der Wirtschaftsförderung	482	416	66		482		482	11	97	320	54		
7138 Berufe Unternehmensorga.,strategie (ssT)	4.649	3.917	732		1.434	1.578	1.637	334	1.918	1.957	440		
7139 Aufsicht,Führung,-Unternehmensorg. strateg	441.575	412.901	28.674		213.706	227.869	10.800	199.496	191.436	39.843			
714 Büro und Sekretariat	2.104.976	1.299.238	805.738	242.132	1.759.814	96.380	6.650	194.320	1.369.274	180.356	361.026		
7140 Büro- und Sekretariatskräfte (o.S.)	1.986.453	1.237.492	758.961	242.132	1.677.033	77.288		186.852	1.289.132	169.842	350.627		
7141 Fremdsprachensekretäre,-korrespondenten	10.249	6.733	3.516		8.380	1.869		539	7.079	1.659	972		
7142 Dolmetscher/innen und Übersetzer/innen	7.059	4.920	2.139		409	6.650		336	1.396	3.616	1.711		
7143 Steno-, Phonotypisten/-typistinnen	68.389	34.010	34.379		68.330	59		5.671	56.626	1.582	4.510		
7144 Kodierer,Korrektursetz.,verw. Bürokräfte	3.106	1.821	1.285		3.106			163	2.300	261	382		
7145 Berufe i.d. Auskunft, Kundeninformation	2.965	2.004	961		2.965			277	2.130	184	374		
7149 Aufsicht - Büro und Sekretariat	16.755	12.258	4.497		16.755			482	10.611	3.212	2.450		
715 Personalwesen und -dienstleistung	184.897	145.368	39.529		75.640	28.294	80.963	7.429	101.603	59.121	16.744		
7151 Berufe Personalentw.ckl.,-sachbearbeit.	77.178	55.225	21.953		46.629	21.791	8.758	2.764	51.561	16.745	6.108		
7152 Berufe in der Personaldienstleistung	92.338	76.315	16.023		29.011	6.503	56.824	4.497	43.621	34.953	9.267		
7159 Führung - Personalwesen, -dienstleistung	15.381	13.828	1.553		15.381		15.381	168	6.421	7.423	1.369		

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

¹⁸ Ergebnisse für die anderen Berufshauptgruppen werden im Heft "Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Berufen (Klassifikation der Berufe 2010) im Internet veröffentlicht: <http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistik-nach-Themen/Beschaeftigung/Sozialversicherungspflichtig-Beschaeftigte/Sozialversicherungspflichtig-Beschaeftigte-Nav.html>

5 Merkmale „höchster allgemeinbildender Schulabschluss“ und „höchster beruflicher Ausbildungsabschluss“

5.1 Schulabschluss und Berufsabschluss nach alten und neuen Erhebungsinhalten

Der höchste Schulabschluss und der höchste berufliche Ausbildungsabschluss von sozialversicherungspflichtig und geringfügig entlohnten Beschäftigten sind statistische Merkmale, die unter anderem in der empirischen Arbeitsmarktforschung und in der Bildungsplanung verwendet werden. Sie spielen etwa bei der Gegenüberstellung von Angebot und Nachfrage auf Arbeitsmärkten mit Blick auf Fachkräftebedarfe eine wichtige Rolle. Die kombinierte Erfassung dieser Inhalte in einem Merkmal war für Arbeitgeber bei Beschäftigtenmeldungen früher vergleichsweise kompliziert; zudem sind im Laufe der Zeit neue Abschlüsse wie Bachelor und Master hinzugekommen. Unter anderem diese Gründe führten dazu, dass die Erhebungsinhalte für Beschäftigtenmeldungen zu Schul- und Berufsabschlüssen erneuert wurden.

Mit dem Schlüssel „Ausbildung“ nach den alten, bis November 2011 geltenden Erhebungsinhalten meldeten die Arbeitgeber kombiniert den höchsten erreichten Schulabschluss und den höchsten erreichten beruflichen Ausbildungsabschluss ihrer Beschäftigten.¹⁹ Um den passenden Schlüssel zu ermitteln, war zunächst die Schulbildung festzustellen, danach die Berufsausbildung. Bei den Abschlüssen Fachhochschule und Hochschule/Universität wurde auf die Feststellung einer eventuell vorhandenen sonstigen Berufsausbildung verzichtet. Die Ausprägungen nach alten Erhebungsinhalten waren:

- Volks-/Hauptschule, mittlere Reife oder gleichwertige Schulbildung ohne abgeschlossene Berufsausbildung,
- Abitur (Hochschulreife allgemein oder fachgebunden) ohne abgeschlossene Berufsausbildung,
- Volks-/Hauptschule, mittlere Reife oder gleichwertige Schulbildung mit abgeschlossener Berufsausbildung (abgeschlossene Lehr- oder Anlernausbildung, Abschluss einer Berufsfach-/Fachschule),
- Abitur (Hochschulreife allgemein oder fachgebunden) mit abgeschlossener Berufsausbildung (abgeschlossene Lehr- oder Anlernausbildung, Abschluss einer Berufsfach-/Fachschule),
- Abschluss einer Fachhochschule (frühere Bezeichnung: höhere Fachschule),
- Hochschul-/Universitätsabschluss,
- Ausbildung unbekannt, Angabe nicht möglich.

¹⁹ Bundesagentur für Arbeit (Hrsg., 2003): Schlüsselverzeichnis für die Angaben zur Tätigkeit in den Meldungen zur Sozialversicherung. Nürnberg, S. IX ff. (<http://www.arbeitsagentur.de/zentraler-Content/A01-Allgemein-Info/A016-Infomanagement/Publikation/pdf/SchluessselverzeichnisSozVers.pdf>)

Nach den neuen, ab Dezember 2011 geltenden Erhebungsinhalten sind die beiden Merkmale entkoppelt: Für Schulabschluss und Berufsabschluss stehen nun zwei getrennte Schlüsselpositionen zur Verfügung.²⁰ Die Ausprägungen des Merkmals „höchster allgemeinbildender Schulabschluss“ nach neuen Erhebungsinhalten sind:

- Ohne Schulabschluss,
- Haupt-/Volksschulabschluss,
- Mittlere Reife oder gleichwertiger Abschluss,
- Abitur/Fachabitur,
- Abschluss unbekannt.

Die Ausprägungen des Merkmals „höchster beruflicher Ausbildungsabschluss“ nach neuen Erhebungsinhalten sind:

- Ohne beruflichen Ausbildungsabschluss,
- Abschluss einer anerkannten Berufsausbildung,
- Meister-/Techniker- oder gleichwertiger Fachschulabschluss,
- Bachelor,
- Diplom/Magister/Master/Staatsexamen,
- Promotion,
- Abschluss unbekannt.
-

5.2 Effekte und methodische Bewertung der Umstellung

5.2.1 Effekte auf statistische Auswertungsmöglichkeiten

Die Änderung der Erhebungsinhalte führt vor allem zu neuen Möglichkeiten der statistischen Darstellung:

- „Ohne Schulabschluss“ ist als Ausprägung hinzugekommen.
- „Haupt-/Volksschule“ einerseits und „Mittlere Reife/gleichwertiger Abschluss“ andererseits sind nun eigenständige Ausprägungen.
- „Meister-/Techniker- oder gleichwertiger Fachschulabschluss“ ist als Ausprägung beim Merkmal „Berufsabschluss“ hinzugekommen. Nach den alten Erhebungsinhalten war es lediglich möglich, „Meister/innen, Polier/innen“ als Unterkategorie der Vollzeitbeschäftigten im Schlüssel „Stellung im Beruf“ zu erfassen. Wegen mangelnder Validität dieser Daten wurde jedoch auf die statistische Berichterstattung darüber verzichtet.

²⁰ Bundesagentur für Arbeit (Hrsg., 2011): Schlüsselverzeichnis für die Angaben zur Tätigkeit in den Meldungen zur Sozialversicherung – Ausgabe 2010. Nürnberg, S. 9 ff. (<http://www.arbeitsagentur.de/zentraler-Content/A04-Vermittlung/A043-SIE/Publikation/Schlüsselverzeichnis-2010.pdf>)

- „Fachhochschule“ ist nach neuen Erhebungsinhalten keine eigenständige Ausprägung mehr und wird mit dem jeweils passenden Schlüssel unter den akademischen Abschlüssen erfasst.
- Unter den akademischen Abschlüssen haben Bachelor und Promotion nun eigenständige Schlüssel.
- Arbeitgeber können auch nach den neuen Erhebungsinhalten angeben, dass ihnen der Schul- bzw. Berufsabschluss eines Beschäftigten unbekannt ist. Nach den alten Erhebungsinhalten führte die kombinierte Erfassung der Merkmale dazu, dass in vielen Fällen beim Fehlen nur einer Angabe (entweder zum Schul- oder zum Berufsabschluss), „Abschluss unbekannt“ gemeldet werden musste. Nach den neuen Erhebungsinhalten beeinflusst das Fehlen einer der beiden Angaben die Erfassung der anderen nicht.
- Die beiden Merkmale „Schul- und Berufsabschluss“ nach neuen Erhebungsinhalten können kombiniert ausgewertet werden, so dass nach wie vor dargestellt werden kann, wie viele Beschäftigte mit Haupt- oder Realschulabschluss oder Abitur eine abgeschlossene berufliche Ausbildung haben oder nicht.

Die Umstellung birgt somit die Möglichkeit, die schulische und berufliche Ausbildung von Beschäftigten differenzierter als in der Vergangenheit zu betrachten. Chancen liegen insbesondere in der Kombination dieser Merkmale mit den anderen Merkmalen der Beschäftigungsstatistik, beispielsweise Personenmerkmalen, Wirtschaftszweigen, Tätigkeit nach der Klassifikation der Berufe 2010 einschließlich Anforderungsniveau (siehe Kapitel 4), Arbeitszeit oder Entgelt (siehe Kapitel 3).

5.2.2 Methodische Fragen der Umstellung

Für die statistische Berichterstattung stellen sich beim Übergang von den alten auf die neuen Erhebungsinhalte insbesondere zwei methodische Fragen: Inwieweit sind Auswertungen nach alten und neuen Erhebungsinhalten miteinander vergleichbar? Kann über die Stichtage im Übergangszeitraum von den alten zu den neuen Erhebungsinhalten berichtet werden?

Zur Vergleichbarkeit ist festzustellen, dass sich alte und neue Erhebungsinhalte voneinander unterscheiden und sich in voller Differenzierung nicht aussagekräftig aufeinander schlüsseln lassen. So werden etwa für die Rückschlüsselung der neuen Merkmale „Schulabschluss und Berufsabschluss“ auf das alte Merkmal „Ausbildung“ in den meisten Fällen die Informationen aus beiden neuen Merkmalen benötigt (siehe Abschnitt 5.1). Hohe Anteile von „Abschluss unbekannt“ insbesondere im neuen Merkmal „Schulabschluss“ führen dazu, dass die Kategorie „Ausbildung unbekannt“ im alten Merkmal bei einer Rückschlüsselung deutlich höhere Anteile einnimmt als wenn die Arbeitgeber weiterhin nach alten Erhebungsinhalten meldeten. Umgekehrt können bei einer Vorwärtsschlüsselung des alten Merkmals „Ausbildung“ die Kategorien „Ohne Schulabschluss“, „Haupt-/Volksschulabschluss“, „Mittlere Reife oder gleichwertiger Abschluss“ des Merkmals „Schulabschluss“ nicht gefüllt werden. Bei der Vor-

wärtsschlüsselung auf das neue Merkmal „Berufsabschluss“ kann auf Meisterabschlüsse nicht zuverlässig und auf Bachelor und Promotion generell nicht geschlüsselt werden. Rückwärts- wie Vorwärtsschlüsselung bringen somit keinen für die statistische Berichterstattung ausreichenden Erkenntnisgewinn. Beim Merkmal „Berufsabschluss“ sind Strukturvergleiche von Daten vor der Umstellung mit Daten zu Stichtagen danach dennoch möglich. Dazu sind die Ausprägungen nach alten und nach neuen Erhebungsinhalten zu inhaltlich vergleichbaren Kategorien zusammenzufassen (siehe Abschnitt 5.3.4).

Beim Vergleich von Daten vor und nach der Umstellung ist auch zu berücksichtigen, dass Arbeitgeber im Zuge der Umstellung auf die neuen Erhebungsinhalte die Angaben über ihre Beschäftigten zum Teil korrigierten. Dieser Effekt ist bei den Merkmalen „Schulabschluss und Berufsabschluss“ erkennbar (siehe Abschnitt 5.3.4), jedoch in seinem Umfang so begrenzt, dass Vergleiche von aggregierten Ausprägungen zum Berufsabschluss vor und nach der Umstellung möglich sind.

Während Auswertungen nach alten und neuen Erhebungsinhalten somit eingeschränkt miteinander vergleichbar sind, kann über die Stichtage im Übergangszeitraum von den alten zu den neuen Erhebungsinhalten (vom Stichtag 30.07.2011 bis einschließlich 30.11.2012) nach derzeitiger Datenlage nicht berichtet werden. Der Bestand an Beschäftigten zu einem bestimmten Stichtag beruht auf Meldungen mit unterschiedlichen Meldungszeiträumen; somit liegen für den Übergangszeitraum Beschäftigtendaten nach alten und neuen Erhebungsinhalten gemischt vor, deren Anteile variieren. Zudem fehlen in diesem Zeitraum für Teile der Beschäftigten mit Meldungen nach neuen Erhebungsinhalten die Angaben (siehe Kapitel 2). Vor diesem Hintergrund führen die oben beschriebenen Unterschiede der Erhebungsinhalte und Aktualisierungseffekte dazu, dass Auswertungen zum Schul- und Berufsabschluss von Beschäftigten im Übergangszeitraum nicht sinnvoll interpretierbar sind.

Die Umstellung von den alten auf die neuen Erhebungsinhalte führt bei den Merkmalen „höchster Schulabschluss und höchster Berufsabschluss“ zu erweiterten statistischen Ausagemöglichkeiten. Dem stehen Einschränkungen bei der Vergleichbarkeit zwischen alten und neuen Erhebungsinhalten sowie bei der Berichterstattung über den Übergangszeitraum gegenüber. Mit Blick auf die statistische Berichterstattung stellen sich insbesondere zwei Fragen: Welche Veränderungen der Daten basieren auf Entwicklungen am Arbeitsmarkt, welche sind Effekte der Umstellung? Wie kann Vergleichbarkeit zwischen den alten und den neuen Erhebungsinhalten hergestellt werden? Diesen Fragen wird in Abschnitt 5.3 nachgegangen. Zunächst wird jedoch die Qualität der Daten nach den neuen Erhebungsinhalten unter verschiedenen Aspekten beleuchtet.

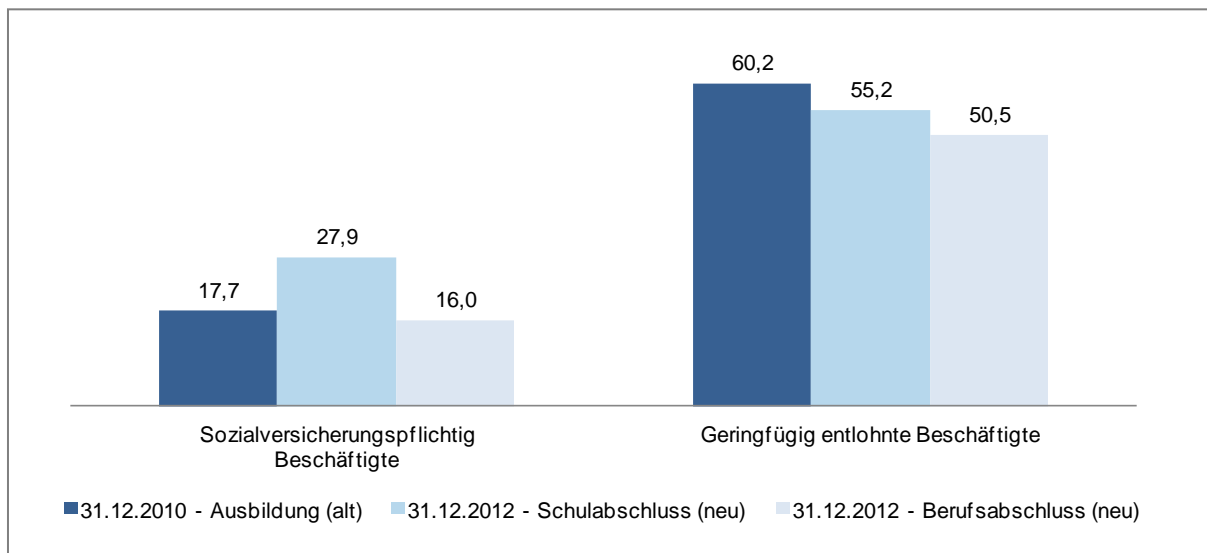
5.2.3 Anteil unbekannter Abschlüsse

Das Merkmal „Ausbildung“ war bereits vor der Umstellung der Erhebungsinhalte durch einen hohen Anteil fehlender Angaben gekennzeichnet, weil Arbeitgeber für ihre Beschäftigten häufig die Ausprägung „Ausbildung unbekannt, Angabe nicht möglich“ meldeten. Je geringer der Anteil von Beschäftigten mit unbekanntem Abschluss ist, desto höher ist die Aussagekraft von Strukturanalysen zu Schul- und Berufsabschlüssen. Die Frage, wie sich der Anteil unbekannter Abschlüsse mit der Umstellung der Erhebungsinhalte verändert hat, ist somit ein Qualitätsmerkmal dieser Statistik.

Die Daten nach neuen Erhebungsinhalten lassen erkennen, dass die Arbeitgeber in den Meldungen über den höchsten Berufsabschluss ihrer sozialversicherungspflichtig und geringfügig entlohnten Beschäftigten seltener auf die Kategorie „Abschluss unbekannt“ zurückgreifen als früher im kombinierten Merkmal „Ausbildung“. Beim höchsten Schulabschluss sind die Beschäftigtenanteile mit unbekanntem Abschluss höher als im Merkmal „Berufsabschluss“. Eine Ursache hierfür könnte sein, dass der höchste allgemeinbildende Schulabschluss für die Tätigkeit im Betrieb eine geringere Bedeutung hat als der höchste berufliche Ausbildungsabschluss und daher von den Arbeitgebern seltener erfasst wird (vgl. Abbildung 12 sowie Tabellen 14 bis 16).

Abbildung 12: Sozialversicherungspflichtig und geringfügig entlohnte Beschäftigte mit unbekannter Ausbildung

Deutschland (Anteile in %)



Stichtag 31.12.2010: nach alten Erhebungsinhalten gemeldete Beschäftigte, Stichtag 31.12.2012: nach neuen Erhebungsinhalten gemeldete Beschäftigte

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 14: Sozialversicherungspflichtig und geringfügig entlohnte Beschäftigte nach Ausbildung

Deutschland, Stichtag 31.12.2010

Ausbildung	Sozial- versicherungs- pflichtig Beschäftigte	Geringfügig entlohnte Beschäftigte	davon	
			Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte	Im Nebenjob geringfügig entlohnte Beschäftigte
Insgesamt	28.033.420	7.384.140	4.931.287	2.452.853
davon	100	100	100	100
Volks-, Haupt-, Realschule ohne Berufsausbildung	12,2	10,5	11,2	9,3
Volks-, Haupt-, Realschule mit Berufsausbildung	52,3	22,7	21,6	24,9
Abitur ohne Berufsausbildung	2,0	3,0	3,4	2,3
Abitur mit Berufsausbildung	5,0	1,6	1,3	2,1
Fachhochschulabschluss	3,9	0,6	0,6	0,8
Hochschulabschluss	6,8	1,4	1,2	1,7
Ausbildung unbekannt*	17,7	60,2	60,8	58,8

* Abschluss unbekannt, Fehler im Ursprungswert

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 15: Sozialversicherungspflichtig und geringfügig entlohnte Beschäftigte nach Schulabschluss

Deutschland, Stichtag 31.12.2012

Schulabschluss	Sozial- versicherungs- pflichtig Beschäftigte	Geringfügig entlohnte Beschäftigte	davon	
			Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte	Im Nebenjob geringfügig entlohnte Beschäftigte
Insgesamt	29.142.661	7.511.970	4.854.001	2.657.969
darunter nach neuen Erhebungsinhalten gemeldete Beschäftigte	28.881.583	7.285.621	4.796.509	2.489.112
davon	100	100	100	100
Ohne Schulabschluss	1,1	2,4	2,9	1,4
Haupt-/Volksschulabschluss	19,8	16,3	17,0	14,9
Mittlere Reife/gleichwertiger Abschluss	28,5	14,6	13,2	17,3
Abitur/Fachabitur	22,8	11,4	11,3	11,7
Abschluss unbekannt*	27,9	55,2	55,6	54,6

* Abschluss unbekannt, Fehler im Ursprungswert

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 16: Sozialversicherungspflichtig und geringfügig entlohnte Beschäftigte nach Berufsabschluss

Deutschland, Stichtag 31.12.2012

Berufsabschluss	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	Geringfügig entlohnte Beschäftigte	davon	
			Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte	Im Nebenjob geringfügig entlohnte Beschäftigte
Insgesamt	29.142.661	7.511.970	4.854.001	2.657.969
darunter nach neuen Erhebungsinhalten gemeldete Beschäftigte	28.881.583	7.285.621	4.796.509	2.489.112
davon	100	100	100	100
Ohne beruflichen Ausbildungsabschluss	12,0	13,4	15,4	9,7
Abschluss anerkannte Berufsausbildung	55,2	31,4	29,3	35,5
Meister-/Techniker/gleichwertiger Fachschulabschluss	4,3	1,4	1,3	1,5
Bachelor	1,0	0,6	0,6	0,6
Diplom/Magister/Master/Staatsexamen	10,7	2,5	2,2	3,1
Promotion	0,7	0,2	0,2	0,2
Abschluss unbekannt*	16,0	50,5	51,2	49,3

* Abschluss unbekannt, Fehler im Ursprungswert

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Am Stichtag 31.12.2012 ist bei rund 28 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der höchste allgemeinbildende Schulabschluss unbekannt (vgl. Tabelle 15). Dieser vergleichsweise hohe Wert unterscheidet sich zudem nach Personengruppen, Wirtschaftszweigen und Betriebsgrößen zum Teil deutlich (vgl. Tabelle 17). So zeigt sich unter anderem, dass unbekannte Abschlüsse bei Ausländern wesentlich häufiger sind als bei Deutschen und bei Beschäftigten kleinerer Betriebe häufiger als bei großen. Die Aussagekraft von Darstellungen zur Beschäftigungsstruktur nach Schulabschlüssen ist dadurch deutlich eingeschränkt.

Dies gilt in noch stärkerem Maße für die geringfügig entlohnten Beschäftigten. Die Anteile von ausschließlich und im Nebenjob geringfügig entlohnten Beschäftigten mit unbekanntem Schulabschluss liegen am Stichtag 31.12.2012 bei rund 56 bzw. 55 Prozent (vgl. Tabelle 15). Auch in dieser Beschäftigtengruppe unterscheiden sich die Anteile bei weiterer Differenzierung zum Teil erheblich (vgl. Tabelle 17).

Tabelle 17: Sozialversicherungspflichtig und geringfügig entlohnte Beschäftigte mit unbekanntem Schulabschluss* nach ausgewählten Merkmalen

Deutschland, Stichtag 31.12.2012

Merkmal	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	Geringfügig entlohnte Beschäftigte	davon	
			Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte	Im Nebenjob geringfügig entlohnte Beschäftigte
Insgesamt	8.260.911	4.224.504	2.716.307	1.508.197
darunter nach neuen Erhebungsinhalten gemeldete Beschäftigte	8.045.899	4.024.086	2.664.858	1.359.228
Insgesamt	27,9	55,2	55,6	54,6
Männer	27,0	55,8	55,1	56,8
Frauen	28,8	54,9	55,8	53,0
Deutsche	26,6	53,6	54,0	52,7
Ausländer	43,3	68,6	68,7	68,6
15 bis unter 20 Jahre	19,4	57,0	57,2	55,2
20 bis unter 25 Jahre	24,1	47,3	45,2	51,7
25 bis unter 49 Jahre	27,9	54,9	55,6	54,1
50 bis unter 55 Jahre	29,3	57,7	58,0	57,2
55 bis unter 65 Jahre	29,7	57,1	57,2	56,7
Auszubildende	20,0	-	-	-
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	33,5	51,5	51,6	51,4
Produzierendes Gewerbe ohne Bau	21,9	46,0	45,8	46,5
Baugewerbe	30,3	45,3	46,2	43,9
Handel, Verkehr, Lagerei und Gastgewerbe	36,7	57,6	57,8	57,0
Information und Kommunikation	25,2	65,4	68,1	59,8
Finanz- und Versicherungsgewerbe	15,3	45,9	46,8	44,5
Grundstücks- und Wohnungswesen	29,0	64,0	64,1	63,8
Erbringung wirtschaftlicher Dienstleistungen	33,4	61,9	61,9	61,9
Öfftl. Verw., Schul-, Gesundheits-, Sozialwesen	23,0	37,6	37,5	37,8
Sonstige Dienstleistungen	31,9	68,3	69,8	64,8
Betriebsgröße 1-9 sozialvers.pflichtig Beschäftigte (SvB)	37,1	X	X	X
Betriebsgröße 10-49 SvB	31,6	X	X	X
Betriebsgröße 50-249 SvB	25,3	X	X	X
Betriebsgröße 250 und mehr SvB	22,5	X	X	X

* Abschluss unbekannt, Fehler im Ursprungswert

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Im Merkmal „Berufsabschluss“ liegt der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit unbekanntem Abschluss am Stichtag 31.12.2012 insgesamt bei rund 16 Prozent (vgl. Tabelle 16). Wie Tabelle 18 zeigt, schwankt auch dieser Anteil nach Personengruppen, Wirtschaftszweigen und Betriebsgrößen. Je nach Umfang dieses Anteils sind Aussagen zur Beschäftigungsstruktur nach Berufsabschlüssen mit Unsicherheit behaftet. Um deren Ausmaß besser einschätzen zu können, wird der Beschäftigtenanteil ohne Angabe zur Ausbildung bei statistischen Darstellungen angegeben und sollte bei Analysen beachtet werden.

Der Anteil der geringfügig entlohnten Beschäftigten mit unbekanntem Berufsabschluss liegt am Stichtag 31.12.2012 insgesamt bei rund 51 Prozent. Dies stellt eine Verbesserung gegenüber der Situation vor der Umstellung dar (vgl. Tabellen 14 und 16). Auch hier schwanken die Anteile nach Personengruppen und Wirtschaftszweigen (vgl. Tabelle 18). Statistische

Aussagen über die Verteilung der Berufsabschlüsse können also nur für rund die Hälfte der geringfügig entlohnten Beschäftigten getroffen werden und unterliegen dadurch größeren Unsicherheiten.

Tabelle 18: Sozialversicherungspflichtig und geringfügig entlohnte Beschäftigte mit unbekanntem Berufsabschluss* nach ausgewählten Merkmalen

Deutschland, Stichtag 31.12.2012

Merkmal	Sozial- versicherungs- pflichtig Beschäftigte	Geringfügig entlohnte Beschäftigte	davon	
			Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte	Im Nebenjob geringfügig entlohnte Beschäftigte
Insgesamt	4.696.943	3.801.553	2.489.023	1.312.530
darunter nach neuen Erhebungsinhalten gemeldete Beschäftigte	4.625.344	3.680.285	2.454.148	1.226.137
Insgesamt	16,0	50,5	51,2	49,3
Männer	16,0	51,5	51,4	51,8
Frauen	16,0	49,9	51,1	47,3
Deutsche	14,4	48,6	49,3	47,1
Ausländer	34,6	66,5	67,0	65,7
15 bis unter 20 Jahre	13,0	55,8	56,1	53,8
20 bis unter 25 Jahre	15,8	48,3	47,4	50,2
25 bis unter 49 Jahre	16,7	50,3	51,6	48,7
50 bis unter 55 Jahre	15,1	51,4	52,1	50,5
55 bis unter 65 Jahre	14,4	50,5	50,8	49,7
Auszubildende	12,6	-	-	-
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	23,7	44,8	45,1	44,4
Produzierendes Gewerbe ohne Bau	10,0	39,9	39,7	40,3
Baugewerbe	18,2	38,9	39,8	37,3
Handel, Verkehr, Lagerei und Gastgewerbe	24,0	53,8	54,3	52,5
Information und Kommunikation	21,2	62,7	65,8	56,3
Finanz- und Versicherungsgewerbe	9,2	40,9	42,1	38,8
Grundstücks- und Wohnungswesen	21,1	58,9	59,6	58,0
Erbringung wirtschaftlicher Dienstleistungen	25,4	58,7	59,1	58,0
Öfftl. Verw., Schul-, Gesundheits-, Sozialwesen	7,4	30,3	30,8	29,4
Sonstige Dienstleistungen	21,8	63,4	65,2	59,5
Betriebsgröße 1-9 sozialvers.pflichtig Beschäftigte (SvB)	26,7	X	X	X
Betriebsgröße 10-49 SvB	19,3	X	X	X
Betriebsgröße 50-249 SvB	13,9	X	X	X
Betriebsgröße 250 und mehr SvB	10,0	X	X	X

* Abschluss unbekannt, Fehler im Ursprungswert

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

5.2.4 Zusammenhang von Schul- und Berufsabschluss

Eine kombinierte Betrachtung der Merkmale „Schul- und Berufsabschluss“ gibt positive Hinweise auf die Plausibilität der Daten nach neuen Erhebungsinhalten. Tabelle 19 zeigt die Anteile der Beschäftigten in den verschiedenen Kategorien des Merkmals „Schulabschluss“ getrennt nach Berufsabschlüssen. Kombinationen, bei denen ein fehlender Schulabschluss mit einem beruflichen Ausbildungsabschluss einhergeht, erscheinen in sich nicht schlüssig. Die Kombination von akademischen Abschlüssen mit Hauptschulabschluss oder mittlerer Reife kann dagegen empirisch auftreten, weil viele Studiengänge u. a. auch Inhabern fachlich entsprechender anerkannter Berufsausbildungen mit einschlägiger Berufserfahrung offen stehen.

Die demnach als nicht schlüssig einzustufenden Kombinationen sind in Tabelle 19 grau hinterlegt gekennzeichnet. Ihr Anteil an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten beträgt insgesamt lediglich 0,3 Prozent, an allen geringfügig entlohnten Beschäftigten 0,2 Prozent. Innerhalb der einzelnen Kategorien von beruflichen Ausbildungsabschlüssen liegen die Anteile der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ohne Schulabschluss zwischen 0,0 und 0,8 Prozent, bei den geringfügig entlohnten Beschäftigten reicht die Spanne von 0,0 bis 0,3 Prozent.

Tabelle 19: Sozialversicherungspflichtig und geringfügig entlohnte Beschäftigte nach Berufsabschluss und Schulabschluss

Deutschland, Stichtag 31.12.2012

Höchster beruflicher Ausbildungsabschluss	Höchster allgemeinbildender Schulabschluss	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte		Geringfügig entlohnte Beschäftigte		davon			
		Anteil an Insgesamt nach Berufsabschluss in %	absolut / Anteil an Insgesamt in %	Anteil an Insgesamt nach Berufsabschluss in %	absolut / Anteil an Insgesamt in %	Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte		Im Nebenjob geringfügig entlohnte Beschäftigte	
						Anteil an Insgesamt nach Berufsabschluss in %	absolut / Anteil an Insgesamt in %	Anteil an Insgesamt nach Berufsabschluss in %	absolut / Anteil an Insgesamt in %
Insgesamt		29.142.661		7.511.970		4.854.001		2.657.969	
darunter nach neuen Erhebungsinhalten gemeldete Beschäftigte		28.881.583		7.285.621		4.796.509		2.489.112	
		100		100		100		100	
Ohne beruflichen Ausbildungsabschluss	Insgesamt	100	12,0	100	13,4	100	15,4	100	9,7
	Ohne Schulabschluss	6,6	0,8	16,3	2,2	17,5	2,7	12,3	1,2
	Haupt-/Volksschulabschluss	31,0	3,7	23,8	3,2	23,0	3,5	26,2	2,5
	Mittlere Reife/gleichwertiger Abschluss	23,4	2,8	13,8	1,8	13,3	2,0	15,2	1,5
	Abitur/Fachabitur	19,4	2,3	30,2	4,1	31,3	4,8	27,1	2,6
Abschluss unbekannt	19,5	2,3	15,9	2,1	14,9	2,3	19,2	1,9	
Abschluss anerkannte Berufsausbildung	Insgesamt	100	55,2	100	31,4	100	29,3	100	35,5
	Ohne Schulabschluss	0,4	0,2	0,3	0,1	0,4	0,1	0,3	0,1
	Haupt-/Volksschulabschluss	26,5	14,6	36,5	11,4	39,9	11,7	30,9	11,0
	Mittlere Reife/gleichwertiger Abschluss	40,5	22,4	36,3	11,4	33,8	9,9	40,4	14,3
	Abitur/Fachabitur	12,5	6,9	10,1	3,2	8,9	2,6	12,0	4,3
Abschluss unbekannt	20,2	11,2	16,8	5,3	17,0	5,0	16,4	5,8	
Meister-/Techniker-/gleichwertiger Fachschulabschluss	Insgesamt	100	4,3	100	1,4	100	1,3	100	1,5
	Ohne Schulabschluss	0,8	0,0	0,2	0,0	0,3	0,0	0,2	0,0
	Haupt-/Volksschulabschluss	16,9	0,7	26,8	0,4	32,2	0,4	18,1	0,3
	Mittlere Reife/gleichwertiger Abschluss	48,7	2,1	43,4	0,6	40,9	0,5	47,4	0,7
	Abitur/Fachabitur	27,5	1,2	25,0	0,3	21,4	0,3	30,9	0,5
Abschluss unbekannt	6,0	0,3	4,6	0,1	5,2	0,1	3,5	0,1	
Bachelor	Insgesamt	100	1,0	100	0,6	100	0,6	100	0,6
	Ohne Schulabschluss	0,1	0,0	0,2	0,0	0,2	0,0	0,1	0,0
	Haupt-/Volksschulabschluss	0,8	0,0	0,8	0,0	0,8	0,0	0,8	0,0
	Mittlere Reife/gleichwertiger Abschluss	7,8	0,1	5,0	0,0	4,3	0,0	6,3	0,0
	Abitur/Fachabitur	89,3	0,9	90,8	0,5	91,4	0,5	89,6	0,5
Abschluss unbekannt	2,0	0,0	3,3	0,0	3,4	0,0	3,2	0,0	
Diplom/Magister/Master/Staatsexamen	Insgesamt	100	10,7	100	2,5	100	2,2	100	3,1
	Ohne Schulabschluss	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	Haupt-/Volksschulabschluss	0,2	0,0	0,7	0,0	0,9	0,0	0,4	0,0
	Mittlere Reife/gleichwertiger Abschluss	3,4	0,4	5,6	0,1	6,2	0,1	4,8	0,2
	Abitur/Fachabitur	95,4	10,2	92,7	2,3	91,8	2,0	93,8	3,0
Abschluss unbekannt	0,9	0,1	1,0	0,0	1,0	0,0	0,9	0,0	
Promotion	Insgesamt	100	0,7	100	0,2	100	0,2	100	0,2
	Ohne Schulabschluss	0,0	0,0	0,2	0,0	0,2	0,0	0,1	0,0
	Haupt-/Volksschulabschluss	0,2	0,0	1,0	0,0	1,2	0,0	0,6	0,0
	Mittlere Reife/gleichwertiger Abschluss	0,5	0,0	1,2	0,0	1,3	0,0	1,0	0,0
	Abitur/Fachabitur	95,9	0,7	71,4	0,1	68,1	0,1	76,2	0,2
Abschluss unbekannt	3,4	0,0	26,3	0,1	29,2	0,1	22,1	0,1	
Abschluss unbekannt*	Insgesamt	100	16,0	100	50,5	100	51,2	100	49,3
	Ohne Schulabschluss	0,4	0,1	0,2	0,1	0,2	0,1	0,2	0,1
	Haupt-/Volksschulabschluss	4,2	0,7	2,5	1,3	2,6	1,3	2,3	1,1
	Mittlere Reife/gleichwertiger Abschluss	4,7	0,8	1,2	0,6	1,2	0,6	1,2	0,6
	Abitur/Fachabitur	3,5	0,6	1,8	0,9	1,9	1,0	1,4	0,7
Abschluss unbekannt*	87,1	14,0	94,4	47,7	94,1	48,1	94,9	46,8	

* Abschluss unbekannt, Fehler im Ursprungswert

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

5.2.5 Vergleich mit dem Anforderungsniveau der ausgeübten Tätigkeit

Die Plausibilität der Daten nach Berufsabschluss ist auch mit Blick auf eine kombinierte Auswertung dieses Merkmals mit dem Anforderungsniveau der ausgeübten Tätigkeit positiv zu bewerten. Dies wurde bereits in Abschnitt 4.2 dargestellt. Wie Abbildung 11 und Tabelle 10 zeigen, sind die Anteile an Beschäftigten mit höheren Berufsabschlüssen umso größer, je höher das Anforderungsniveau der ausgeübten Tätigkeit ist. So sind rund 72 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit anerkannter Berufsausbildung als Fachkraft

tätig. Von den Beschäftigten mit Meister-, Techniker- und Fachschulabschluss üben rund 44 Prozent eine Tätigkeit als Fachkraft und 38 Prozent eine als Spezialist aus. Unter den Inhabern eines Hochschulabschlusses in Form von Diplom, Magister, Master oder Staatsexamen finden sich rund 21 Prozent Spezialisten und 60 Prozent Experten.

5.2.6 Vergleich mit Ergebnissen des Mikrozensus

Ein Vergleich der Daten zum Schul- und Berufsabschluss mit Ergebnissen des Mikrozensus zeigt deutliche Unterschiede im Anteil fehlender Angaben, eine hohe Übereinstimmung der Beschäftigungsstruktur nach Schulabschlüssen und eine geringere bei den Berufsabschlüssen. Für den Vergleich wurden Daten der in den Mikrozensus integrierten Arbeitskräfteerhebung aus dem Jahr 2011 herangezogen.²¹ Dabei wurden abhängig Erwerbstätige ohne Beamte berücksichtigt.

Die Anteile der so abgegrenzten Erwerbstätigen ohne Angabe zur Ausbildung sind deutlich geringer als in den Daten aus dem Meldeverfahren zur Sozialversicherung (vgl. Tabelle 20 sowie Tabellen 15 und 16). Als Ursache kann vermutet werden, dass im Rahmen der Arbeitskräfteerhebung die Erwerbstätigen direkt nach ihren erreichten Abschlüssen gefragt werden und diese Informationen den Befragten in den meisten Fällen präsent sind. Im Rahmen des Meldeverfahrens melden hingegen die Arbeitgeber, was voraussetzt, dass die Angaben zuvor eingeholt und gespeichert wurden.

²¹ Statistisches Bundesamt (Hrsg., 2012): Mikrozensus. Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Beruf, Ausbildung und Arbeitsbedingungen der Erwerbstätigen in Deutschland 2011. Fachserie 1, Reihe 4.1.2, Wiesbaden.

Tabelle 20: Abhängig Erwerbstätige ohne Beamte nach schulischem und beruflichem Ausbildungsabschluss

Abschluss	Anzahl	Anteil an Insgesamt in %	Anteil an Insgesamt ohne "Abschluss unbekannt" in %
Allgemeiner Schulabschluss			
Insgesamt	33.147	100	X
Ohne allgemeinen Schulabschluss inkl. noch in schulischer Ausbildung	1.098	3,3	3,3
Haupt-(Volks-)schulabschluss	9.833	29,7	29,8
Realschul- oder gleichwertiger Abschluss	12.146	36,6	36,8
Fachhochschul- / Hochschulreife	9.969	30,1	30,2
Abschluss unbekannt*	101	0,3	X
Beruflicher Bildungsabschluss			
Insgesamt	33.147	100	X
Ohne beruflichen Abschluss	6.267	18,9	19,0
Lehre / Berufsausbildung	18.940	57,1	57,4
Fachschulabschluss	3.332	10,1	10,1
Fachhochschulabschluss / Hochschulabschluss	4.161	12,6	12,6
Promotion	325	1,0	1,0
Abschluss unbekannt*	122	0,4	X

* ohne Angabe zur Art des allgemeinen Abschlusses / ohne Angabe zum Vorhandensein eines allgemeinen Schulabschlusses
 Quelle: Statistisches Bundesamt 2012; eigene Berechnungen

Bleiben die Personen ohne Angabe zum Abschluss unberücksichtigt, zeigt sich bei den Schulabschlüssen eine hohe Übereinstimmung der Beschäftigungsstrukturen nach Mikrozensus einerseits und Meldeverfahren zur Sozialversicherung andererseits (vgl. Tabelle 20 und Abbildung 13). Unter den abhängig Erwerbstätigen ohne Beamte nach Daten des Mikrozensus sind die Anteile ohne Schulabschluss und mit Hauptschulabschluss etwas höher, diejenigen mit mittlerer Reife und Abitur etwas niedriger als unter den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Daten des Meldeverfahrens zur Sozialversicherung. Nach Berufsabschluss unterscheiden sich die Strukturen hingegen stärker (vgl. Tabelle 20 und Abbildung 14). Bleiben die Beschäftigten ohne Angabe zum Abschluss wiederum unberücksichtigt, beträgt der Anteil ohne beruflichen Abschluss bei den Erwerbstätigen ohne Beamte gemäß Mikrozensus rund 19 Prozent, bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gemäß Meldeverfahren rund 14 Prozent. Grund dafür könnte sein, dass unter den Beschäftigten ohne Angabe zum Berufsabschluss Personen ohne Abschluss überproportional stark vertreten sind (siehe auch Abschnitt 5.2.7). Der Anteil Beschäftigter mit abgeschlossener Berufsausbildung beträgt nach Mikrozensus rund 57 Prozent, bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach dem Meldeverfahren rund 66 Prozent. Dagegen liegt nach Mikrozensus der Beschäftigtenanteil mit Meister-, Techniker- oder Fachschulabschluss bei rund 10 Prozent, nach Daten des Meldeverfahrens bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten lediglich bei rund 5 Prozent. Hier liegt die Vermutung nahe, dass Arbeitgeber entsprechende (Zusatz-)Qualifikationen häufig nicht erfassen. Die Anteile in den Kategorien akademischer Abschlüsse ähneln sich nach den beiden Datenquellen hingegen stark.

5.2.7 Vergleich mit Befragungsergebnissen

Eine Untersuchung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)²² beschäftigt sich ausführlich mit Fehlern und Korrekturmöglichkeiten in den Angaben zur Ausbildung von Beschäftigten. Dabei werden die aus dem Meldeverfahren zur Sozialversicherung oder aus Verwaltungsdaten der Bundesagentur für Arbeit gewonnenen Angaben mit als zuverlässig einzustufenden Befragungsdaten verglichen. Die Studie basiert auf Daten nach den alten Erhebungsinhalten, macht aber wertvolle Aussagen zur Qualität der von den Arbeitgebern gemeldeten Angaben zur Ausbildung.

Aus der Untersuchung geht hervor, dass ohne Berücksichtigung fehlender Angaben rund 30 Prozent der Ausbildungsangaben nicht korrekt sind, wobei das Bildungsniveau häufiger unter- als überschätzt wird. Die Angabe zur Ausbildung ist dabei umso besser, je größer der Betrieb ist. Dagegen gehen eine niedrige Beschäftigungsdauer beim aktuellen Arbeitgeber, Teilzeitbeschäftigung, geringere Entlohnung und ein Migrationshintergrund mit einer geringeren Qualität der Angabe zur Ausbildung einher.

Als Korrekturmaßnahmen schlagen die Autoren vor, fehlende Werte zu ersetzen – wobei mit der Annahme, dass es sich um Personen ohne beruflichen Ausbildungsabschluss handelt, die besten Ergebnisse zu erzielen seien –, weitere Datenquellen einzubeziehen sowie höhere Ausbildungsabschlüsse im Lebensverlauf fortzuschreiben. Auch damit ließen sich jedoch nur für rund zwei Drittel der Beschäftigten die Angaben zur Ausbildung korrekt bestimmen.

Für die Statistik der sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten legen diese Erkenntnisse nahe, dass Aussagen zu schulischen und beruflichen Abschlüssen mit entsprechender Vorsicht zu interpretieren sind. Von den diskutierten Korrekturmaßnahmen wird die Fortschreibung höherer Ausbildungsabschlüsse im Lebensverlauf von der Statistik der BA derzeit geprüft.

5.3 Lösungsansätze und Ergebnisse aus der Statistik

5.3.1 Methodik

In den folgenden Abschnitten werden Auswertungsergebnisse zu den Merkmalen „höchster allgemeinbildender Schulabschluss“ und „höchster beruflicher Ausbildungsabschluss“ am Stichtag 31.12.2012 vorgestellt. Dabei gehen nur nach neuen Erhebungsinhalten gemeldete Angaben in die Auswertungen ein. Die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit entsprechenden Meldungen haben am Stichtag im Dezember 2012 einen Anteil von 99,1 Prozent an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten; bei den geringfügig entlohn-ten Beschäftigten beträgt der Anteil insgesamt 97,0 Prozent (vgl. Tabellen 15 und 16).

²² Kruppe, T., Matthes, B., Unger, S. (2013): Effectiveness of data correction rules in process-produced data: The case of educational attainment. Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nürnberg, mimeo.

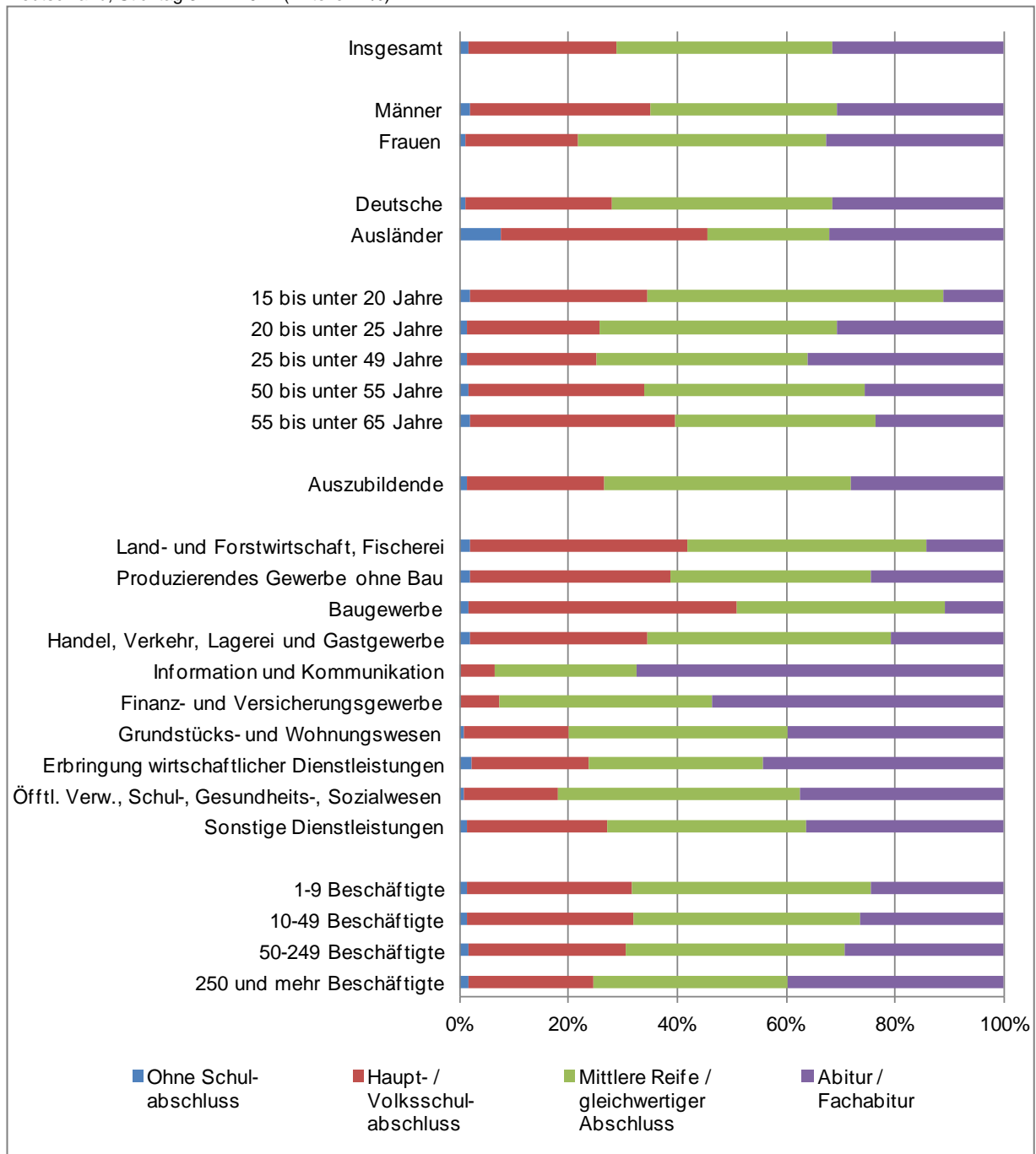
Die Verteilung der Beschäftigten auf die Ausprägungen der Merkmale „Schul- und Berufsabschluss“ wird in den Abbildungen jeweils ohne die Kategorien „Abschluss unbekannt“, und „Fehler im Ursprungswert“ berechnet, um den Strukturvergleich der Abschlüsse zu erleichtern. Die Anteile der Beschäftigten mit fehlender Angabe zum Abschluss können in den Tabellen 17 und 18 nachgelesen werden.

5.3.2 Schulabschluss nach neuen Erhebungsinhalten

Von den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland, deren höchster Schulabschluss nach neuen Erhebungsinhalten bekannt ist, verfügen am Stichtag 31.12.2012 rund 27 Prozent über einen Haupt- oder Volksschulabschluss, 39 Prozent über die mittlere Reife oder einen vergleichbaren Abschluss sowie 32 Prozent über Abitur oder Fachabitur; rund 2 Prozent haben keinen Schulabschluss. Die Anteile unterscheiden sich zum Teil erheblich nach Personengruppen, Wirtschaftszweigen und Betriebsgrößen (vgl. Abbildung 13). So verfügen weibliche sozialversicherungspflichtig Beschäftigte seltener über einen Hauptschulabschluss, jedoch häufiger über einen Realschulabschluss oder Abitur. Unter den Ausländern ist der Anteil Beschäftigter ohne Schulabschluss überdurchschnittlich hoch, ebenso derjenige mit Hauptschulabschluss. Mit aufsteigendem Alter zeigen sich in der hier verwendeten Differenzierung zunächst steigende, dann wieder sinkende Anteile von Abitur als höchstem Abschluss; die Anteile von Beschäftigten mit Hauptschulabschluss dagegen sinken bis zu den mittleren Altersgruppen, um dann wieder anzusteigen. Die Beschäftigtenstrukturen nach Branchen korrespondieren mit den unterschiedlichen Anforderungsniveaus: So dominiert etwa im Baugewerbe der Hauptschulabschluss, im Wirtschaftszweig Information und Kommunikation das Abitur. Auch die Betriebsgröße hängt mit der Beschäftigtenstruktur zusammen: In der hier vorgestellten Einteilung gewinnt mit zunehmender Betriebsgröße Abitur gegenüber Haupt- und Realschulabschlüssen an Bedeutung.

Abbildung 13: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Schulabschluss und ausgewählten Merkmalen

Deutschland, Stichtag 31.12.2012 (Anteile in %)



nur nach neuen Erhebungsinhalten gemeldete Beschäftigte

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Die geringfügig entlohnten Beschäftigten, für die Angaben zum höchsten Schulabschluss vorliegen, haben am Stichtag 31.12.2012 einen Anteil von rund 45 Prozent an den nach neuen Erhebungsinhalten gemeldeten geringfügig entlohnten Beschäftigten (vgl. Tabellen 15 und 17). Die damit zusammenhängende Unsicherheit ist bei den folgenden Ausführungen zu berücksichtigen. Bei den geringfügig entlohnten Beschäftigten mit bekanntem höchstem Schulabschluss ist die Verteilung im Vergleich zu den sozialversicherungspflichtig Beschäft-

tigten in Richtung niedrigerer Abschlüsse verschoben. So verfügen am Stichtag 31.12.2012 rund 36 Prozent der geringfügig entlohnten Beschäftigten über einen Haupt- oder Volksschulabschluss, 33 Prozent über die mittlere Reife oder einen vergleichbaren Abschluss sowie 26 Prozent über Abitur oder Fachabitur; rund 5 Prozent haben keinen Schulabschluss. Frauen, die rund 62 Prozent der geringfügig entlohnten Beschäftigten am Stichtag 31.12.2012 ausmachen, verfügen im Vergleich zu den Männern zwar häufiger über einen Realschulabschluss (36 Prozent gegenüber 26 Prozent bei den Männern), aber, im Gegensatz zur Situation bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, seltener über Abitur (24 Prozent gegenüber 28 Prozent bei den Männern). In der Altersgruppe der Jüngeren von 15 bis unter 20 Jahren liegt der Anteil an geringfügig entlohnten Beschäftigten ohne Schulabschluss mit 36 Prozent vergleichsweise hoch; hier spielen vermutlich Ferienjobs eine Rolle.

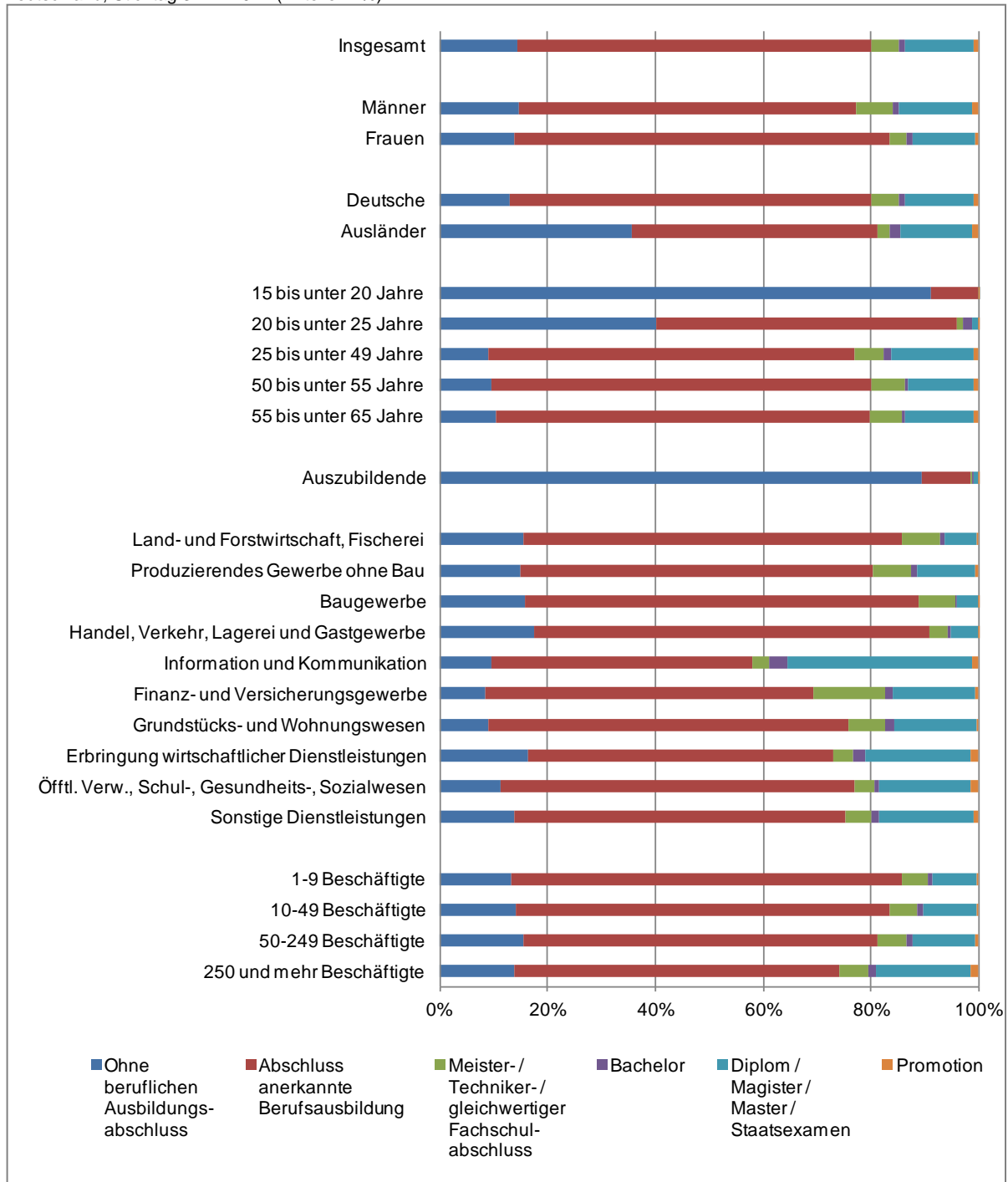
5.3.3 Berufsabschluss nach neuen Erhebungsinhalten

Am Stichtag 31.12.2012 verfügen rund zwei Drittel der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, deren höchster beruflicher Ausbildungsabschluss nach neuen Erhebungsinhalten bekannt ist, über eine abgeschlossene Berufsausbildung. Rund 5 Prozent können einen Meister-, Techniker- oder vergleichbaren Fachschulabschluss vorweisen, 1 Prozent einen Bachelorabschluss, 13 Prozent haben einen Hochschulabschluss in Form von Diplom, Magister, Master oder Staatsexamen, und rund 1 Prozent haben promoviert. Rund 14 Prozent der Beschäftigten haben keinen beruflichen Ausbildungsabschluss.

Weibliche sozialversicherungspflichtig Beschäftigte weisen gegenüber männlichen einen etwas geringeren Anteil ohne beruflichen Abschluss, dafür einen höheren Anteil anerkannter Berufsausbildungen auf; sie verfügen aber seltener über eine Meister- oder Technikerausbildung sowie einen akademischen Abschluss (vgl. Abbildung 14). In der Gruppe der Ausländer fällt der hohe Anteil von Beschäftigten ohne Berufsabschluss auf. Die Verteilung der Berufsabschlüsse von Beschäftigten im Alter von 15 bis 19 Jahren deckt sich weitgehend mit der der Auszubildenden. In dieser Altersgruppe sind abgeschlossene berufliche oder akademische Ausbildungen selten. Die Struktur der abgeschlossenen Berufsausbildungen unterscheidet sich teilweise erheblich nach Wirtschaftszweigen. In Branchen mit hohen Anteilen wenig komplexer Tätigkeiten, z. B. in Handel, Verkehr, Lagerei und Gastgewerbe, haben Beschäftigte ohne Berufsabschluss ein vergleichsweise großes Gewicht. Hohe Anteile akademischer Abschlüsse sind vor allem in Branchen zu finden, in denen Kenntnisse und Fähigkeiten für komplexe Tätigkeiten erforderlich sind, z. B. Information und Kommunikation. Die Anteile von Beschäftigten mit akademischen Abschlüssen steigen mit zunehmender Größe der Betriebe an.

Abbildung 14: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Berufsabschluss und ausgewählten Merkmalen

Deutschland, Stichtag 31.12.2012 (Anteile in %)



nur nach neuen Erhebungsinhalten gemeldete Beschäftigte

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Geringfügig entlohnte Beschäftigte mit Angaben zum höchsten Berufsabschluss haben am Stichtag 31.12.2012 einen Anteil von rund 49 Prozent an allen nach neuen Erhebungsinhalten gemeldeten geringfügig entlohnten Beschäftigten (vgl. Tabellen 16 und 18). Bei den folgenden Ausführungen ist die damit zusammenhängende Unsicherheit zu berücksichtigen. Rund 63 Prozent der geringfügig entlohnten Beschäftigten am Stichtag 31.12.2012 verfügen

demnach über eine abgeschlossene Berufsausbildung; einen Meister-, Techniker- oder vergleichbaren Fachschulabschluss können 3 Prozent vorweisen. Einen Hochschulabschluss als Bachelor weist 1 Prozent der Beschäftigten auf, Diplom, Magister, Master oder Staatsexamen können 5 Prozent vorweisen, der Anteil von Beschäftigten mit Promotion liegt unter einem halben Prozent. Rund 27 Prozent der Beschäftigten haben keinen Berufsabschluss. Damit ist die Struktur der Berufsabschlüsse wie die der Schulabschlüsse bei den geringfügig entlohnten Beschäftigten im Vergleich zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zugunsten des fehlenden und der niedrigeren Abschlüsse verschoben.

5.3.4 Strukturvergleich der Beschäftigung nach Berufsabschluss vor und nach der Umstellung der Erhebungsinhalte

Die im Abschnitt 5.2.2 beschriebenen Umstellungseffekte führen dazu, dass es nur bis zum Stichtag 30.06.2011 möglich ist, über die Schul- und Berufsausbildung ohne Einschränkungen nach den alten Erhebungsinhalten zu berichten; zugleich ist es erst ab dem Stichtag 31.12.2012 möglich, nach den neuen Erhebungsinhalten ohne Einschränkungen zu berichten. Die Beschäftigungsentwicklung im Übergangszeitraum lässt sich nicht sinnvoll darstellen. Hier stellt sich die Frage, wie sich die Struktur im Vergleich der beiden Stichtage verändert hat.

Obwohl sich die alten und neuen Erhebungsinhalte, wie in den Abschnitten 5.1 und 5.2.1 gezeigt, voneinander unterscheiden, können Beschäftigungsstrukturen bis zum Stichtag 30.06.2011 mit Strukturen ab dem 31.12.2012, also vor und nach dem Übergangszeitraum, miteinander verglichen werden. Dies ist beim Merkmal „Berufsabschluss“ möglich. Dazu werden die Ausprägungen nach alten und neuen Erhebungsinhalten so zusammengefasst, dass vergleichbare Aggregate entstehen. Tabelle 21 zeigt die dazu notwendigen Zusammenfassungen. Diese Aggregation ermöglicht es auch, längere Zeitreihen über die Umstellung hinweg zu erstellen, lediglich mit einer Lücke zwischen den Stichtagen 30.06.2011 und 31.12.2012.

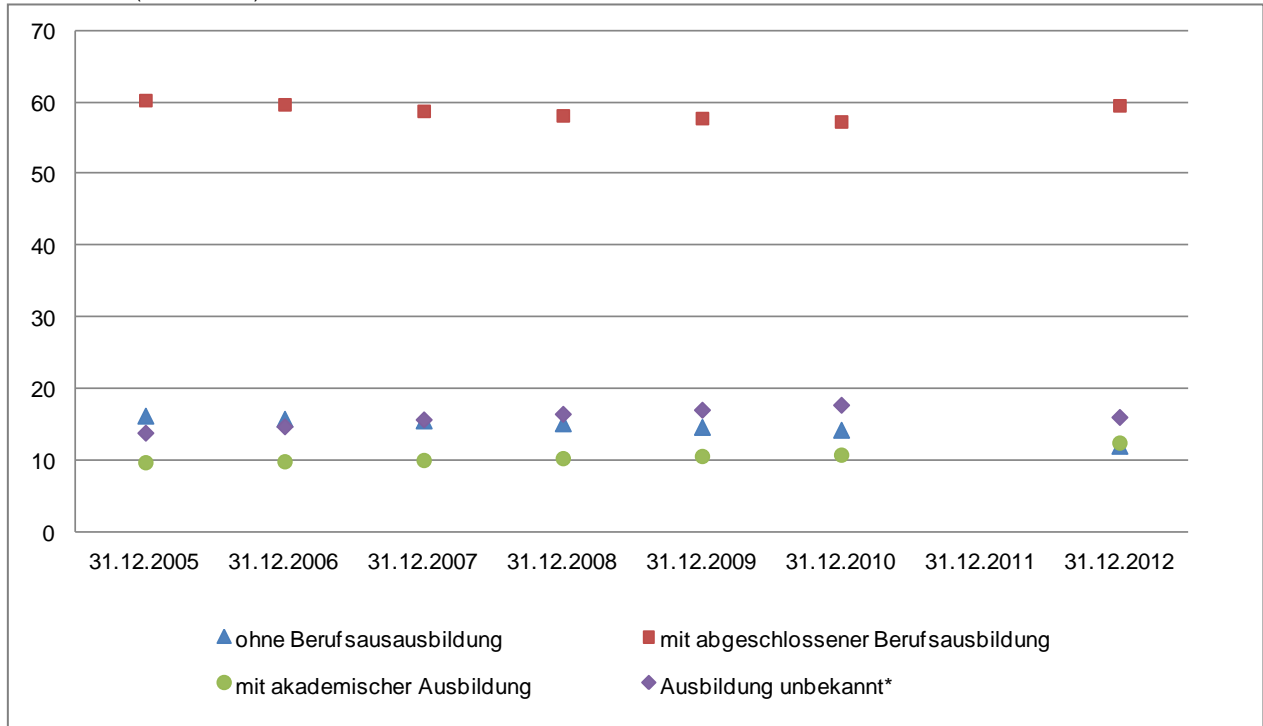
Tabelle 21: Aggregation von Merkmalsausprägungen beim Berufsabschluss nach alten und neuen Erhebungsinhalten zu vergleichbaren Kategorien

Alte Erhebungsinhalte	Zusammenfassung	Neue Erhebungsinhalte
Volks-/Hauptschule, mittlere Reife ohne abgeschlossene Berufsausbildung Abitur ohne abgeschlossene Berufsausbildung	ohne beruflichen Ausbildungsabschluss	ohne beruflichen Ausbildungsabschluss
Volks-/Hauptschule, mittlere Reife mit abgeschlossener Berufsausbildung Abitur mit abgeschlossener Berufsausbildung	mit beruflichem Ausbildungsabschluss	Abschluss einer anerkannten Berufsausbildung Meister-/Techniker- oder gleichwertiger Fachschulabschluss
Abschluss einer Fachhochschule Hochschul-/Universitätsabschluss	akademischer Abschluss	Bachelor Diplom/Magister/Master/ Staatsexamen Promotion
Ausbildung unbekannt, Angabe nicht möglich	Ausbildung unbekannt	Abschluss unbekannt

Um mögliche Strukturveränderungen zu erkennen und zu beurteilen, bietet es sich an, die Verteilung nach neuen Erhebungsinhalten einer Zeitreihe nach alten Erhebungsinhalten gegenüberzustellen. Um saisonale Effekte auszuschließen, wird dabei jeweils der Stichtag 31. Dezember betrachtet. Abbildung 15 zeigt, dass die Veränderungen zwischen den Stichtagen 31.12.2010 und 31.12.2012 relativ gering sind, aber teilweise den Bruch eines Trends darzustellen scheinen: Zwischen 2005 und 2010 stieg der Anteil der Beschäftigten in der Kategorie „Ausbildung unbekannt“ kontinuierlich an. Am Stichtag im Dezember 2012 lag er jedoch unter den letzten Werten vor dem Übergangszeitraum. Auch bei den Beschäftigten mit abgeschlossener Berufsausbildung bricht der aktuelle Wert einen Trend, wenn auch in umgekehrter Richtung. Bei den Beschäftigten ohne Berufsausbildung beschleunigt die Veränderung zwischen den Stichtagen 31.12.2010 und 31.12.2012 einen leichten Abwärtstrend, bei den Beschäftigten mit akademischem Abschluss einen leichten Aufwärtstrend. Die beschriebenen Veränderungen deuten auf Aktualisierungseffekte hin, d. h. es kann vermutet werden, dass Arbeitgeber anlässlich der Umstellung auf die neuen Erhebungsinhalte die Angaben über ihre Beschäftigten korrigiert haben.

Abbildung 15: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach aggregiertem Berufsabschluss

Deutschland (Anteile in %)



Stichtage bis 31.12.2010: nach alten Erhebungsinhalten gemeldete Beschäftigte, Stichtag 31.12.2012: nach neuen Erhebungsinhalten gemeldete Beschäftigte

* Ausbildung/Abschluss unbekannt, Fehler im Ursprungswert

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

In Tabelle 22 werden die Beschäftigungsstrukturen nach aggregierten Berufsabschlüssen an den Stichtagen 31.12.2010 und 31.12.2012 detaillierter verglichen. Um die inhaltlichen Veränderungen stärker herauszustellen, wurden die Beschäftigten ohne Angabe zum Berufsabschluss nicht in die Berechnungen einbezogen. Der Anteil der Beschäftigten ohne Berufsabschluss liegt nach neuen Erhebungsinhalten am Stichtag 31.12.2012 um drei Prozentpunkte niedriger als zwei Jahre zuvor nach alten Erhebungsinhalten. Der Beschäftigtenanteil mit abgeschlossener Berufsausbildung liegt leicht um rund einen Prozentpunkt höher, der Anteil mit akademischen Abschlüssen um rund zwei Prozentpunkte höher als im Dezember 2010. Da diese Abweichungen, wie oben gezeigt, teilweise außerhalb längerer Trends liegen, kann vermutet werden, dass sie auf Korrekturen der Arbeitgeber anlässlich der Umstellung auf die neuen Erhebungsinhalte beruhen. Wie Tabelle 22 zeigt, sind diese Abweichungen tendenziell bei fast allen hier betrachteten Personengruppen, Wirtschaftszweigen und Betriebsgrößen zu beobachten. Auffällig sind die überdurchschnittlich höheren Anteile von Beschäftigten mit akademischen Abschlüssen in den Branchen Information und Kommunikation, Finanz- und Versicherungsgewerbe und Erbringung wirtschaftlicher Dienstleistungen.

Tabelle 22: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach aggregiertem Berufsabschluss und ausgewählten Merkmalen

Deutschland

Merkmal	Stichtag 31.12.2010					Stichtag 31.12.2012				
	Insgesamt	davon mit bekannter Ausbildung				Insgesamt	davon mit bekannter Ausbildung			
		Insgesamt	davon (Anteile in %)				Insgesamt	davon (Anteile in %)		
			ohne Berufsausbildung	mit abgeschlossener Berufsausbildung	mit akademischer Ausbildung			ohne Berufsausbildung	mit abgeschlossener Berufsausbildung	mit akademischer Ausbildung
Insgesamt	28.033.420					29.142.661				
Stichtag 31.12.2010 nach alten, Stichtag 31.12.2012 nach neuen Erhebungsinhalten gemeldete Beschäftigte	28.033.420	23.066.856	17,3	69,6	13,1	28.881.583	24.256.239	14,3	70,9	14,8
Männer	15.083.989	12.468.408	17,6	67,7	14,6	15.581.827	13.087.155	14,6	69,3	16,1
Frauen	12.949.431	10.598.448	16,9	71,9	11,2	13.299.756	11.169.084	13,8	72,8	13,3
Deutsche	26.089.984	21.773.730	15,8	71,1	13,1	26.644.661	22.794.930	12,9	72,4	14,7
Ausländer	1.933.005	1.286.678	42,0	45,2	12,8	2.225.913	1.455.178	35,7	47,7	16,5
15 bis unter 20 Jahre	865.741	738.888	89,1	10,0	0,8	810.352	705.341	91,0	8,9	0,1
20 bis unter 25 Jahre	2.487.463	2.017.405	43,2	53,9	2,9	2.462.166	2.072.254	40,0	57,1	2,9
25 bis unter 49 Jahre	17.085.240	13.857.266	11,5	73,1	15,5	17.132.330	14.276.289	8,9	73,4	17,7
50 bis unter 55 Jahre	3.537.742	2.993.908	12,9	74,8	12,3	3.872.585	3.289.036	9,5	76,8	13,7
55 bis unter 65 Jahre	3.917.996	3.367.429	14,0	73,6	12,4	4.437.989	3.797.251	10,4	75,4	14,1
Auszubildende	1.693.978	1.451.668	89,6	7,9	2,4	1.636.599	1.430.307	89,6	9,2	1,2
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	192.133	145.932	19,2	73,9	6,8	202.512	154.560	15,4	77,5	7,1
Produzierendes Gewerbe ohne Bau	6.882.793	6.195.701	19,3	69,1	11,6	7.081.789	6.370.371	15,0	72,5	12,4
Baugewerbe	1.577.469	1.236.275	17,6	77,9	4,4	1.614.938	1.321.190	15,8	79,8	4,4
Handel, Verkehr, Lagerei und Gastgewerbe	6.352.114	4.690.852	19,2	76,0	4,8	6.522.127	4.956.062	17,5	76,8	5,7
Information und Kommunikation	831.784	606.081	10,7	54,3	35,1	895.760	706.079	9,6	51,6	38,8
Finanz- und Versicherungsgewerbe	1.011.362	934.133	10,4	75,8	13,8	1.007.021	914.869	8,4	74,1	17,5
Grundstücks- und Wohnungswesen	210.137	148.751	10,9	74,1	15,1	224.972	177.503	9,0	73,8	17,2
Erbringung wirtschaftlicher Dienstleistungen	3.492.219	2.516.892	20,3	60,3	19,4	3.718.312	2.772.603	16,3	60,5	23,2
Öfftl. Verw., Schul-, Gesundheits-, Sozialwesen	6.370.918	5.756.686	14,0	68,4	17,6	6.509.342	6.028.655	11,2	69,4	19,4
Sonstige Dienstleistungen	1.109.730	833.117	18,0	65,1	16,9	1.092.171	853.869	13,7	66,4	19,9
1-9 Beschäftigte	4.804.580	3.189.070	15,3	76,6	8,0	4.779.107	3.502.451	13,3	77,2	9,4
10-49 Beschäftigte	6.553.112	4.980.143	16,4	73,9	9,8	6.798.830	5.483.337	14,1	74,5	11,4
50-249 Beschäftigte	7.779.925	6.644.662	19,2	69,4	11,4	7.972.288	6.867.811	15,5	71,1	13,4
250 und mehr Beschäftigte	8.895.803	8.252.981	17,1	64,6	18,4	9.331.358	8.402.640	13,7	65,8	20,4

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Bei den geringfügig entlohnten Beschäftigten sind die Unterschiede zwischen den Stichtagen 31.12.2010 und 31.12.2012 größer als bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Dabei ist zu beachten, dass der Anteil geringfügig entlohnter Beschäftigter mit unbekanntem Berufsabschluss 2012 mit rund 51 Prozent deutlich niedriger liegt als 2010 mit rund 60 Prozent (vgl. Abbildung 12 sowie Tabellen 14 und 16). Eine wahrscheinliche Ursache dafür sind Korrekturen der Arbeitgeber bei der Umstellung auf die neuen Erhebungsinhalte.

Werden nur die geringfügig entlohnten Beschäftigten mit bekanntem Berufsabschluss berücksichtigt, liegt der Anteil Beschäftigter ohne Berufsausbildung am Stichtag im Dezember 2012 um rund sieben Prozentpunkte unter dem am Stichtag im Dezember 2010. Der Anteil mit abgeschlossener Berufsausbildung liegt dagegen um fünf und derjenige mit akademischer Ausbildung um zwei Prozentpunkte höher (vgl. Tabelle 23). Auch diese Veränderungen

gen zeigen sich tendenziell in fast allen hier betrachteten Personengruppen und Wirtschaftszweigen. Die Branche Information und Kommunikation sticht wiederum heraus; hier sind die Anteile von Beschäftigten mit abgeschlossener Berufsausbildung und akademischen Abschlüssen weit überdurchschnittlich gestiegen.

Tabelle 23: Geringfügig entlohnte Beschäftigte nach aggregiertem Berufsabschluss und ausgewählten Merkmalen

Deutschland

Merkmal	Stichtag 31.12.2010					Stichtag 31.12.2012				
	Insgesamt	davon mit bekannter Ausbildung				Insgesamt	davon mit bekannter Ausbildung			
		Insgesamt	davon (Anteile in %)				Insgesamt	davon (Anteile in %)		
			ohne Berufsausbildung	mit abgeschlossener Berufsausbildung	mit akademischer Ausbildung			ohne Berufsausbildung	mit abgeschlossener Berufsausbildung	mit akademischer Ausbildung
Insgesamt	7.384.140					7.511.970				
Stichtag 31.12.2010 nach alten, Stichtag 31.12.2012 nach neuen Erhebungsinhalten gemeldete Beschäftigte	7.384.140	2.941.918	34,1	60,9	5,0	7.285.621	3.605.336	27,1	66,2	6,6
Männer	2.713.038	1.061.639	37,0	56,9	6,1	2.734.073	1.324.761	28,6	63,5	7,9
Frauen	4.671.102	1.880.279	32,5	63,1	4,4	4.551.548	2.280.575	26,3	67,8	5,9
Deutsche	6.639.480	2.741.592	32,2	62,7	5,1	6.499.116	3.342.350	25,1	68,3	6,6
Ausländer	730.175	196.528	60,3	35,2	4,5	771.474	258.295	52,9	40,4	6,7
15 bis unter 20 Jahre	452.597	150.932	86,6	12,7	0,7	461.556	203.986	93,2	6,5	0,3
20 bis unter 25 Jahre	747.249	310.764	66,4	30,5	3,1	729.115	376.753	64,9	30,2	4,9
25 bis unter 49 Jahre	3.575.718	1.424.333	28,1	65,9	6,0	3.296.343	1.639.315	19,9	72,0	8,1
50 bis unter 55 Jahre	717.077	276.942	25,1	69,7	5,3	762.737	370.334	15,8	77,7	6,5
55 bis unter 65 Jahre	1.101.757	441.107	24,3	70,7	5,0	1.196.212	591.736	15,2	78,4	6,5
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	87.567	40.166	24,2	71,9	3,9	92.234	50.884	17,4	78,1	4,6
Produzierendes Gewerbe ohne Bau	664.042	324.668	32,7	64,3	3,0	638.222	383.777	24,8	71,3	3,9
Baugewerbe	286.838	137.899	20,4	76,2	3,4	289.133	176.585	16,7	79,5	3,9
Handel, Verkehr, Lagerei und Gastgewerbe	2.690.553	918.985	35,6	61,8	2,7	2.615.837	1.209.391	30,5	65,8	3,8
Information und Kommunikation	185.584	69.948	58,0	35,2	6,8	181.205	67.534	35,4	52,6	11,9
Finanz- und Versicherungsgewerbe	76.120	38.161	25,0	70,2	4,8	74.668	44.127	15,2	77,9	6,9
Grundstücks- und Wohnungswesen	247.190	80.090	26,9	67,8	5,3	249.365	102.550	18,7	74,7	6,6
Erbringung wirtschaftlicher Dienstleistungen	1.270.822	445.461	38,9	54,6	6,5	1.256.252	519.349	29,2	62,1	8,7
Öfftl. Verw., Schul-, Gesundheits-, Sozialwesen	1.094.547	658.499	33,9	57,9	8,2	1.087.823	758.013	27,6	61,5	10,9
Sonstige Dienstleistungen	780.115	227.719	27,9	66,0	6,1	800.017	292.690	22,5	69,5	8,0

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

6 Zusammenfassung

Die Umstellung der Beschäftigungsstatistik auf die neuen Erhebungsinhalte für die „ausgeübte Tätigkeit“, die „Arbeitszeit“ und den „Schul- und Berufsabschluss“ führt insgesamt zu einer deutlichen qualitativen Verbesserung der Aussagekraft. Zwar führt die Umstellung temporär zu Brüchen in den Zeitreihen, bis hin zum zeitweiligen Aussetzen der Berichterstattung, aber die Inhalte können jetzt fachlich besser und differenzierter von der Statistik berichtet werden, was einen bedeutenden Gewinn für die zukünftige Nutzung darstellt.

In der „Arbeitszeit“ ist ein nennenswerter Aktualisierungseffekt aufgetreten, d.h. die Arbeitgeber haben die melde relevanten Angaben in den Lohnabrechnungssystemen überprüft und bei Bedarf korrigiert. Überwiegend werden frühere Vollzeitbeschäftigte nun als Teilzeitbeschäftigte gemeldet. Schätzungen zeigen, dass es einen Niveaueffekt zugunsten der Teilzeit von 4 ½ Prozentpunkten gibt, auf einen Teilzeitanteil von rund 25 Prozent unter allen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten.

Der Niveaueffekt bei der Arbeitszeit hat auch Auswirkungen auf die Entgeltverteilung von sozialversicherungspflichtigen Vollzeitbeschäftigten. Man kann feststellen, dass nach der Umstellung der Erhebungsinhalte die Entgeltverteilung der Vollzeitbeschäftigten nach rechts verschoben ist. Der Effekt ist bei Frauen deutlich ausgeprägter als bei Männern. Dieser Unterschied erklärt sich dadurch, dass Frauen in den unteren Entgeltklassen deutlich stärker von der Korrektur der Arbeitszeitform von Vollzeit zu Teilzeit betroffen gewesen sind. Der geschätzte Median von Vollzeitbeschäftigten nach „neuen“ Erhebungsinhalten liegt am 31.12.2010 mit 2.791 Euro um 89 Euro über dem Median von Vollzeitbeschäftigten nach „alten“ Erhebungsinhalten. Bei Frauen ist der Abstand deutlich ausgeprägter als bei Männern.

Mit der neuen Berufssystematik sind deutlich bessere statistische Aussagen möglich. So liegen die Angaben nun viel differenzierter für bis zu 1.286 Berufsgattungen vor und außerdem können mit dem enthaltenen „Anforderungsniveau“ zusätzliche Erkenntnisse zum Komplexitätsgrad der ausgeübten Tätigkeiten gewonnen werden. Letzteres ist gleichzeitig ein guter Ersatz für fehlende Werte in den Berufsabschlüssen, weil das Anforderungsniveau mit „beruflichem Qualifikationsniveau“ hoch korreliert ist.

Das Merkmal „ausgeübte Tätigkeit“ kann für den Zeitraum zwischen Juli 2011 und November 2012 vorerst nicht berichtet werden. Die strukturellen Unterschiede von alter und neuer Berufsklassifikation sind zu groß. Gleichzeitig gibt es die Aktualisierungseffekte in den Arbeitgebermeldungen und Unschärfen bei der Zuordnung von der alten auf die neue Systematik. Erst am aktuellen Rand zum Stichtag 31.12.2012 kann daher mit der Berichterstattung über die „ausgeübte Tätigkeit“ nach der „Klassifikation der Berufe 2010“ begonnen werden, während die Berichterstattung nach der „Klassifizierung der Berufe 1988“ zum Stichtag

30.06.2011 endet. Eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse vor und nach der Umstellung ist nicht gegeben.

Die Umstellung von den alten auf die neuen Erhebungsinhalte ermöglicht bei den Merkmalen „höchster allgemeinbildender Schulabschluss“ und „höchster beruflicher Ausbildungsabschluss“ erweiterte statistische Aussagen. Die beiden Sachverhalte werden nun differenzierter erfasst, damit wird das volle Spektrum der Ausprägungen darstellbar. Die Vergleichbarkeit zwischen „Ausbildung“ aus dem alten Erhebungsinhalt und „Berufsabschluss“ aus dem neuen Erhebungsinhalt ist mittels einer Aggregation möglich.

Die Verteilung der sozialversicherungspflichtig und geringfügig entlohnten Beschäftigten nach „Schul- und Berufsabschluss“ im Vergleich zwischen alten und neuen Erhebungsinhalten gibt Hinweise auf moderate Aktualisierungseffekte seitens der Arbeitgeber. Diese äußern sich unter anderem in höheren Anteilen von Beschäftigten mit bekanntem Berufsabschluss, was die Qualität der Daten erhöht. Zudem sinken tendenziell leicht die Anteile der Beschäftigten ohne Berufsabschluss, während die der Beschäftigten mit abgeschlossener Berufsausbildung und mit akademischen Abschlüssen leicht steigen.

Die Beschäftigungsentwicklung nach den Merkmalen „Schul- und Berufsabschluss“ lässt sich für Stichtage zwischen dem 30.06.2011 und dem 31.12.2012 nicht sinnvoll darstellen. Die reguläre statistische Berichterstattung nach alten Erhebungsinhalten reicht somit bis zum Stichtag 30.06.2011, die nach neuen Erhebungsinhalten beginnt mit dem Stichtag 31.12.2012. Die Arbeitgeber machen nach wie vor relativ häufig von der Möglichkeit Gebrauch, die Kategorie „Abschluss unbekannt“ zu melden, insbesondere beim Merkmal „Schulabschluss“. Die geringfügig Beschäftigten sind hiervon wesentlich stärker betroffen als die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Dies schränkt die Aussagekraft von Analysen ein. Die hohen Anteile von Beschäftigten mit unbekanntem Abschluss können bei den statistischen Auswertungen und Analysen weiterhin nicht ignoriert werden.

Ob die genannte Lücke in den Auswertesystemen der Statistik nachträglich geschlossen werden kann, ist abhängig von den Ergebnissen weiterer Analysen. Über die Merkmale „Ausbildung“ sowie „ausgeübte Tätigkeit“ nach der „KIdB 1988“ aus dem alten Erhebungsinhalt könnte dann vielleicht bis Ende 2012 berichtet werden und über die neuen Merkmale „Schul- und Berufsabschluss“ sowie „ausgeübte Tätigkeit“ nach der „KIdB 2010“ vielleicht bereits ab Anfang 2011. Damit stünden die alten und neuen Erhebungsinhalte nach „Ausbildung“ und „ausgeübte Tätigkeit“ für die Jahre 2011 und 2012 für einen Großteil der Beschäftigten und Beschäftigungsverhältnisse parallel für Auswertungszwecke zur Verfügung. Eine diesbezügliche Weiterentwicklung ist für das Jahr 2014 vorgesehen.

Statistik-Infoseite

Im **Internet** finden Sie weiterführende Informationen der [Statistik der Bundesagentur für Arbeit](#).

Statistische Daten erhalten Sie unter „[Statistik nach Themen](#)“.

Es werden folgende Themenbereiche angeboten:

[Arbeitsmarkt im Überblick](#)
[Arbeitslose, Unterbeschäftigung und Arbeitsstellen](#)
[Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen](#)
[Ausbildungsstellenmarkt](#)
[Beschäftigung](#)
[Grundsicherung für Arbeitsuchende \(SGB II\)](#)
[Leistungen SGB III](#)
[Statistik nach Berufen](#)
[Statistik nach Wirtschaftszweigen](#)
[Zeitreihen](#)
[Eingliederungsbilanzen](#)
[Amtliche Nachrichten der BA](#)
[Kreisdaten](#)

Daten bis 12/2004 finden Sie unter dem Menüpunkt „[Archiv bis 2004](#)“

Es werden [Glossare](#) zu folgenden Themenbereichen angeboten:

[Arbeitsmarkt](#)
[Ausbildungsstellenmarkt](#)
[Beschäftigung](#)
[Förderstatistik/Eingliederungsbilanzen](#)
[Grundsicherung für Arbeitsuchende \(SGB II\)](#)
[Leistungen SGB III](#)

Hintergründe zur Statistik nach dem SGB II und III und zur Datenübermittlung nach § 51b SGB II finden Sie unter dem Auswahlpunkt „[Grundlagen](#)“.

Die **Methodischen Hinweise** der Statistik finden Sie unter [Methodische Hinweise](#).

Für weitere Datenwünsche, Sonderauswertungen und Auskünfte:

Bundesagentur für Arbeit
Statistik Datenzentrum

Hotline: 0911/179-3632
Fax: 0911/179-908053
E-Mail: statistik-datenzentrum@arbeitsagentur.de
Post: Regensburger Straße 104, 90478 Nürnberg